

1250



JAHRE

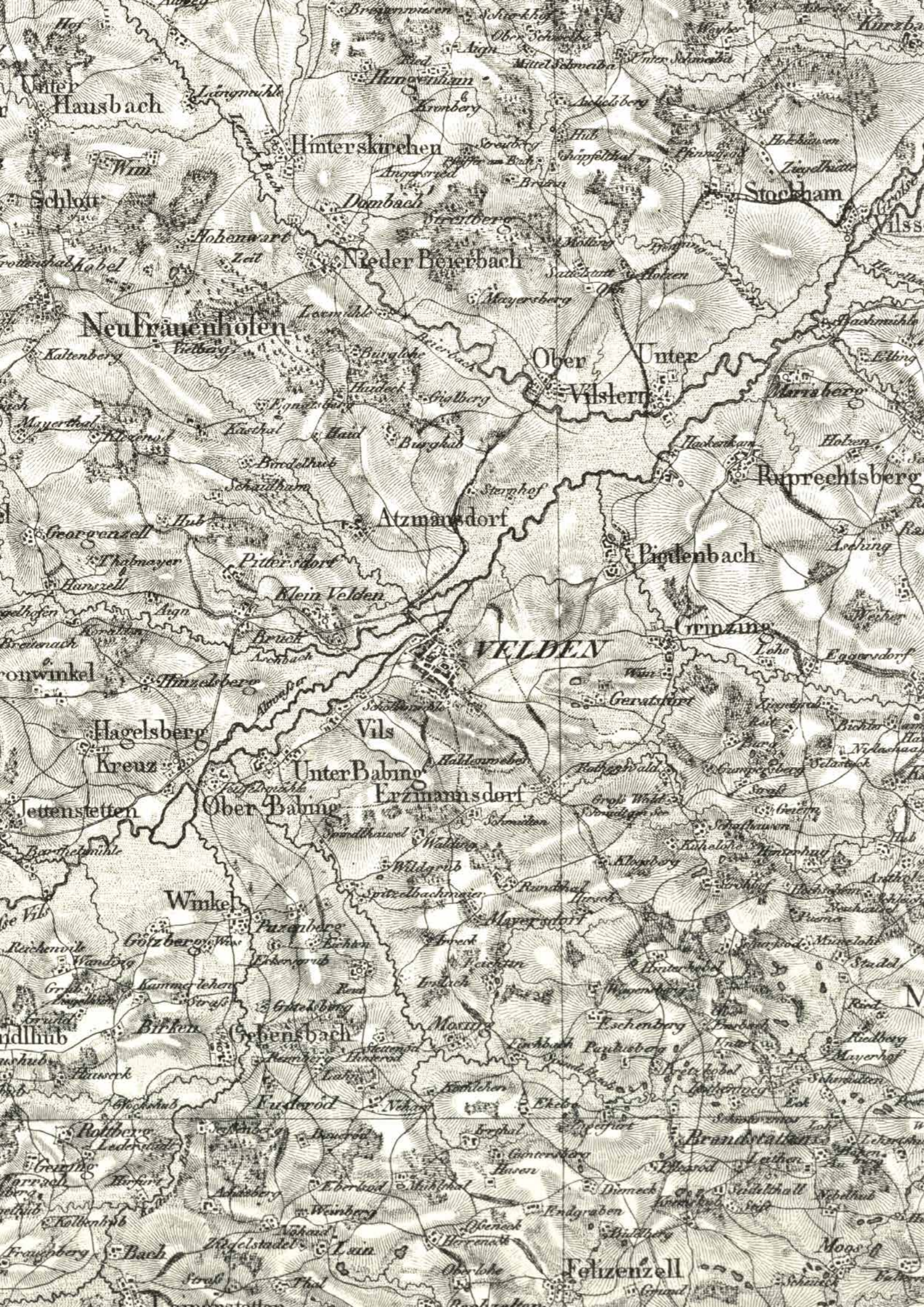


Velden, ca. 1820

CHRONIK ZUM JUBILÄUMSJAHR 2023

1250 JAHRE MARKT VELDEN

www.markt-velden.de/1250



Vorwort des Ersten Bürgermeisters

**Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger!
Liebe Interessierte an
der Marktgemeinde Velden,**

in diesem Jahr ist es uns vergönnt, ein ganz besonderes Jubiläum - 1250 Jahre Velden - zu feiern. Am 13. September 773 wurde unser Ort das erste Mal urkundlich erwähnt. Er war wohl als Hauptort eines Gaus von besonderer Bedeutung in dieser frühgeschichtlichen Zeit. Seitdem hat Velden eine bewegte Entwicklung mit Höhen und Tiefen durchlaufen. Mit dem Marktrecht konnten wir den strukturellen Wandel von der landwirtschaftlichen Prägung hin zum Bürgertum vorantreiben. In der Nachkriegszeit hat Velden den Wiederaufbau gemeistert und mit der Gebietsreform, dem damit verbundenen Schritt zur Großgemeinde und Sitz der Verwaltungsgemeinschaft, einen bedeutenden Entwicklungsschub in den letzten 50 Jahren erhalten.

In den vergangenen Jahrhunderten haben Generationen von Menschen hier gelebt, gearbeitet und ihre Spuren hinterlassen. Sie haben unseren Markt geprägt und zu dem gemacht, was er heute ist - eine lebendige Gemeinschaft, in der Tradition und Fortschritt Hand in Hand gehen. Gleichzeitig ist das Ortsjubiläum aber auch ein Blick in die Zukunft. Es ist eine Einladung an uns alle, gemeinsam daran zu arbeiten, dass unser Ort lebenswert und liebenswert bleibt. Mit dem „Aufbruch Velden“ nutzen wir die Chance neue Ideen zu entwickeln, unsere Infrastruktur und Wirtschaftskraft zu verbessern, unsere Natur zu schützen und das Miteinander in unserer Gemeinschaft zu stärken.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die sich für unsere Heimat und im Jubiläumsjahr 2023 engagieren, um unsere Vergangenheit zu würdigen und unsere Zukunft zu gestalten.

Ich wünsche uns allen eine wunderbare Zeit voller Freude und bleibende Erinnerungen und Erkenntnisse beim Lesen.



Ludwig Greimel

Ihr Ludwig Greimel
Erster Bürgermeister
Markt Velden



Bild: Klaus Leidorf

Liebe Bürgerinnen und Bürger des Marktes Velden,

jedes Dorf und jede Gemeinde hat seine unverwechselbare Geschichte. Sie hängt mit dem Staat, zu dem sie gehört, oder der Region, in der sie liegt, eng zusammen, hat aber auch ganz individuelle Züge.

Seit der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 773 blickt Velden auf eine lange, wechselvolle Geschichte zurück. Die Spuren dieser Vergangenheit sind nicht zu übersehen, wenn sie durch Ihren (jetzigen) Markt streifen oder sie mit den Augen von Besuchern betrachten: Alte Kirchen, neue Fabrikanlagen, Friedhöfe und Denkmale – sie dokumentieren, wie die Menschen sich in dieser Gemeinde eingerichtet und für ihr Auskommen gesorgt haben; sie zeigen, was sie schätzten und wie sie leben wollten.

Das Interesse der Bürgerinnen und Bürger – und der Politikerinnen und Politiker – richtet sich am meisten auf die Gegenwart und die Zukunft Veldens. Doch viele, denke ich, finden es,

wie ich, auch spannend, den Blick auf die Vergangenheit zu lenken. Einen interessanten und vielfältigen Einblick in die Geschichte des Marktes Velden und seiner Einwohner bietet diese Chronik, die der Markt gemeinsam mit verschiedenen engagierten Chronisten und Geschichtsbegeisterten erstellt hat.

Denn die Gegenwart beginnt an keinem Nullpunkt, sie wird vielmehr von dem geprägt, was früher geschehen ist. Ereignisse und Entwicklungen bauen aufeinander auf und schaffen damit eine zusammenhängende Geschichte. Heute und Gestern gehören zusammen. Wir müssen etwas von der Vergangenheit wissen, um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft bewältigen zu können. Der Blick zurück zeigt uns, wie wir geworden sind, was wir heute sind, wie sich unsere Identität und die „Perle des Vilstals“ mit seinen mittlerweile knapp 6.700 Einwohnern herausgebildet hat.

In diesem Sinne wünsche ich dem

Markt Velden eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung und eine friedliche Zukunft. Ich wünsche Ihnen allen ein wundervolles Jubiläumsjahr!



Ihr Peter Dreier
Landrat des
Landkreises Landshut



Bild: Stefan Schütze

Inhaltsverzeichnis

Frühgeschichte und Christianisierung Seiten 6/7

B15 der Römer: Pons Aeni - Castra Regina Seiten 8/9

Erste urkundliche Erwähnung von Velden Seiten 10-15

Einfälle der Ungarn Seite 16

Bischöfliche Herrschaft in Velden Seite 17

Historische Bauwerke in Velden Seiten 18/19

Velden im Mittelalter Seiten 20/21

Velden im 17. und 18. Jahrhundert Seiten 22/23

Sechs Rathäuser von Velden Seiten 24/25

Bildtafel von 1850 Seiten 26/27

Das 19. Jahrhundert Seiten 28/29

Erster Weltkrieg und Weimarer Republik Seiten 30/31

Ehrentafel der Kriegsteilnehmer am Ersten Weltkrieg..... Seiten 32/33

Die Jahre des Nationalsozialismus Seiten 34/35

Todesmärsche Seiten 36/37

Ende des Zweiten Weltkriegs und Nachkriegsjahre Seiten 38/39

Wirtschaft im Wandel Seiten 40/41

Velden in den Jahren von 1950 bis 1965 Seiten 42/43

Siedlungstätigkeit in der Neuzeit Seiten 44/45

Velden in den Jahren von 1965 bis 1975 Seiten 46/47

1200-Jahrfeier 1973 Seiten 48/49

Gebietsreform Seiten 50/51

Velden in den Jahren von 1975 bis 1985 Seiten 52/53

Velden in den Jahren von 1985 bis 2000 Seiten 54/55

Wandel in der Kommunikation Seiten 56/57

Velden in den Jahren von 2000 bis 2009 Seiten 58/59

Velden in den Jahren von 2010 bis 2019 Seiten 60/61

Ortsentwicklung „Aufbruch Velden“ Seiten 62/63

Flüchtlingskrise 2015 Seite 64

Velden in den Jahren von 2020 bis 2023 Seiten 65-67

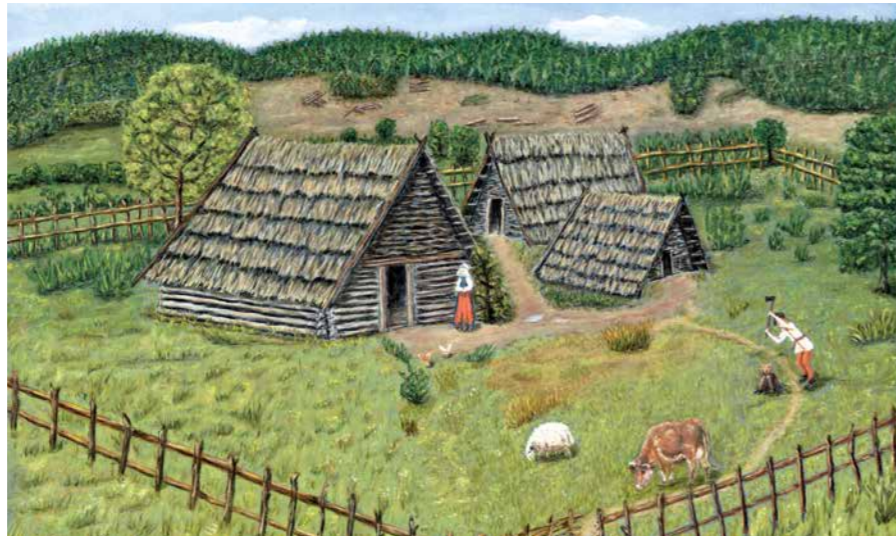
Jubiläumsjahr 2023 Seiten 68/69

Erste Veldener vor 7.500 Jahren

Frühgeschichte und Christianisierung

Im Zeitalter des Tertiärs, vor ca. 30 Millionen Jahren, senkte sich das Gebiet unserer Region zwischen den Alpen und dem Bayerischen Wald infolge von Verschiebungen im Erdinnern ab und wurde von einem Urmeer von Osten her überflutet. Nachdem das Meer infolge von Hebungsvorgängen wieder verschwunden war, kam es vor ca. 20 Millionen Jahren zu einer Kippung des Gebiets, die eine Neuausrichtung des Gewässernetzes zur Folge hatte. Die Abdachung nach Nord-Osten bewirkte, dass die Vils, sowie die benachbarten Flüsse unserer Umgebung parallel zueinander in die Richtung zur Donau abfließen.

In den folgenden vier Eiszeiten stießen die alpinen Gletscher bis Dorfen vor. Unsere Heimat lag dabei knapp nördlich der Eisrandlage. Es herrschte ein Tundrenklima, der Untergrund war mehrere Meter tief gefroren. Lediglich die oberste Bodenschicht taut damals in den Sommermonaten auf und bewegte sich auf dem gefrorenen Untergrund hangabwärts. Dadurch wurden scharfe Gefälleknicken im Gelände abgemildert, und es entstand vor etwa 12.000 Jahren das charakteristische Hügelland unserer Heimat mit seinen weichen, runden Formen.



Um 5.500 v. Chr. rodeten die sogenannten Linienband-Keramiker auf dem Geländerücken bei Hofbruck den Urwald und machten sich sesshaft. Die Zeichnung von Angelika Gratz zeigt eine beispielhafte Siedlungsanlage.

Die Besiedelung des Vilstals

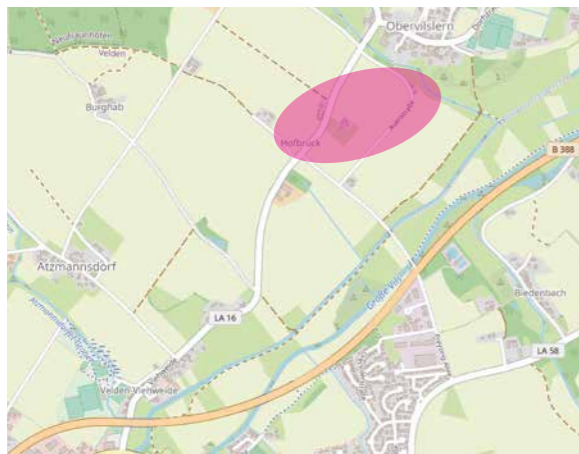
Die Spuren vorgeschichtlicher Menschen der Altsteinzeit lassen sich über hunderttausend Jahre zurückverfolgen. Als Jäger und Sammler durchstreiften sie die Gebiete nördlich der Donau im Bereich der Fränkischen und Schwäbischen Alb. Während der neolithischen Revolution ab ca. 6.000 v. Chr. vollzog sich der Wandel vom Jäger und Sammler zur produzierenden Wirtschaft der Bauern. Siedlungsfunde belegen, dass erste Siedler während der Jungsteinzeit von Norden hügelüberschrei-

tend von den Siedlungsschwerpunkten des Isar- und Donautals aus in das Vilstal einwanderten. Jungbauern machten sich mit ihren Familien, samt Hausrat, Rindern, Schweinen, Schafen und dem notwendigen Saatgut auf die Suche nach neuem Land. So fanden die ersten Bewohner im Gemeindegebiet vor ca. 7.500 Jahren ihren Weg hierher.

Erste Siedler im heutigen Gemeindegebiet vor 7.500 Jahren

Der archäologische Fund zahlreicher Tonscherben aus der Zeit der Linienbandkeramik, ca. 5.500 - 4.900 v. Chr., auf dem Geländerücken zwischen dem Lerner Bach und der Vils in Hofbruck zwischen Velden und Vilslern ist der erste Nachweis für eine Siedlung im Veldener Gemeindegebiet. Die Fundstelle bei Hofbruck bildete dabei die westliche Grenze des Siedlungsraums im Vilstal. Aufgrund fehlender Funde lassen sich keine direkten Aussagen über die Siedlungstätigkeit in Velden während dem Ende der Steinzeit bis

Der rot markierte Bereich kennzeichnet die Fundstellen der ersten Siedlungsspuren im Gemeindegebiet. Die ersten Siedler ließen sich vermutlich wegen der guten Versorgung mit Wasser auf dem leicht ausgesetzten Geländesporn über der Sumpflandschaft des Vilstals nieder. Karte: ©OpenStreetMap contributors



1250 Jahre Markt Velden



Links: Das Endneolithische Steinbeil, gefunden von Robert Hofer bei Erlach ist neben Hofbruck und Biedenbach der dritte Fundort aus der frühen Besiedelung von Velden. Rechts: Spuren der ersten Siedler im Gemeindegebiet bei Hofbruck: Schaber und Messer aus Plattenhornstein aus Abbaugruben in Arnhofen bei Abensberg. Bilder: Stefan Schütze

zur Eisenzeit (800 bis 50 v. Chr.) treffen. Die 55 bekannten Siedlungsplätze zu Beginn der Eisenzeit konzentrieren sich im unteren und mittleren Vilstal. Die westlichste Siedlung im Vilstal während der Keltenzeit ist bei Vilsbiburg zu finden.

Die Bajuwaren, unsere Vorfahren

Die von Norden her einfallenden germanischen Kriegshorden bedeuteten 242 n. Chr. das Ende der römischen Siedlungen und Kastelle. Die ehemals im Dienst der Römer stehenden Germanen, die heimischen Romanen und die zugewanderten Alemannen, Ostgoten und Langobarden besiedelten die verlassenen Landstriche. Aus diesen Stämmen verschmolz zwischen 500 und 700 n. Chr. unter der Führung der Agilolfinger das Volk der Bajuwaren als unsere unmittelbaren Vorfahren. Den politischen Rahmen bildete der Herzogstaat des „Bairischen Stammes“ mit der Hauptstadt Regensburg. Dieser Staat wurde Bestandteil des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, in dem sich alle deutschen Stämme zu-

sammenschlossen. An der Spitze des Reiches, das sich von der Nordsee bis Sizilien erstreckte, stand ein von den Stammesfürsten gewählter deutscher König. Leider ist aus verschiedenen Gründen nur wenig aus unserer Region über diese Epoche bekannt. Einige Glasperlen sowie ein Schwert als Beigaben von Hügelgräbern bei Aham und Wendeldorf sind Zeugen aus dieser Zeit im Vilstal.

Die Suche nach Überresten bajuwarischer Siedlungen ist meist ohne Erfolg, da sie weitgehend unter den heutigen Ortschaften liegen.

Die Christianisierung

Der heilige Rupert, Bischof von Salzburg, gründete um 700 n. Chr. in Salz-

burg, ehemals zu Bayern gehörend, das Benediktinerkloster St. Peter, um gut ausgebildete Priester heranzuziehen. Folglich schickte Rupert die Mönche in die unwirtlichen Gegenden südlich der Donau und in den Bayerischen Wald. Der Ort Münster (lateinisch Monasterium = Kloster) bei Pauluszell war damals vermutlich das Zentrum der Christianisierung unserer Region. Von dort aus wurden Mönchszellen gegründet, Wälder gerodet und Sümpfe trockengelegt. Die Ortsnamen Georgenzell, Pauluszell, Hanszell, Felizenzell, Starzell und Garnzell sind Zeugen davon.



Verzeichnis archäologischer Bodendenkmäler in Bayern: <https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/>

Die spätgotische Fialkirche St. Georg in Münster galt im 8. Jahrhundert als Zentrum der Christianisierung in der Region. Bild: Stefan Schütze



B15 der Römer: Pons Aeni-Castra Regina

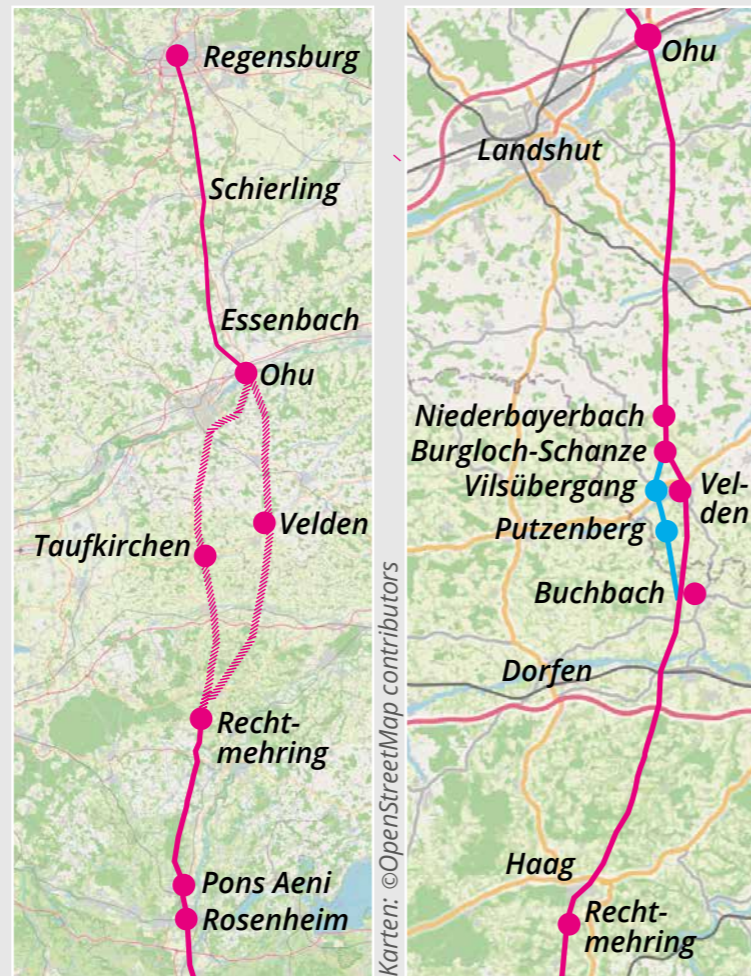
War Velden bereits um 170 n. Chr. Stützpunkt einer Militärstraße?

Das Straßennetz im römischen Reich erstreckte sich einst über mehr als 80.000 Kilometer rund um das Mittelmeer. Die Erkundung früherer Handels- und Militärwege zählt aufgrund der spärlichen Nachweise zu den großen Rätseln der Geschichtsforschung. Den jüngsten Erkenntnissen zufolge gewinnt die Wahrscheinlichkeit, dass Velden bereits im 2. Jahrhundert als Straßen- und Brückenstation einer römischen Militärstraße diente, immer mehr an Bedeutung.

Die römische Fernstraße von Italien über den Brennerpass, Innsbruck, Kufstein, Rosenheim, Landshut bis Regensburg wurde vermutlich erst mit dem Ausbau des Legionslagers in Castra Regina (Regensburg) unter Kaiser Marc Aurel (161-180) auf der Linie vorgeschichtlicher Handelswege verkehrsgerecht ausgebaut. Die III. italienische Legion mit 6.000 Soldaten, die aus Norditalien stammten und die städtische norditalienische Bevölkerung waren auf eine direkte und möglichst das ganze Jahr über benutzbare Straßenverbindung über die Alpen hinweg in die Heimat angewiesen.

Während die Wegführung von Süden über den Brenner über Pons Aeni (römische Bezeichnung für den Inn-Übergang bei Pfaffenhofen, 4 km nördlichen von Rosenheim) bis Rechtmehring (5 Kilometer südlich von Haag) nachgewiesen ist, zählt der Bereich zwischen Rechtmehring und Ohu, also auch die Wegführung auf Höhe von Velden, zu den noch nicht gelüfteten Geheimnissen der Feldforschung. Nach Ohu und der Querung über die Isar führte der ca. drei Meter breite Fahrweg nachweislich über Schierling, vorbei an Thalmassing bis zum römischen Stadttor Porta Praetoria in Regensburg.

Für das Teilstück zwischen Rechtmehring und Ohu bestehen keine tatsächlichen Nachweise, nur Annahmen. Nach Haag und Steinkirchen erscheinen für Altstraßenforscher zwei Varianten als möglich. Die westliche Wegführung über Grüntegernbach, Moosen, Taufkirchen, Altfraunhofen und Kumhausen bis Ohu oder die östliche Variante, die These des anerkannten Altstraßenforschers Josef Stern, welche von Steinkirchen, Schwindegg,



Links: Die römische Militärstraße führte von Rosenheim über Haag, vorbei an Landshut bis Regensburg. Während die Wegführung im südlichen und nördlichen Teilstück nachgewiesen ist, bestehen in der Altstraßenforschung für die Strecke von Rechtmehring bis Ohu zwei Varianten: die westliche Variante über Taufkirchen und die östliche Variante über Buchbach und Velden. Rechts: Während Altstraßenforscher Josef Stern die Wegführung östlich an Velden vorbei einordnete, steht für das Teilstück von Buchbach bis Niederbayerbach (blau) eine neue Variante westlich vorbei an Velden im Raum.

Das römische Stadttor Porta Praetoria in Regensburg. Bild: Regensburg Tourismus GmbH



1250 Jahre Markt Velden



Links: Ein noch unerforschtes archäologisches Bodendenkmal eines verebneten Ringwalls befindet sich am nördlichen Vilsufer auf Höhe des Ortsteils Vils. Im Bildhintergrund die Filialkirche in Kreuz. Rechts: Der 100 Meter lange und bis zu drei Meter tiefliegende Hohlweg zwischen Winkl (Gemeinde Taufkirchen) und dem Weiler Putzenberg. Der Ringwall und der Hohlweg liegen auf direkter Linie südlich der Burgloch-Schanze und könnten Hinweise auf die Wegführung der Römerstraße bei Velden sein. Bilder: St. Schütze

Steeg, Buchbach, Fischbach, Erzmannsdorf, Velden, Burghab, Niederbayerbach, Angersöd, Schrankbaum, Ofen, Hermannskirchen, Geisenhausen und Adlkofen weiter nach Straßburg (Gem. Fraunberg) bis Ohu führt. Als einzig treffende Belege für die Existenz von römischen Militärstraßen gelten Überreste der Wegbefestigung im typisch römischen Baustil, eine Häufung von archäologischen Fundstücken aus der Römerzeit oder die Existenz von Hohlwegen, über Jahrhunderte durch Fuhrwerke und abfließendes Regenwasser tief ins Gelände eingeschnittene Fahrwege. Um die Sümpfe und Unwegsamkeit in den Flusstälern zu meiden, führten die Wege oftmals über die Hügel und Geländerrücken. Die Wegführung über die Höhenlagen war zudem früher schneefrei und trocknete nach Regenfällen schneller ab. In diesem

Zusammenhang erscheint der ausgeprägte Hohlweg an der südlichen Gemeindegrenze zu Taufkirchen zwischen Winkl und Putzenberg sowie das noch nicht weiter erforschte archäologische Bodendenkmal eines verebneten Ringwalls am nördlichen Vilsufer auf Höhe des Ortsteils Vils vermutlich als Zollstation angelegt, von besonderem Interesse. 200 Meter nördlich der Burgloch-Schanze entdeckte der archäologische Feldforscher K. Kainhuber-Azemi im Dezember 2000 am Burglocher Graben drei Einzelfunde aus der römischen Kaiserzeit: ein Fragment eines Bronzeknopfes mit sternförmiger Verzierung, ein Fragment eines Bronzebleches, evtl. Teil eines Gefäßes und eine römische Kupfermünze. Sowohl der genannte Hohlweg als auch der Vilsübergang liegen auf na-

hezu direkter Linie zwischen Buchbach und der Fundstelle der römischen Münzen bei Niederbayerbach und geben Raum für die Annahme einer leicht veränderten Wegführung zu Josef Sterns Theorie. Altstraßenforscher Peter Geldner fand einen weiteren interessanten Hinweis, der für die Variante über Velden spricht. In einer aus dem Mittelalter stammenden Abschrift des Itinerarium Antonini (ein römisches Straßenverzeichnis) wird von Pons Aeni kommend, die vielgesuchte römische Straßenstation „Turo“ mit einer Entfernung von 64 Kilometer aufgeführt. Diese Entfernung trifft exakt auf Velden zu und untermauert die These der Wegführung über Velden.

Einige Gegebenheiten begründen eine Vermutung, dass der Ursprung von Velden bereits im zweiten Jahrhundert als Raststation und Feldlager an einer römischen Militärstraße lag und der Ort somit auf eine über 1.850 Jahre alte Geschichte zurückblicken kann. Der tatsächliche Beweis zur Ortsgründung als römerzeitliche Straßen- und Brückenstation liegt jedoch im Dunkeln.

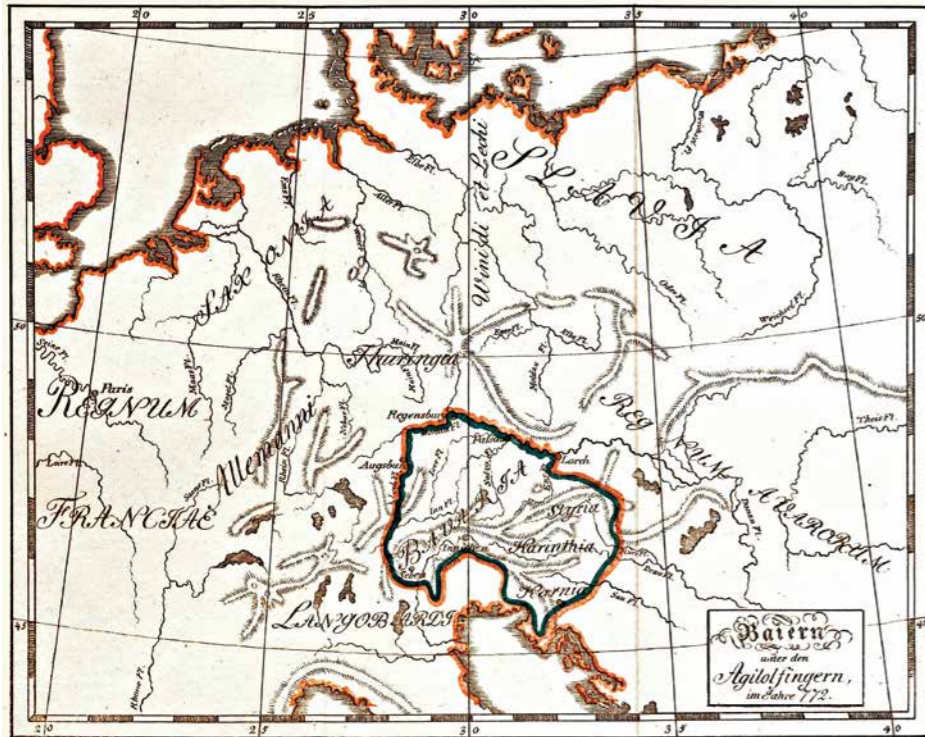


Am Burglocher Graben bei Niederbayerbach, ca. 200 Meter südlich der Burgloch-Schanze, wurden Einzelfunde aus der römischen Kaiserzeit entdeckt.

Der Beitrag beruht auf den Forschungsergebnissen von Werner Hübner (Landshut) und Peter Geldner (Kaufelkofen).

...in confinio nuncupante feldin...

Erste urkundliche Erwähnung Veldens im Jahr 773



Die Landkarte „Baiern unter den Agilolfingern im Jahr 772“ gibt einen Eindruck von den Besitzverhältnissen und der Größe Bayerns zur Zeit der ersten urkundlichen Erwähnung Veldens.

Unter Herzog Tassilo III. (*741/†788) reichte Bayuvaria (Bayern) von Regensburg über die Alpen bis an die Adriaküste. Die Nachbarvölker der Bajuwaren waren die Thüringer im Norden, die Franken im Nordwesten, die Alemannen im Westen, die Romanen und Langobarden im Süden, die Awaren im Südosten und die Slawen im Osten. Karte: Wikipedia

Seit dem 6. Jahrhundert herrschten die Herzöge aus dem Geschlecht der Agilolfinger in Bajuwaren (Baiern), das in seiner weitesten Ausdehnung von Regensburg bis an die Adria reichte.

Die Traditionen (Aufschreibungen) des Hochstifts Freising leisten bei der Untersuchung des Herrschaftsgefüges in der Region um Velden im frühen Mittelalter eine wertvolle Hilfe. Das berühmte Freisinger Amtsbuch, das Kanzleivorsteher Cozroh anlegte, hatte eine Laufzeit von etwa 100 Jahren mit Urkundendatierungen von 744 bis 848 aus den Amtszeiten der sechs Freisinger Bischöfe Ermbert, Joseph, Arbeo, Atto, Hitto und Erchanbert. Mit dem Amtsbuch konnte sichergestellt werden, dass wichtige Dokumente nicht durch Unachtsamkeit verloren gingen oder absichtlich entfernt wurden. Auch Fälschungen von einzelnen Dokumenten waren so nicht mehr möglich.

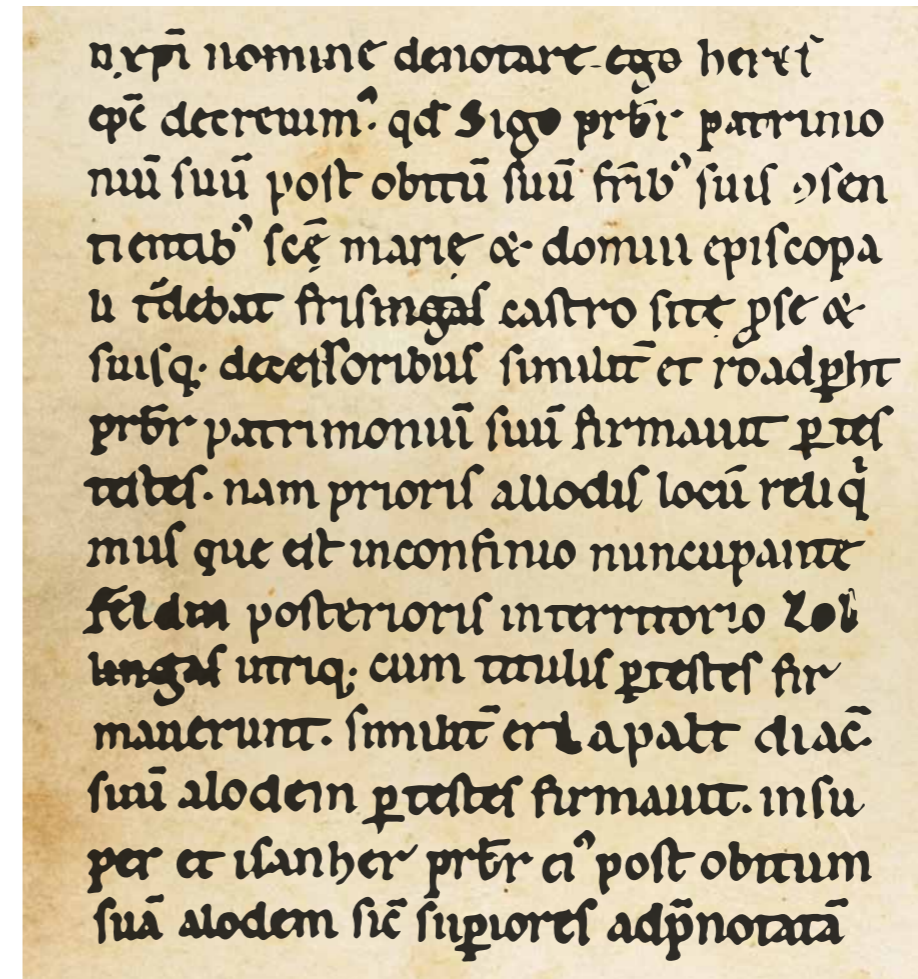
Mit diesem Procedere hatte Bischof Hitto die von seinem Vorgänger Atto betriebene, gezielte Wirtschaftspolitik fortgesetzt, um Freising zu einem wichtigen Machtzentrum des Karolingerreiches auszubauen und es im Machtgefüge der Kirchenorganisation und der Reformen Kaiser Ludwigs des Frommen sicher zu verankern.

feldin (Velden) ist der im Altlandkreis Vilsbiburg früheste archivalisch belegte Ortsname Velden, als „feldin“, wird am 13. September 773 in einer Aufschreibung des Bistums Freising „...confinio nuncupante feldin...“ (in der Grenznachbarschaft zu Velden) genannt. Es ist der früheste Beleg für einen Ortsnamen im Altlandkreis Vilsbiburg. Dabei werden in der Aufschreibung die Priester mit Namen Sigo, Similiter und Roadperth sowie der Diakon Erlapalt erwähnt. Mit Zustimmung des bayerischen Herzogs Tassilo III. über-

geben sie ihre Besitztümer der Freisinger Domkirche Sankt Maria. Der Besitz des Priesters Sigo befindet sich in der „Grenznachbarschaft zu Velden“. Der erste Hinweis bezieht sich also nicht auf Velden selbst. Die erste urkundliche Erwähnung vom Jahr 773 bedeutet aber nicht zugleich die Gründungszeit von „feldin“. Sie liegt bestimmt weiter zurück. Mit dieser im Jahr 773 genannten Einstufung als Grenzmark, kam Velden



Das Herzogsgut „feldin“ war bis 788 im Besitz von Herzog Tassilo III. (mit dem Modell der Stiftskirche Kremsmünster). Bild: Wikipedia



„feldin“ in der Urkunde vom 13. September 773, in der 6. Zeile von unten, am Zeilenbeginn ist die erste urkundliche Erwähnung des heutigen Velden.

auch schon früher eine regionale Funktion mit einem Befestigungssystem zu. Die frühen Zentralfunktionen von Velden werden nach dem erfolgten Übergang des Herzogsgutes (Herzog Tassilo III., abgesetzt 788) in die Herrschaftszuständigkeit des fränkischen Königs (Karl der Große, König von 768 bis 814) erstmals 802 herausgestellt, da der „comes Audulf“ eine feierliche Rechtshandlung in Velden selbst vornimmt. Die Handlung des „comes“ also des Rechtsvertreters des Königs, weist nun Velden als Königspfalz aus. Die Aufschreibung erläutert, dass der „curtis Feldin“, die Hofstatt, der Wirtschaftshof, in Velden selbst liegen. Dieses Feldin selbst, darf man sich als großen Gutshof in der Nähe der Kirche vorstellen. Vielleicht sicherte sogar



Nach 788 ging der Verwaltungshof Velden an den fränkischen König Karl der Große über. Bild: Florian B. Gutsch (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bust_of_Charlemagne.png), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Übersetzung der „Tradition Freising Nr. 64 vom 13. September 773“ von Pfarrer Johann Schober, Adlkofen:

Im Namen Christi. Ich Bischof Heres (Arbeo 764-783) habe darauf hingewiesen, dass der Priester Sigo sein väterliches Erbgut in Übereinstimmung mit seinen Brüdern nach seinem Tod der hl. Maria und der Freisinger Bischofskirche für sich und seine Nachfahren übergeben hat. Ebenso hat der Priester Roadperth sein väterliches Erbgut durch Zeugen bestätigt. Denn wir haben den Ort des ersten Besitztums hinterlassen, der in der Grenznachbarschaft von Velden liegt, - und der nachfolgende im Gebiet von Zolling.

Dies haben wir von beiden Seiten durch Zeugen mit Unterschriften bekräftigt. Ebenso hat der Diakon Erlapalt sein Besitztum durch Zeugen bekräftigt. Darüber hinaus hat auch der Priester Isanher nach seinem Tod sein Vermögen wie die oben Genannten zur erwähnten Kirche herausgestellt.

Denn die bekräftigte Übergabe der genannten Besitztümer nach dem Tod haben wir hier beim Grab des hl. Korbinian im Einklang mit dem Bischof Heres und des gesamten Klerus durch Zeugen bestätigt. Aber wir haben hingewiesen, dass der eine Ort von den zwei väterlichen Erbgütern in der Nachbarschaft Pergen genannt wird und der andere im unteren Gebiet Feteraha.

Beschlossen in der Stadt Freising im 26. Jahr der Regierung des Herrn und erlauchten Herzogs Tassilo in den Iden des September (13. September 773).

Die Namen der Zeugen sind im Übergabebuch festgehalten.



Die Zeichnung von Angelika Gratz zeigt eine Annahme des Königshofs in Velden im 9. Jahrhundert mit Zentrum im Bereich der heutigen Pfarrkirche. Im Ringwall befanden sich Höfe, ein Bethaus (vorn in der Mitte) und ein Turm (hinten rechts). Der Ringwall war als Zugang zur Vils hin geöffnet.

818 - der adelige Ellanmar übergibt ein Bethaus in Velden

Am 26. Januar 818 übereignet der adelige Laie „nobilis laicus“ namens Ellanmar (Erbauer dieser Kirche), der im Bezirk seines Amtsgutes „in curte sua“, ein „oratorium (Bethaus, königliche Pfalzkirche), in pago Felda (in Velden) iuxta fluvium, qui dicitur Filusa“, das er selbst erbaut (construxit) hatte, dem Freisinger Bischof Hitto.

Das Oratorium umfasste drei Bauernhöfe mit 30 Morgen Land und Wiesen. Die Grundstücke waren an Snelhart (Schöllamühle), Sitaman (Atzmannsdorf) und Alazeiz (Lexmühle) verpachtet. Die drei Pächter sind somit die ältesten namentlich bekannten Veldener Bürger.

885 - Königshof Velden zerfällt

Am 25. August 885 wird der Königshof Velden der Königspfalz Altötting geschenkt. Der Gau Velden wird aufgelöst und der Verwaltungsbezirk zerfällt. Die Höfe zu Velden, die der Karolinger Kaiser Karl III. der Dicke (Kaiser von 882-887, †888) innehatte, werden in der Urkunde von 885 erwähnt. Sie besagt, dass der Kaiser unter verschiedenen Einkünften auch die Abgaben aus Gütern bei Velden (im Gau Velden) der Kapelle in (Alt-)Ötting überlassen hatte.

rolinger und wurde zu einem Kernland des Reiches, zu einem Zentrum königlicher Herrschaft.

In den Zusammenhang der Veldener Geschichte gestellt, bedeutet diese Tatsache, dass man Velden im Jahr 773 im Besitz des Agilolfinger Herzogs Tassilo III. vermuten darf. Nach diesem Hof benannte man den näheren Umkreis, den „Gau Velden“ oder die „Mark Velden“.

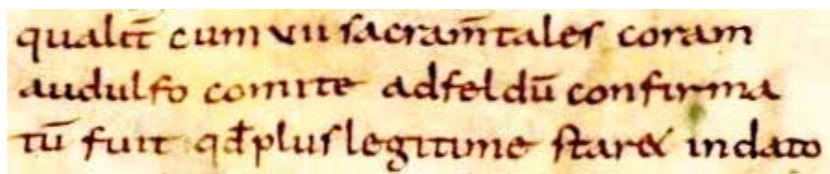
817/848 - Tauschgeschäft im Gau Velden

Der Regensburger Bischof Baturich gibt dem Edlen Erchanbert im Gau Velden den Besitz zu Jazaha (Gassau, Gemeinde Bodenkirchen) im Tausch gegen Güter im Donaugau zu Hailing. Diese Urkunde wurde 817/847 in Regensburg verfasst.

ein aufgeschütteter Erdring den Sitz (Burgstall) des Verwaltungsbeamten, der die umliegenden herzoglichen Streusiedlungen verwaltete und die Aufsicht darüber, bis zur Gerichtsbarkeit hin, ausübte.

Karl der Große (747 bis 814) betrieb gegen die Selbstständigkeitsbestrebungen des bayerischen Stammherzogtums eine zielorientierte Politik der Einkreisung und der fränkischen Durchsetzung des Adels sowie der Geistlichkeit. Das Ziel des Königs war 788 mit der Absetzung des bayerischen Herzogs Tassilo erreicht. Bayern wurde als Reichsland eingezogen. Güter und Rechte des Herzogs gingen über auf den fränkischen König als Rechtsnachfolger. Regensburg war in der Folgezeit Residenzstadt der ostfränkischen Ka-

In der Urkunde vom 11. Juni 802 ist „feldu“ erstmals direkt genannt. Velden ist somit als zentraler Ort mit einem Grafengericht für die weitere Umgebung dokumentiert. Quelle: Th. Bitterauf: Traditionen Freising, I, Nr. 183. (Jahr 744-926).



Kaiser Karl III. der Dicke zählte die Höfe in Velden während seiner Amtszeit zu seinem Besitz. Bild: Sunny Celeste / Alamy Stock Photo



Der römisch-deutsche Kaiser Arnulf übernahm 896 die Kaiserwürde und regierte bis 899. Bild: Sunny Celeste / Alamy Stock Photo



Ludwig das Kind als Detail der Scheide des Reichsschwertes (Kupferstich von Johann Adam Delsenbach). Bild: Wikipedia

Der römisch-deutsche Kaiser Arnulf, der 887 die Abdankung Karls III. erzwirkte und dann selbst sein Nachfolger wurde, machte Bayern wieder zum Zentrum königlicher Herrschaft.

889/891 - Schenkung der Kirche Velden an Regensburger Bischof

Kaiser Arnulfs Kanzler Diakon Aspert (genannt von Velden), schenkt mit Erlaubnis des Kaisers, seinen Besitz und Eigentum an der Kapelle von Velden und Pauluszell an Ambricho, dem Bischof der Regensburger St. Petruskirche und dem Kloster St. Emmeram, im Gegenzug von Gütern an der Vils bei Gerzen. In dem Schenkungsdiplom an den Regensburger Bischof werden Velden, Pauluszell, Gebensbach, Geislbach, Oberhausen, Neuhausen und Gerzen genannt. Somit hatten sich erstmals Bischöfe aus Regensburg in Velden festgesetzt und prägten das Geschehen in Velden über die folgenden 900 Jahre.

Die Bischöfe hatten ein gewichtiges Mitspracherecht in Velden.

Aspert von Velden wird Bischof in Regensburg

Interessant ist, dass der Nachfolger vom Regensburger Bischof Ambricho (auch Embricho 864 – † 14. Juli 891), der „nach Velden“ genannte Bischof Aspert (Regensburger Bischof von 891 bis † 894 und zugleich Abt des Klosters Sankt Emmeran) geworden ist. Er übernimmt nun als Hochstiftsbesitz (Besitz des Bischofs), das Tauschobjekt von 889/891 mit den Kirchen von Velden und Celle (Georgenzell oder Pauluszell), Gebensbach und Geiselbach. Von Gundbert, dem Anwalt von Bischof Ambricho, hat Aspert schon 889/891 Oberhausen, Neuhausen und Gerzen erhalten. Aspert dankte seine Ernennung zum Regensburger Bischof seiner Stellung als Erzkanzler von Kaiser Arnulf.

König Ludwig IV. das Kind, Sohn von Kaiser Arnulf und Oda von Velden

Im Herbst des Jahres 893 wird am Königshof Altötting Ludwig IV., der einzige eheliche und damit legitime Sohn von Kaiser Arnulf und seiner Gattin Oda geboren. In den historischen Aufschreibungen wird er „das Kind“ genannt. Am 4. Februar 900, somit als Siebenjähriger wird Ludwig in der Pfalz Forchheim zum König des Ostfrankenreiches gekrönt. Die Regentschaft aber übten weiterhin der Erzbischof Hatto von Mainz und Markgraf Luitpold von Bayern aus. Urkundlich nachgewiesen ist Ludwig das Kind in Altötting in den Jahren 901 und 903, beim letztgenannten Aufenthalt findet hier eine Bischofsversammlung statt.



Von Kaiserin Oda ist keine bildliche Überlieferung bekannt. Das Symbolbild zeigt eine fränkische Kaiserin im 10. Jahrhundert. Bild: Walker Art Library / Alamy Stock Photo

897 - Kaiser Arnulf siegelt am Kaiserhof Velden

Am 5. Mai 897 siegelt der römisch-deutsche Kaiser Arnulf auf seinem Amtshof in Velden (Urkunde Seite 15). Ebenfalls waren anwesend der



Ab 788 war Velden Teil des Frankenreichs unter Kaiser Karl dem Großen. In blau das Frankenreich 768; In orange die Eroberungen von Karl dem Großen von 768 bis 814; In gelb: Gebiete in direkter Abhängigkeit.

Bild: Hardscarf at nl.wikipedia (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Frankenrijk.jpg), „Frankenrijk“, https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode

Notar Engilbero und der Erzkaplan Theotmar, der diese notarielle Übergabe beglaubigt hat. Die Tatsache, dass der Kaiser zur Ausstellung einer Urkunde nach Velden kam, untermauert die zentrale Funktion von Velden zum Ende des 9. Jahrhunderts.

Kaiserin Oda (genannt von Velden)

Historiker vermuten, dass die deutsche Kaiserin Oda, die Gattin von Kaiser Arnulf, in Velden geboren wurde, oder zumindest aufgewachsen ist. Nachdem ihr Gatte König Arnulf im Sommer 896 in Rom zum Kaiser gekrönt wurde, war auch Oda (von Velden) seine Gattin Kaiserin des römisch-deutschen Reiches. Oda begleitete ihren Gatten Arnulf auf den Romzug 895/896 zur Kaiserkrönung.

Die Heirat von Arnulf mit Oda wird nach allgemeiner Einschätzung der Forschung in das Jahr 888 oder kurze Zeit nach seiner Königserhebung datiert. Arnulf feierte mit seiner Gemahlin das erste gemeinsame Weihnachten als wichtigen Akt königlicher Repräsentation und Herrschaftsausübung in Kärnten.

Im Sommer 896 erlitt Arnulf kurz nach der Kaiserkrönung einen Schlaganfall, worauf er nach Bayern zurückkehrte. Im August nahm er an einer Reichsversammlung in Forchheim teil. Dabei wäre er fast von einem einstürzenden Balkon erschlagen worden. Bei frühmittelalterlichen Herrschern waren Unfälle durch einstürzende Gebäude keine Seltenheit.

899 Schenkung an die königliche Kapelle Altötting

Am 2. Juli 899 schenkt Kaiser Arnulf (von 896 bis 899 römisch-deutscher Kaiser) auf Vermittlung seiner Gemahlin Oda, aus dem Königshof Velden (vocatur Velda) - den er



Von Bischof Aspert von Velden ist keine bildliche Überlieferung bekannt. Das Symbolbild zeigt einen kirchlichen Ordensträger im Rang des Bischofs im 10. Jahrhundert. Bild: imageBROKER.com GmbH / Alamy Stock Photo

einst seiner Gemahlin übereignet hatte, - der königlichen Kapelle des Hl. Philippus in Altötting (Otinga), die im Isengau in der Grafschaft Gumpolds gelegenen Güter Rota und Judaheimma, sowie die in der Gemarkung von Velden an der Vils (Veldaromarcho ad Filisa) gelegenen Güter Iazzach (Gassau, Gemeinde Bodenkirchen) und Livzzinpach. Die hier dem Priester Deotrih auf Lebenszeit überlassene Besitzungen des Hofes Velden, werden nach dessen Tod dem Stiftsvermögen der „Öttinger Kapelle“ übertragen.

Arnulfs Vater, König Karlmann (876 - † 22.03.880) stiftet 876 die Kapelle in Altötting. Hier wurde 893 der legitime Sohn von Arnulf und Oda, Ludwig IV. das Kind, durch den Regensburger Bischof Aspert (von Velden) getauft.

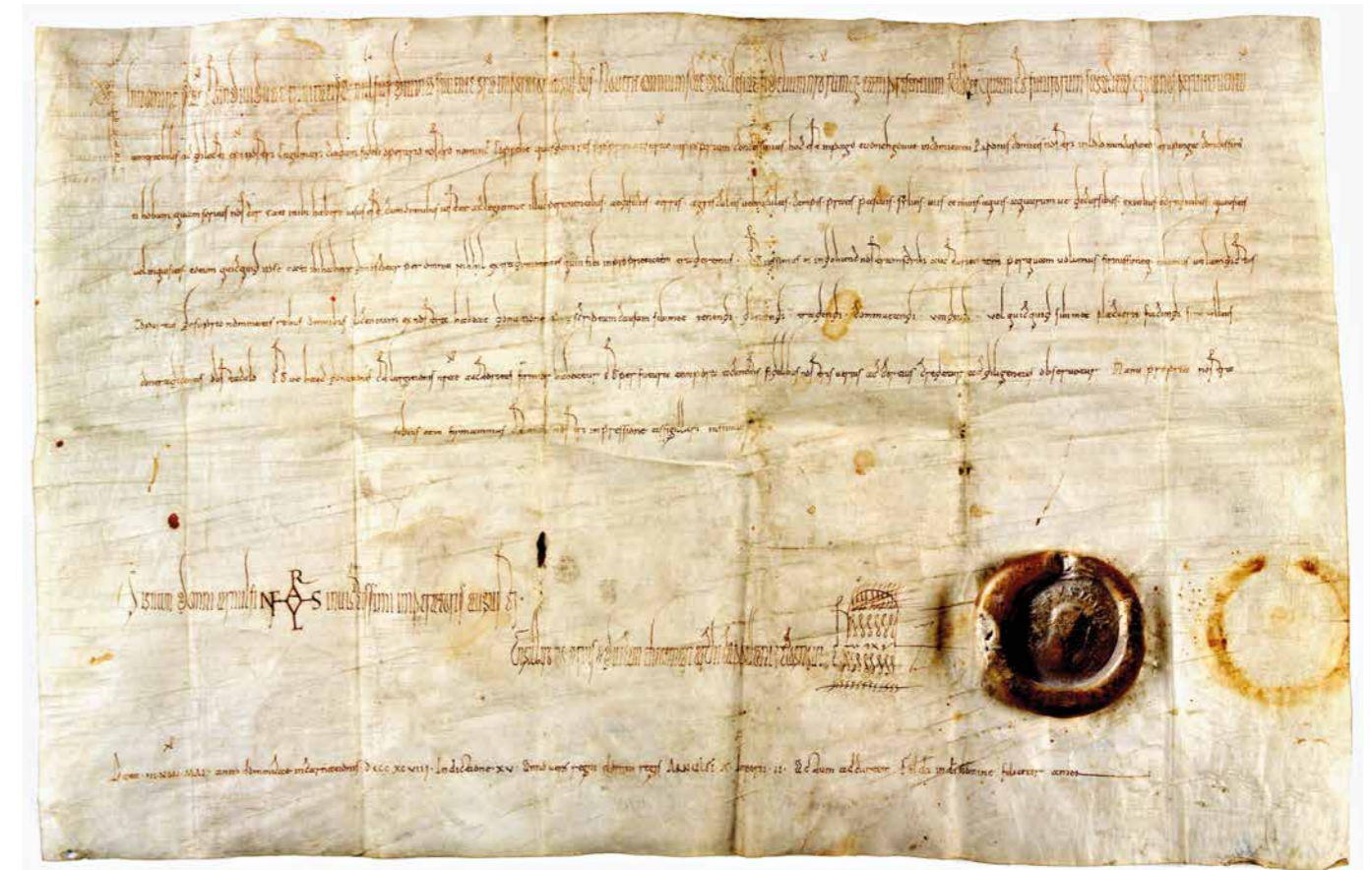
903 - Schenkung Veldens an Regensburger Bischof

Mit dem Verlust der Aufsichtsrolle wurde auch der königliche Verwaltungshof entbehrlich. Am 12. August 903 schenkt König Ludwig IV. das Kind, auf Anraten seiner Mutter, der römisch-deutschen Kaiserin Oda, den königlichen Hof, der Uelda genannt wird, an Bischof Tuto und der Kirche des Hl. Emmeram in Regensburg, mit der Bestimmung, dass die Hochedle reich begüterte Witwe Rihni den kaiserlichen Hof Velden auf Lebenszeit besitzen darf. Wenn auch die Edle Witwe Rihni die Veldener Güter noch bis an ihr Lebensende ca. 930 besitzen durfte, so war rechtlich der Besitzwechsel an den Regensburger Bischof doch vollzogen. Wann genau diese Rihni verstarb und damit der ihr zur Nut-

zung überlassene Königshof zu Velden mit allen Zugehörigkeiten an das Kloster St. Emmeram tatsächlich übergang, kann urkundlich nicht belegt werden. Mit dem Übergang in die bischöfliche Herrschaft endet ein großer Abschnitt der Geschichte Veldens als Mittelpunkt eines herzoglichen und königlichen Verwaltungshofs. Das Reichsgut wurde seitdem zerstreut. Ludwig das Kind starb am 20. oder 24. September 911 im Alter von 18 Jahren, vermutlich in Frankfurt am Main. Er wurde in der Kirche St. Emmeram in Regensburg beigesetzt, wo auch sein Vater begraben ist. Nach dem Tode seines Vaters, Kaiser Arnulf, waren die Konradiner als einzige Verwandte des neuen Königs, Ludwigs des Kindes, die beherrschende Sippe im Reich. So zahlreich auch die Quellen und schriftlichen

Belege für die Existenz eines bedeutenden Herzogs-/Königshofes, einer Veldener Pfalz zur Karolingerzeit auch sein mögen, über die Pfalzanlage, die bauliche Beschaffenheit bzw. Ausstattung ist aus den Quellen kaum Näheres in Erfahrung zu bringen. Der Güterkomplex blieb nach 975, nach der Trennung der Regensburger Domkirche vom Kloster St. Emmeram, im Besitz des Bischofs von Regensburg als Hochstiftsbesitz.

Die Darstellung der Geschichte Veldens von 773 bis 903 ist eine Zusammenfassung der umfangreichen Forschung des Heimatkundlers Peter Käser aus Binabiburg. Die ausführlichen Beiträge sind im Internet unter www.marktvelden.de > Geschichte veröffentlicht.



Mit der am 5. Mai 897 von Kaiser Arnulf in Felda (Velden) gesiegelten Urkunde an das Kloster Niederalteich überschreibt er seinem treuen Baumeister namens Eoprecht einen Hof im Donaugau in Straubing. Quelle: Bayerisches Hauptstaatsarchiv München. Zugangsnummer: 2476, Originalurkunde mit Wachssiegel.

907 bis 955 - Einfälle der Ungarn

Burglochschanze - eine Schutzburg für die Bevölkerung



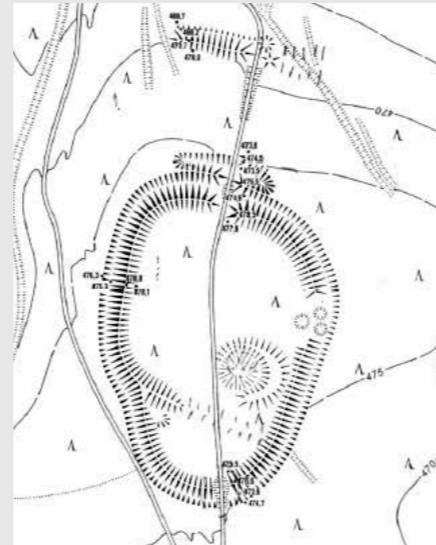
Ein Hinweisschild am Fahrweg von Burghab nach Haideck zeigt den Zugang zur Burglochschanze. An dem archäologischen Bodendenkmal informiert eine Tafel zu der Anlage aus dem Mittelalter.
Bilder: Stefan Schütze

Nur ein Jahr nach Kaiser Arnulfs Tod, am 8. Dezember 899, gingen die Ungarn zum Angriff auf Bayern über. Im Jahr 907 brach das Reitervolk der Magyaren über das Vilstal herein. Die ungeschützt auf ihren Höfen lebenden Bauern wurden fast alle getötet, die Siedlungen und Klöster verwüstet und ausgeraubt. Die Ortschaften an der Vils brauchten mehr als 100 Jahre, um sich von dem grausigen Gemetzel der Ungarn gänzlich zu erholen.

Die Burglochschanze - ein frühmittelalterlicher Ringwall

Im östlichen Teil des Burgholzes bei Burghab, zwischen Velden und Neufraunhofen, finden wir noch heute die Reste einer frühmittelalterlichen Wehranlage, die im Volksmund „das Burgloch“ genannt wird. Die Bevölkerung war anfangs des 10. Jahrhunderts zum Bau von Befestigungswerken gezwungen, um sich gegen die schicksalsträchtigen Einfälle der ungarischen Reiterhorden zu schützen. Im Fall des Burglochs handelt es sich um einen ovalen Ringwall mit 120 Mal 90 Metern Innendurchmesser.

Der Innenraum weist einen Trichter mit vier Metern Tiefe auf. Während der Durchlass des von Süden in die Anlage eintretenden Weges neu zu sein scheint, ist der nördliche Durchlass offensichtlich alter Herkunft. Kurz vor Erreichen des Walles senkt sich hier der Weg hohlwegartig ein, durchquert zuerst den umlaufenden Wall und Graben, um so dann in gleicher Weise einen nur an dieser Stelle vorhandenen 4,5 Meter breiten, weiteren Wall zu durchstoßen. Dieser ist mit einem weiteren Wall mit davor liegendem Graben und einem schwach ausgeprägten, zusätzlichen Außenwall gesichert. Hier liegt offenbar eine besondere Verstärkung des Zuganges vor, die noch dadurch unterstrichen wird, dass der Weg 50 Meter weiter nördlich nach einer erneuten Einsenkung einen weiteren Wallriegel durchquert, dessen Teilstück östlich des Weges einem 1,2 Meter hohen Grabhügel ähnelt, während der westliche Teil als schwach ausgeprägter Wall mit vorgelagertem Graben von knapp 40 Metern Länge ausgebildet ist.



Die Skizze zeigt die ovale Wall-Anlage mit den beiden vorgelagerten kurzen Aufschüttungen am nördlichen Zugang.
Bild: unbekannt



Fast 60 Jahre verwüstete das ungarische Reiterheer weite Bereiche Mitteleuropas. Bei der Feldschlacht auf dem Lechfeld am 10. August 955 gelang den ostfränkischen Rittern und Soldaten angeführt von Otto dem Großen ein militärischer Sieg und somit das Ende der Ungarneinfälle. Bild: Wikipedia

Bischöfliche Herrschaft in Velden

Velden und Eberspoint im 13. Jahrhundert



Oben: Die mittelalterliche Burg in Eberspoint, im Bild rechts auf dem Kellerberg, als Verwaltungssitz für Velden im Kupferstich von Michael Wening von 1726. Bild: Wikipedia. Rechts: Aufnahme des Schlosskastens am Kellerberg kurz vor dem Abriss 1927. Bild: Archiv Josef Kerscher.



Die Anfänge der bischöflichen Herrschaft liegen leider im Dunkeln, denn die schriftliche Überlieferung erlahmte mit dem Beginn der Ungarneinfälle. Ab dem 12. Jahrhundert beginnt sich die Geschichte von Velden wieder zu lichten, und man begegnet einem Velden, das von Regensburger Bischöfen regiert wird und stark im Konflikt mit der benachbarten herzoglichen Verwaltung liegt.

Das fürstliche Bistum versuchte seinen Stand zu wahren, während das unter dem Wittelsbacher Pfalzgrafen Otto seit 1180 erstarkte Herzogtum Bayern die Einflussbereiche geistlicher und weltlicher Fürsten zurückzudrängen, wenn nicht gar auszuschalten versuchte. Einen sichtbaren Ausdruck findet die Rivalität zwischen Herzog Ludwig dem Kelheimer und Bischof Konrad von Regensburg, indem sich der Bischof auf einem Landtag zu Straubing am 28. März 1224 beurkunden lässt, dass der Wittelsbacher Herzog im Falle seines kinderlosen Todes verschiedene seiner Burgen an den Bischof abtreten will. Darunter auch das 1204 gegründete Landshut. Der Bischof wiederum übergibt dem Herzog ein aus früheren Verträgen schuldiges Lehen, und zwar in Gestalt der „Vogtei über Vel-

den“ (Ortsteil um die Pfarrkirche), sowie der Güter der Regensburger Kanoniker. Bemerkenswert ist der Satz in der Urkunde, wonach der Herzog seine Burgen abtritt „zur Besänftigung der Regensburger Kirche, die wir des Öfteren beleidigt haben“. Es ist dies eine der Urkunden, in denen schlaglichtartig das diplomatische Spiel zwischen Herzog und Bischof um rechtliche und wirtschaftliche Positionen zum Ausdruck kommt. Nicht von ungefähr ist es wieder Velden, das dabei eine Rolle spielt. Mit Hilfe der Gerichtsbarkeit über die Vogtei verschaffte sich der Herzog den Eintritt in das bischöfliche Reservat. Die Vogtgerichtsbarkeit übten Ministerialen und Adelige aus, die auf der benachbarten regensburgischen Burg Eberspoint saßen.

Herzogliche und bischöfliche Interessen überlagerten sich nun förmlich. Dies wurde sehr viel später auch im Wappen von Velden bildlich zum Ausdruck gebracht: Die obere Hälfte des Schildes ist von den weiß-blauen Rauten des Herzogs ausgefüllt, die untere Hälfte von den gekreuzten Schlüsseln des Bischofs von Regensburg. Am 10.11.1294 verpfändete der Herzog von Baiern dem Bischof Heinrich

aus Geldmangel die Blutgerichtsbarkeit und die Vogtei zu Velden und kurz darauf den „Blutbann zu Eberspoint“. Die beiden Lehen waren schon vorher im Besitz der Kirche. In einer herzoglichen Urkunde werden die beiden Orte Velden und Eberspoint als Hofmarken bezeichnet. So wurden Gerichts- oder Verwaltungsbezirke benannt, die unter geistlichen oder weltlichen Herren standen. In Velden stand keine Burg, und so wurde Eberspoint zum Sitz des Pflegers der Hofmark Velden - Eberspoint.

Der Bischof Heinrich verlieh im Jahr 1296 die Gerichte Eberspoint und Velden seinem Schwager Ulrich von Pinkofen. Dabei wurde bestimmt: „Pinkofen solle nur mit Willen des Bischofs Gericht halten, keinen Richter eigenmächtig ernennen, die Leute des Bischofs nicht mit Beherbergungen belasten, keinen Krieg zum Nachteil des Bischofs anfangen, sondern Handel mit Hilfe der bischöflichen Räte und Freunde bereinigen.“ Das Gericht über Totschlag behielt sich der Bischof selbst vor.

Der Beitrag beruht auf den Forschungsergebnissen von Dr. Erich Stahleder in der Festschrift „1200 Jahre Velden“.

Zeugen aus vergangener Zeit

Historische Bauwerke in Velden

Im Alltagsleben nur selten beachtet, bieten verschiedene Gebäude einen tiefen Blick in die Geschichte zurück bis ins Mittelalter. Die Filialkirche St. Ulrich in Untervilslern (Chorturmanlage 12. Jh.), die Pfarrkirche St. Peter (erbaut 1450-1489), das Gasthaus „Alte Post“ (16./17. Jh.), das Schloss Biedenbach (1630), gemauerte Lagerkeller einer Brauerei (1778) und die Buchner Schmiede (1732) zählen zu den ältesten erhaltenen Gebäuden in der Gemeinde.

Filialkirche St. Ulrich Untervilslern

Ein hölzernes Bethaus in „Hlera“ (Vilslern) ist 981 erstmals urkundlich erwähnt. Die massiven Fundamente des Langhauses und des Turms der heutigen Pfarrkirche, einer spätromanischen Chorturmanlage stammen aus dem 12./13. Jahrhundert und dürften das älteste bestehende Bauwerk in der Gemeinde Velden sein. Das barocke Langhaus wurde 1754 erweitert.

Pfarrkirche St. Peter Velden

Die Pfarrkirche St. Peter ist das älteste bestehende Gebäude in Velden. In zwei Bauabschnitten von 1450 bis 1489 in heutiger Form er-



Die Pfarrkirche St. Peter wurde vor ca. 550 Jahren auf der höchsten Erhebung im Ortszentrum erbaut. Ein Schlussstein in der Sakristei erinnert an die Fertigstellung 1489. Bild: Stefan Schütze

baut, erinnert ein Schlussstein in der Sakristei an die Fertigstellung der dreischiffigen spätgotischen Hallenanlage in 1489. Die heutige Ausstattung stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Der Bildhauer Anselm Sickinger von München hat die Altäre und ihre Figuren geschnitzt. Die Hoch- und Seitenaltäre wurden 1855-1858 im neugotischen Stil erstellt.

Bei einer Gesamtrenovierung von 1987 bis 1992 wurden der Turm, das Kirchendach sowie der Außen- und Innenbereich erneuert.

Gasthaus Alte Post

Der breitgelagerte zweigeschossige Satteldachbau der „Alten Post“ in der Hauptstraße 6 stammt aus dem 16./17. Jahrhundert. Auf königlichen Beschluss 1843 verlief der Eilwagenkurs von Erding über Velden nach Vilsbiburg und im Allrambräu wurde ein Poststall und eine Postexpedition eingerichtet. Pferde und Postillion wurden während des 15-minütigen Aufenthalts gewechselt. Der Postschreiber Michael Dieringer öffnete währenddessen den



Links: Teile der Filialkirche in Untervilslern stammen aus dem 12. Jahrhundert. Rechts: Der denkmalgeschützte Satteldachbau der „Alten Post“ wurde bereits im 16./17. Jahrhundert erbaut. Bilder: Stefan Schütze

1250 Jahre Markt Velden



Über 230 Jahre bis 1950 brannte in der Buchner-Schmiede am Marktberg das Feuer in den Essen. Die Schmiede war nicht nur ein Wirtschaftsbetrieb, sondern auch ein gesellschaftlicher Treffpunkt im Markt Velden. Bild: Stefan Schütze.

Verschlag der Kutsche und holte die Briefe, Zeitungen und Pakete heraus, die er zu expedieren hatte. Die Knechte spannten vier frische Pferde vor den Wagen. Mit Eröffnung der Eisenbahnverbindung München – Landshut 1854 verlor die Postverbindung an Bedeutung und wurde aufgehoben. Nach einigen Pächterwechseln schloss das Gasthaus „Alte Post“ im Jahr 2012.

Schloss Biedenbach

Die Anfänge des ehemaligen Hofmarksschlusses Biedenbach reichen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Das heutige Schloss wurde um 1620 als Ersatz für ein früheres, wegen Baufälligkeit abgerissenes Schloss errichtet. Um 1720 kaufte Graf Seyboldsdorf, damaliger Pfarrer von Velden, die Dreiflügelanlage

mit Hauskapelle und Stallungen und machte sie zum Pfarrhof von Velden. Ende des 19. Jahrhunderts baute man den jetzigen Pfarrhof in Velden, nahe der Kirche und bemühte sich damals seitens der Pfarrei über zehn Jahre lang das nun mehr überflüssige Schloss Biedenbach zu veräußern. Kurzzeitig drohte sogar der Abriss. Die gräfliche Familie von Preysing-Lichtenegg-Moos in Kronwinkl erwarb den früheren Pfarrsitz in Biedenbach im Jahre 1909 für ihre große Familie und bewohnt ihn bis heute.

Lagerkeller

Der 24 Meter lange historische Lagerkeller im Hang hinter dem Modegeschäft Cactus ist ein eindrucksvoller Zeuge der einst sieben Brauereien in Velden. Am Ende

der drei aufeinanderfolgenden, sechs Meter breiten Hallen zeigt ein Schlussstein mit der Jahreszahl 1778 die Fertigstellung des Ziegelbaus. Die Keller wurden in den Wintermonaten mit Eisblöcken gefüllt, um bei sommerlichen Temperaturen die Haltbarkeit des Bieres zu verlängern.

Buchner Schmiede

Die Buchner Schmiede am Marktberg mit den markanten Arkaden auf Rundpfeilern wurde um 1732 erbaut. Bis 1900 verrichteten zehn Schmiedegesellen an drei Essen die schweißtreibende Arbeit. Das Beschlagen der Pferde und das Aufziehen von Faszreifen und Wagenrädern sowie die Herstellung von landwirtschaftlichen Geräten zählten damals zu den Aufgaben der Schmiede. Die jüngere Geschichte der Schmiede ist unweigerlich mit dem Vorbesitzer Georg „Schorsch“ Buchner (1909-1991) verbunden. 1945 mit einer schweren Verletzung aus Gefangenschaft heimgekehrt, übte Georg Buchner das Schmiedehandwerk hauptberuflich noch bis Mitte der 1950er Jahre aus.



Liste der denkmalgeschützten Häuser und archäologischer Bodendenkmäler in Velden.



Links: Blick in den früheren Brauerei-Lagerkeller im Hang hinter dem Modegeschäft Cactus. Bild: Stefan Schütze; Rechts: Das ehemalige Hofmarksschloss Biedenbach. Luftbild: Klaus Leidorf.

1410 - Verleihung des Wochenmarkt-Rechts

1326-1408 - Herrschaft der Wittelsbacher in Velden

Unter Ludwig dem Bayern aus dem Hause der Wittelsbacher erfolgte 1326 der Rückkauf der Herrschaft Velden sowie des Gerichts über Velden. Velden blieb folglich bis 1408 unter der Herrschaft der Wittelsbacher Herzöge.

In einer Urkunde von 1408 verlieh Herzog Heinrich die Gerichtsbarkeit über Velden zurück an den Bischof. Ausgenommen davon war das „Halsgericht“. Das Hochstift Regensburg verpfändete 1418 die Gerichtsbarkeit über das Schloss und Gut Eberspoint, sowie den Markt Velden und Eberspoint selbst zurück an das Herzogshaus der Wittelsbacher.

Die vielfachen Machtwechsel waren sicher hinderlich für die Entwicklung von Velden.

17. Mai 1410 - Verleihung des Wochenmarktrechts

Velden wurde von Herzog Heinrich dem Reichen das Recht zugesprochen, jeden Erchttag (Dienstag) einen Wochenmarkt zu halten. Mit dieser Maßnahme erfuhr der Ort die erste Gewerbeförderung, denn der Handel und das Handwerk blühten folglich förmlich auf. Die Notwendigkeit eines Wochenmarkts zeugt auch davon, dass ein Großteil der Veldener Einwohner nicht mehr Bauern,

sondern Bürger und Handwerker waren.

1450-1489 - Erbauung Pfarrkirche

Als Nachfolgebau, der um 890 an Regensburg geschenkt Kapelle wurde 1450 bis 1489 in zwei Bauabschnitten eine neue Pfarrkirche errichtet. Die erste schriftliche Erwähnung der Pfarrei liegt im Jahr 1205.

15. bis 19. Jahrhundert

Die bürgerliche Frühzeit von Velden fällt mit der großen Zeit Landshuts unter den „Reichen“ Herzögen zusammen, die auch deutlich die Geschicke des Marktes beeinflussten. Die folgenden drei Jahrhunderte waren geprägt von ständigem Auf und Ab des kleinen Gemeinwesens, das nur selten zum Objekt der großen Geschichte wurde. Es war geprägt von Fleiß, Zusammenhalt, handwerklicher Tüchtigkeit, Händlern, der Ratsherren-Politik und frommen Stiftungen.

10. März 1516 - Verleihung des Marktwappens

Dem Markt Velden wurde am 10. März 1516 vom Herzog Ludwig X. von Nieder- und Oberbayern in Anbetracht „der Ehrbarkeit, der guten Tugenden und der Vernunft“ zur Besiegelung von Schriftstücken ein eigenes Marktwappen verliehen. Damit erreichte die Marktgemeinde

entscheidend mehr Rechte in der Verwaltung der gemeindlichen Angelegenheiten. Die Pergamenturkunde des bis heute unveränderten Wappens wird im Rathaus aufbewahrt.



Das Marktwappen

Ein geteilter Schild, oben die bayerischen Wecken (11 weiße und 10 blaue Felder) und unten ein von Gold und Silber gespaltenes Feld mit schräg gekreuztem, roten und grünen Schlüssel. Der grüne Schlüssel hat an Stelle des Bartes ein Kleeblatt. Im Wappen versinnbildlichen die Rauten in der ausdrücklichen Zahl von 21 die herzoglichen Landesherrschaften. Die untere Schildhälfte hat eine zweifache Bedeutung. Die Schlüssel sind, wenn auch in anderen Farben, das Wahrzeichen des Domstifts Regensburg, dem der Ort bis 1438 angehörte. Die ansich unheraldische Verbindung von Gold und Silber als Feldfarben bezieht sich auf die traditionellen Farben der Schlüssel des Hl. Petrus, des Patrons der Pfarrkirche von Velden. Vom 16. Jahrhundert bis heute blieb das Wappen unverändert. Es diente damals dem Rat der Bürger zur Beglaubigung von Urkunden.

Die vier Marktveranstaltungen in Velden gehen auf die Marktverleihung im Mittelalter zurück. Das Bild zeigt den Mittelfastenmarkt 1928. Bild: Archiv Josef Kerscher



12. März 1516 - Verleihung der Marktrechte

Zwei Tage nach der Verleihung des Marktwappens wurde von der herzoglichen Kanzlei in Landshut die Erlaubnis erteilt, den Michaelimarkt sowie den Mittelfastenmarkt in Velden abzuhalten. Die Jahrmärkte zogen Händler und die bäuerliche Bevölkerung von weither in die Mauern von Velden, wovon die ortsansässigen Gewerbetreibenden stark profitierten. 1553 ersuchte die Veldener Bürgerschaft den Herzog, einen dritten Jahrmarkt an Kirchweih einzuführen.

1538 - Ordnung des Landgerichts

Im Jahr 1538 wurde die Organisation des Landgerichts neu geordnet. Das Amt Velden, oder auch das „Obere Amt“ im Bezirk Biburg, wurde fortan in Velden mit den Obmannschaften Breitenau, Wald, Bonbruck und Putzenberg, die Herrschaft Eberspoint mit den Obmannschaften Hinzing, Hasenreit und Endsbach, sowie die Probstei Velden mit den Obmannschaften Velden, Rundthal und Mairersdorf eingeteilt. Die Obmannschaft Kleinvelden gehörte erstaunlicherweise dem Amt Biburg an.

2. Februar 1605 - Rückkehr der bischöflichen Herrschaft

Herzog Maximilian gab 1605 das Schloss und Gut Eberspoint sowie den Markt Velden, die seit 1418 an die Herzöge verpfändet waren, an den Bischof Wolfgang von Regensburg zurück. In Velden und Eberspoint war die „hofmärkische“ und in Velden obendrein die „märkliche“ Obrigkeit dem Bischof übergeben. Die landesherrliche Obrigkeit und die Vogtei Velden behielt sich der Herzog vor. Von 1604 bis zur Säkularisation 1803 blieb das Gericht in der Hand der Kirche.

Salzsäumer machten Rast in Velden

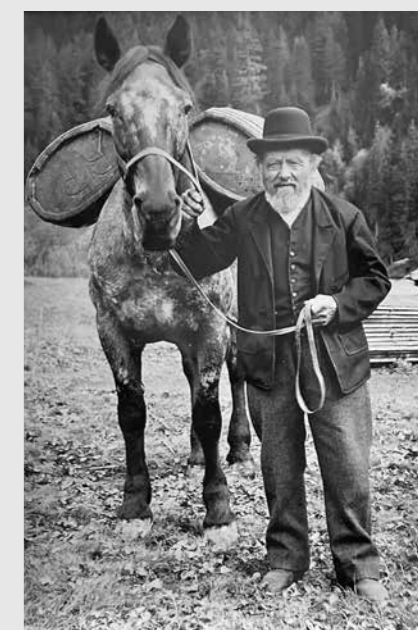
Herzog Heinrich XIV. erlaubte den Bürgern Landshuts am 18. Mai 1339 in der neugegründeten Freyung einen Wochenmarkt. Jeden Freitag durften fortan Lebensmittel, Getreide, Wein, Vieh und Salz angeboten werden. Salz war bis zur Erfindung von Kühlgeräten als Konservierungsmittel von besonderer Bedeutung. Das Reichenhaller Salz wurde in großen Mengen auf Fuhrwägen über Tittmoning, Neumarkt und Vilsbiburg nach Landshut gebracht. Salzsäumer aus der Gegend um Bergen, Siegsdorf und Vachendorf brachten mit ihren Rössern, die mit bis zu 150 kg Last beladen waren, in einem zweitägigen Marsch vom Salzstadel in Traunstein über Kraiburg, Buchbach und Velden nach Landshut. Am Ende der ersten Etappe nach ca. 45 Kilometern wurde in Kraiburg übernachtet. Nach weiteren 25 Kilometern erreichten die Säumer über Buchbach, Oberensbach und Erzmansdorf gegen Mittag den Markt Velden, wo sie sich in einer der Tafernwirtschaften ge-

stärkt haben. Das Angebot an Einkehrmöglichkeiten war groß, so gab es in Velden 1587 vier Bierbrauer. Um 1400 gab es die Vilsbiburger Beimaustellen in Aham, Gerzen, Leberskirchen, Solling sowie in Velden und Babing. Für ein Saumroß mit Salz wurde an den Beimaustellen 1 Pfennig Maut bezahlt.

Gleich nach der Überquerung der Großen Vils gingen die Salzsäumer über Niederbayerbach, Hinterskirchen und Altweg weiter dem Lerner Bach entlang, bevor sie in den frühen Abendstunden in Landshut eintrafen.

Der vielbegangene Säumerweg hatte jedoch nichts mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Marktes Velden zu tun. Das mitgeführte Salz war einzig für Landshut bestimmt und durfte entlang der Wegstrecke nirgends verkauft werden.

Die Wege der Salzsäumer von Traunstein bis Landshut verliefen oftmals abseits von wichtigen Altstraßen. Wenn es möglich war, zogen die Säumer entlang von Höhen-



Josua Zinsli, der letzte Säumer über den Glaspass. Bild: Wikipedia

wegen, die nach Regenschauern rasch abtrockneten und im Frühling bald schneefrei waren. Nachdem im Jahre 1785 das Salzsäumen im Kurfürstentum Bayern verboten wurde, sind viele Abschnitte der alten Saumwege wieder von der Vegetation überwachsen worden und heute kaum mehr erkennbar.

Nach umfangreichen Aufzeichnungen von Meinrad Schroll aus Mühldorf

Velden im 17. und 18. Jahrhundert

Ziele der Aufklärung ersetzten Leibeigenschaft

Die Leibeigenschaft

Die Leibeigenschaft der Veldener Einwohner stammte aus dem Untertanenverhältnis zum Hochstift Regensburg. In einem Vertrag zwischen dem Bischof und dem Herzog wurde 1610 bestätigt, dass alle, die sich im Veldener Gerichtsbezirk häuslich niedergelassen haben, Leibeigene des Hochstifts sind, sofern sie sich nicht loskaufen. Auch die Heiratsabgabe war eine große Belastung, und so konnte ein „ungekauftes Bürgerskind“ außerhalb des Markts „nit leichtlich einen guten Heirat treffen“. Die Leibeigenschaft musste für jede „vermögli- che Person“, die sich in Velden niederlassen wollte, abschreckend wirken. Dabei wäre die finanzielle Belastung noch erträglich gewesen, wenn sie nicht von einzelnen Beamten willkürlich überzogen worden wäre.

1618 bis 1648 -

Der Dreißigjährige Krieg

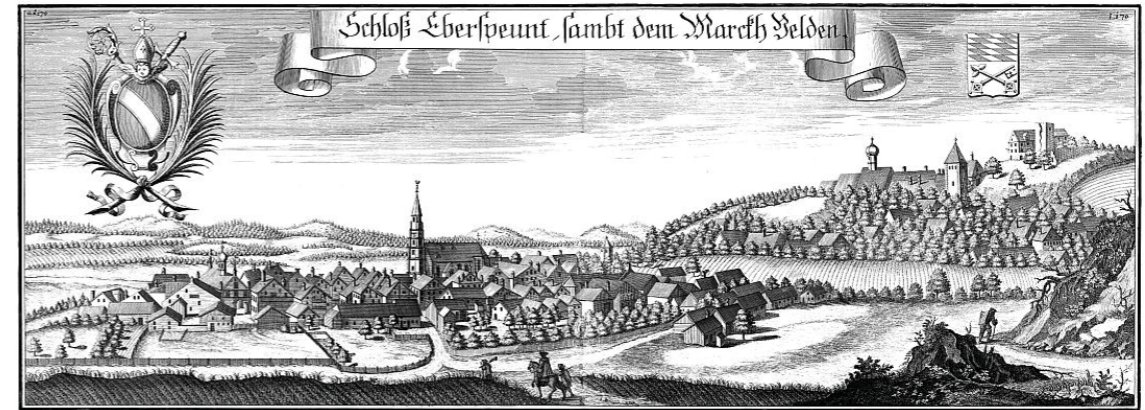
1517 wettete der Augustinermönch Martin Luther zum ersten Mal öffentlich über die Missstände, die sich in der katholischen Kirche eingeschlichen hatten. Es folgte die Abspaltung der evangelischen Kirche. Ein jahrzehntelanger politischer und geistiger Kampf beschwor folglich den Dreißigjährigen Krieg zwischen der katholischen Liga und der evangelischen Union herauf. Zweimal machten die Schweden im Kampf gegen Truppen von Bayern und Österreich auch Niederbayern zum Kriegsschauplatz. Große Not kam dabei über die Heimat. Gebäude wurden niedergebrannt, Menschen niedergemetzelt und das Land verwüstet und geplündert. Auch die Pest wütete unter der Bevölkerung und brachte vielerorts



Grabstein in der Lourdesgrotte (Pfarrkirche Velden) des „Georg Wagnsperger des Inern Raths auch Bürger und Gastgeb“, verstorben am 30. Oktober 1676.

Bild: Stefan Schütze

den Tod. Unzählige Höfe verwaisten in dieser Zeit und verschwanden manchmal auch gänzlich. Die



Die Ansichten des Hofkupferstechers Michael Wening gelten als umfassendste Landesbeschreibung der Frühen Neuzeit. Der Kupferstich von Velden und Eberpoint wurde 1726 erstellt. Bild: Wikipedia

Wallfahrtskapelle Klopferbrunn bei Harham (Gemeinde Wurmsham) entstammt aus dieser Zeit. Dort wurden Pestkranke untergebracht und mussten sich durch ein Klopffzeichen zu erkennen geben, dass ihnen niemand zu nahe kam.



Wallfahrtskapelle Klopferbrunn bei Harham. Bild: Stefan Schütze

versammelten Bürgern und Bauern, worauf ein Schuss gefallen ist. Die Reiter gingen zum Angriff über. Eine all-gemeine Plünderung und Beraubung des Marktes setzte ein. Es gab viele Verwundete und Tote. Am folgenden Dienstag und Mittwoch erschien das Raubgesindel wiederum und machte den Schaden voll.“

29. April 1717 - Verleihung des Petersmarktrechts

Bereits 1553 richtete der Bürgermeister des Marktes Velden ein Gesuch an den Herzog, einen weiteren Jahrmarkt abhalten zu dürfen. Beim fünften Gesuch 1717 gelang es schließlich, die Erlaubnis für den Petersmarkt, am Sonntag nach Peter und Paul zu erreichen.

1771/72 - Große Hungersnot

In den Jahren 1771/72 herrschte infolge der vorangegangenen Missernten in ganz Bayern eine große Hungersnot, und die Regierung ergriff Maßnahmen, um dem Mangel an Brotgetreide abzuwehren. Am 9. November 1771 wurde gegen die „Getreideausschwärzer“ (Schwarzverkäufer) und ihre Helfer die standrechtliche Todesstrafe verhängt. Viele Leute ernährten sich zum Teil von Gräsern und zerriebenen Feldfrüchten.

26. März 1774 - Volkszählung

Bei der Volkszählung im Jahr 1773/74 zählte der Markt Velden 140 Wohngebäude, 115 Kinder unter 14 Jahre, 34 Kinder über 14 Jahre, 83 Dienstboten und 243 Erwachsene.

26. Juni 1790 - Marktrechtsverleihung

Mit der Verleihung des Georgimarkts, des Lorenzmarkts und des Kathreinmarkts (heute Adventsmarkt) wurden drei weitere Jahrmärkte erlaubt. Damit verbunden war die Genehmigung, am folgenden Tag eines jeden der sechs bestehenden Jahrmärkte einen Viehmarkt abzuhalten.

Freiheitliche Ziele der Aufklärung

Die Möglichkeit, sich von der Leibeigenschaft loszukaufen war stark beschränkt, denn der Pfleger kassierte dazu ein Viertel des Vermögens oder mehr. 1757 kam es zu Ausschreitungen gegen den Pflugsverwalter zu Eberspoint und 1795 ging man sogar gegen den eigenen Amtskämmerer vor. Im Lauf des 18. Jahrhunderts machten sich erste Signale einer Umstrukturierung bemerkbar und die freiheitlichen Ziele der Aufklärung überholten die alten Bräuche. 1808 wurde die Leibeigenschaft durch die Verfassung von König Max I. aufgehoben und so ging ein leibhaftiges Stück Mittelalter für die Veldener Bürger zu Ende. Als das 19. Jahrhundert eine üppige Aufspaltung der Verwaltung in ein Landgericht, Rentamt, Bezirksamt, Notariat und in weitere Spezialbehörden brachte, konnte Velden davon nicht profitieren. Es war und wurde nie Behördensitz. Velden unterstand seit 1803 dem Landgericht Vilsbiburg mit den beiden Rentämtern Vilsbiburg und Teisbach.

Eine Sonderrolle in der Bayerischen Geschichte

Die Herrschaft Fraunhofen war über 500 Jahre ein kleiner selbstständiger Staat



Der Kupferstich von Michael Wening von 1723 zeigt die barocke Schlossanlage in Neufraunhofen als Sitz der reichsunmittelbaren Herrschaft Fraunhofen. Bild: Wikipedia

Das Adelsgeschlecht der Fraunhofen sicherten sich im 13. Jahrhundert die Merkmale einer unabhängigen Herrschaft und waren von da an über ein halbes Jahrtausend ein selbstständiger Staat, der nur dem Deutschen Kaiser, aber nicht den Bayerischen Herzögen und Kur-

fürsten unterstellt war. In zähem politischem Ringen bewahrte man die außergewöhnliche Stellung bis zur Einverleibung in das Königreich Bayern 1806. Ebenso bemerkenswert ist das Kulturdenkmal der barocken Schlossanlage in Neufraunhofen. Die großzügigen Herr-

schaftsgebäude mit angegliederter Schlosskirche, das ehemalige Kapuzinerhospiz sowie Verwaltungs- und Ökonomiegebäude bilden mit dem Park ein beeindruckendes Ensemble, das unverändert aufzeigt, wie einst ein Wirtschafts- und Verwaltungszentrum einer altbayerischen Hofmark angelegt war.

Das 408 Seiten starke „Heimatbuch Neufraunhofen Hinterskirchen“ bietet einen eindrucksvollen Blick in die Geschichte der Gemeinde und des Schlosses Neufraunhofen sowie das Adelsgeschlecht der Fraunhofen. Das Buch ist im Rathaus Velden, in der Buchhandlung „Buch am Markt“ und im Schreibwarengeschäft Kraxenberger erhältlich.

Fleischbank im Rathaus-Erdgeschoss

Sechs Rathäuser zur Marktverwaltung in Velden

Das **Marktschreiberhaus**, ein Vorläufer des Rathauses in Velden im 16. Jahrhundert befand sich im heutigen Anwesen der Familie Zehntner (Sedlmeier Wirt) am Marktplatz 37. Der Marktschreiber vollzog damals sämtliche Amtshandlungen in der Gemeinde und hatte aufgrund sei-

ner Kenntnisse im Schreiben und in Rechtsfragen bedeutenden Einfluss auf die oftmals schnell wechselnden Bürgermeister. Die erste Überlieferung von einem Rathaus stammt vom 8. Oktober 1598. Damals hatten Margarethe und Wolfgang Thaimer ein Darlehen von 200 Gulden zur „**Auf-
bauung des gemainen Marckths
Rathauß**“ geleistet. Das erste Rathaus stand an der Stelle, wo heute der Apoll seinen Platz gefunden hat. Im Erdgeschoss befand sich auf der ganzen Längsseite ein Säulengang und dahinter die Fleischbänke der Metzger sowie ein Raum für Feuerlöschrequisiten und ein Schlachthaus. Im oberen Stock befanden sich zwei Ratssäle und eine Arrestzelle. 1858 wurde ein Kostenvor-

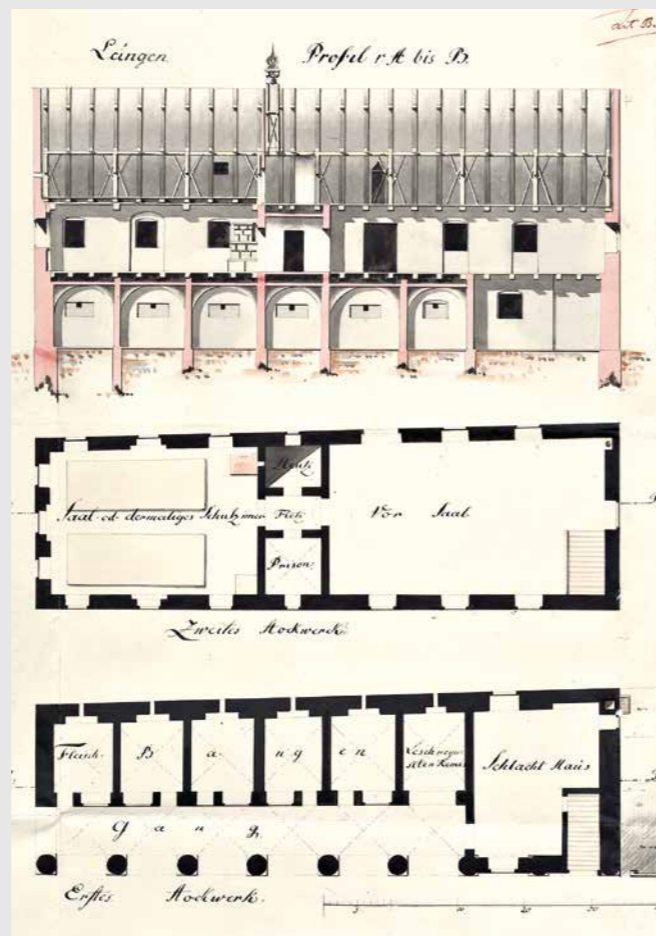
anschlag in Höhe von 3.340 Gulden und 47 Kreuzer für die vollständige Renovierung eingeholt. Die Markt-gemeinde war außer Stande diese Summe aufzubringen und beschloss den Abbruch des Gebäudes. Das folgende Rathaus, die heutige Gemeindebücherei, wurde **1862 im neugotischen Stil** am Knick des Marktplatzes errichtet. Der Rathau-
sturm mit seiner spitzen Form wurde baulich an den Turm der Pfarrkir-
che angeglichen. Leider wurde die markante Gliederung der Fassade bei der Renovierung 1950 stark ver-
ändert. Die Garagen beiderseits des Haupteingangs wurden damals rechts von der Feuerwehr und links als Viehwaage genutzt. Mitte der 1970er Jahre wurde die Nutzung des alten Rathauses vor-



Im Oberen Markt befand sich im 16. Jahrhundert das Marktschreiberhaus.
Bild: Stefan Schütze



Oben und rechts: Die Aufnahme von 1850 und der Bauplan zeigen das 1598 erbaute Veldener Rathaus am Marktplatz, etwa am heutigen Standort des Apolls. Bilder: Archiv Markt Velden. Links: Die sechs Granitpoller symbolisieren die Säulen der Arkaden des früheren Rathauses am Marktplatz. Bild: Stefan Schütze



Links: Im 1862 erbauten Rathaus am Marktplatz war in den Räumen im Obergeschoss die Marktverwaltung untergebracht. In den beiden Garagen im Erdgeschoss waren links eine Viehwaage und rechts das Feuerwehrfahrzeug untergestellt. Bild: Klaus Leidorf

Rechts: Im Simmel-Haus war von ca. 1975 bis 1982 als Übergangslösung das Rathaus untergebracht. Bild: Stefan Schütze



übergehend aufgegeben und im „Haus Simmel“ am Marktplatz 52 in einem früheren Ladengeschäft auf Mietbasis eine größere Gemeindeverwaltung eingerichtet. Die Aufgaben der Verwaltung nach der Gebietsreform 1978 wurden immer umfangreicher und die Räumlichkeiten reichten bald nicht mehr aus. Ab 1978 gab es dann im „Haus Simmel“ und mit der Wiedernutzung des Obergeschosses des alten Rathauses zwei Verwaltungsbereiche. Ende der 1970er standen der Ausbau des bestehenden Rathauses sowie der Umbau des Strohmeier-Hauses, des Anwesen Mayer-Staudinger oder des Krankenhauses als Ersatz für die nicht mehr ausreichenden Verwaltungsräume zur Diskussion. Da alle vier Varianten nicht realisierbar waren, entschied sich der Gemeinderat für den Neubau auf dem gemeindeeigenen Grund im ehemaligen Garten des Johannisstifts. So wurde am 06. Dezember 1982 etwas außerhalb des

Ortszentrums **in der Bahnhofstraße 42 ein Verwaltungsgebäude** mit Sitzungssaal bezogen, in dem die durch die Gebietsreform gemeinsam gebildete Verwaltung der Gemeinden Velden, Wurmsham und Neufraunhofen, der Schulverbände Velden und Pauluszell sowie der Verwaltungsgemeinschaft Velden abgewickelt wurde. Im Rahmen des Ortsentwicklungskonzepts „Aufbruch Velden“ entstand 2014 erstmals die Idee zu einem zweigeschossigen Parkdeck anstelle des bestehenden Parkplatzes am Kögel-Anger in der Jahnstraße. 2016 reifte daraus ein konkreter Entwurf eines vierstöckigen, barrierefreien und energetisch optimierten Gebäudes mit einem Parkdeck für 80 Fahrzeuge, einem **neuen Rathaus, einem Bürgersaal** und einer Arztpraxis im zweiten Obergeschoss (BRZ). Der Spatenstich zum Parkdeck erfolgte am 28. November 2017. Die Corona-Jahre 2020 bis 2022 und die Baukonjunktur erschwerten den

Baufortschritt enorm. Die Fläche zwischen der Rückseite der VR-Bank und dem neuen BRZ wurde als neuer Rathausplatz gestaltet. Mitte Juni 2023 wurde die Zahnarztpraxis bezogen und der Umzug in das neue Rathaus erfolgte am 11. August 2023. Die offizielle Eröffnung wurde am 24. September 2023 mit einem Festakt und einem Tag der offenen Tür gefeiert. Das ab Ende 2023 leerstehende alte Rathaus im Eigentum der Verwaltungsgemeinschaft Velden steht nach dem Umzug zum Verkauf.



Nach Abriss des Kögelstadels wurde 1983 ein Parkplatz an der Jahnstraße, dem heutigen Standort des Rathauses, errichtet. Bild: Stefan Schütze



Im 1982 bezogenen Rathaus an der Ecke Bahnhof-/Vilsstraße führten die Bürgermeister Josef Kerscher, Gerhard Babl und Ludwig Greimel die Amtsgeschäfte bis die Marktverwaltung am 11. August 2023 in das neue Gebäude „Am Rathausplatz 1“ an der Ecke Jahn-/Bahnhofstraße umzog. Bilder: Stefan Schütze





Die Bildtafel zeigt die ersten Fotografien von Velden von 1850. Vermutlich sind es die ältesten Aufnahmen aus dem Altlandkreis Vilsbiburg. Mit einer beherzten Tat rettete der Veldener Schreinermeister Georg Sallerstorfer das einzigartige Bilddokument aus dem Sperrmüll und sicherte es für die Nachwelt. Am linken unteren Bildrand steht der Vermerk „Nach der Natur photographirt v. Rott aus Haag.“

Erste Reihe: Burghaber-Bräu (Gesundheitszentrum) / Mädchenschule (Kindergarten), im Vordergrund der damalige Friedhof vor der Pfarrkirche / Rathaus (Standort Apoll) / Unterer Markt (Marktberg).

Zweite Reihe: Marktbrunnen (Petersbrunnen) / Mitte: Ortsansicht aus Richtung der Viehweide / Hauptstraße (Mahnmal zum Frieden).

Dritte Reihe: Franz-Bräu (VR-Bank) / Äußerer Markt (Oberwallner).

Vierte Reihe: Augustin (Gasthaus Dirrigl) / Krankenhaus (Steuerkanzlei Reiter) / Apotheke (Anwesen Reichenwallner) / Kirchenwirt (Oberer Markt).

Große Veränderungen im 19. Jahrhundert

Der Markt Velden in den Jahren von 1800 bis 1910



Die Belegschaft der Brauerei Berghammer (später Stammler) beim Pichen der Lagertanks. Rechts die beiden Inhaber Franz Xaver und Johann Berghammer mit Belegschaft, Lehrjunge und Schäffler im Brauereihof. Bild: Archiv Johann Stammler

1803 - Säkularisation

Der große Umbruch zu Beginn des 19. Jahrhunderts brachte einen der wichtigsten Einschnitte in der bayerischen Geschichte. Mit der uneingeschränkten Souveränität der Landesherren gegenüber der Kirche im öffentlichen Leben wurde die Grundlage für den modernen bayerischen Staat geschaffen. Erstmals war es der Bevölkerung erlaubt, ihren Glauben frei zu wählen. Der Anspruch der Kirche auf Autonomie erlosch mit der Unterordnung unter dem König. Die Folgen der Säkularisation waren für die bayerische Kirche verheerend. Die Klöster waren mit einem Schläge wie leergefegt. Viele Kirchen wurden geplündert oder sogar niedergerissen.

Das Königreich Bayern

Am Neujahrstag 1806 wurde Bayern zum Königreich ausgerufen. Noch einmal erlebte das Land ein Jahrhundert mit außergewöhnlichen künstlerischen Entfaltungen. Die beiden größten Mäzene der Kunst waren dabei die Könige Ludwig I. und Ludwig II. Sie förderten nicht nur den

Bau der Schlösser, Gedenkstätten und Prachtbauten, sondern auch bedeutende Maler und Bildhauer. Der einsetzende Aufschwung in der Industrie und Technik ließ den Beginn eines neuen Zeitalters erahnen. Mit der Erhebung Bayerns zum Königreich sollte 1806, wie in allen bayerischen Märkten, ein eigener Marktrichter angestellt werden. Der Markt Velden mit seinen Bürgern konnte einen solchen aber unmöglich unterhalten und deshalb sollte er dem Landgericht Vilsbiburg unterstellt werden. Das Landesdirektorium in Regensburg wehrte sich mit Bezug



Erinnerungsfoto des Radfahrer- und Arbeitervereins „Frisch auf Solidarität“ an die Rad-Dauerfahrt über 110 Kilometer am 16.08.1908. Bild: Archiv Joseph Schuster

auf die Verträge von 1604 und 1610, nach denen „der Hochstiftische Regensburgische Markt Velden“ keineswegs in die Kategorie der übrigen bayerischen Märkte gezogen werden kann. Tatsächlich wurde die Marktrichterstelle im folgenden Jahr dem Regensburgischen Pfleger von Eberspoint übertragen.

1843 - Betrieb der ersten Postkutsche in Velden

Im Frühjahr 1843 beschloss das königliche Haus unter König Ludwig I. von Bayern, die neuerbaute Erdinger Straße zur „Poststraße“ zu erheben. Der tägliche Eilwagenkurs von München nach Passau führte ab 1. Juli 1843 nicht mehr über Landshut, sondern über Erding, Taufkirchen, Velden und Vilsbiburg. Ein Poststall mit acht Pferden und zwei „Postchaisen“ wurde im Gasthaus „Zur Post“ (Hauptstr. 6) eingerichtet.

1862 - Erbauung des Rathauses

Mit einem Kostenaufwand von 5.047 Gulden wurde 1862 das Rathaus am Marktplatz im neugotischen Stil errichtet. Leider verkannte der Gemeinderat den historischen Wert des Vorgängerbaues und ließ ihn auf einen Ratsbeschluss ca. 1858 abreißen.

Die große Feuersbrunst am 8. und 9. Mai 1865

In der Nacht vom 8. auf den 9. Mai 1865 brach über Velden ein großes Unglück herein. Im Anwesen Eglauer, Kirchstraße 19, brach ein Feuer aus, das sich durch den Ostwind gestärkt, derart rasch ausbreitete, dass in nur einer Stunde 26 Gebäude niederbrannten. Brennende, vom Wind getriebene Schindeln gefährdeten den ganzen Markt. Mit 17 Spritzenwagen aus der Umgebung kämpfte die Bevölkerung zwölf Stunden gegen den Brand, bis die Gefahr der Weiterverbreitung gebannt war. Da Saugspritzen noch unbekannt waren, mussten die Druckspritzen von verschiedenen Brunnen her mit Eimern ständig aufgefüllt werden. Der ganze nördliche Häuserblock der Kirchstraße über die Häuser in der Sattlergasse, bis zum unteren Markt, wurden ein Raub der Flammen. Dieser Brand gab die Veranlassung zur Gründung der freiwilligen Feuerwehr Velden.

1898 - Eröffnung der Bahnlinie Velden - Dorfen

Nach der ersten Probefahrt auf den neuen Gleisanlagen am 22. Dezember 1898 erfolgte zwei Tage darauf, am Heiligen Abend, die Eröffnung



Aus akutem Platzmangel im Armenhaus mit Krankenstation (erbaut 1830) in der Bahnhofstraße (Bild links, später Steuerkanzlei Reiter) wurde 1907 mit Kosten von 100.000 DM der Neubau des Distriktkrankenhauses in der Vilsbiburger Straße (später Seniorenheim St. Vinzenz) begonnen. Bilder: Archiv Josef Kerscher



der Bahnstrecke Velden-Dorfen. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 45 km/h erreichte der Zug den Dorfener Bahnhof nach 68 Minuten Fahrzeit.

1904 - Einweihung des neuen Schulhauses

Im März 1904 wurde der Neubau des Knabenschulgebäudes (der Altbau der heutigen Schule) mit zwei Schulräumen und zwei Lehrerwohnungen beschlossen, und bereits am 13. Oktober 1904 erfolgte die Einweihung der Schule, damals weit außerhalb des Ortskerns. Zudem standen auch noch zwei Klassenräume im alten Knabenschulhaus am Kirchplatz zur Verfügung.

Die Karten auf dem Titel und auf Seite 2 geben einen Eindruck über das Ortsbild von Velden und die umliegenden Ortschaften zu Beginn des 19. Jahrhunderts.



Lokalbahnzug bay D XI Nr. 2009 nach Velden im Bahnhof Dorfen, ca. 1901/02. Bild: Archiv Markt Velden

Erste erfolgreiche Herzoperation von Dr. Hans Sturm

Unter der Leitung von Dr. med. Hans Sturm wurde 1907 das Kreis Krankenhaus in der Vilsbiburger Straße errichtet. Als Chirurg war er

eine Koryphäe. Sturm war von 1904 bis 1952 Arzt in Velden und führte bereits 1919 als Erster in Deutschland erfolgreich eine Herzoperation

durch. Er operierte den Bauunternehmer Josef Holzner, der bei einer Rauferei im Gasthaus Strohmeier einen Messerstich ins Herz erlitt. Ließ sich Hans Sturm zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch mit einer zwispännigen Kutsche zu den Patienten chauffieren, steuerte sein Chauffeur Hans zu Beginn der 1920er Jahre das erste Automobil in Velden. In Anerkennung seiner Leistung renovierte der Heimatverein im Juli 2023 seine Grabstätte am Friedhof.



Bilder: Archiv Josef Kerscher

Erster Weltkrieg und die Weimarer Republik

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts befand sich ganz Europa in einer tiefen Krise. Am 28. Juni 1914 fielen der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin in Sarajewo dem Attentat zum Opfer. Folglich lag Österreich mit Serbien ab dem 28. Juli 1914 im Krieg. Am 1. August 1914 wurde die deutsche Armee als Verbündete Österreichs mobilisiert. Ganz Europa befand sich folglich in den Kriegswirren. Die Bevölkerung des Marktes wurde von der Obrigkeit wiederholt aufgefordert, Kriegsanleihen zu zeichnen. Viele Familien verloren auf diese Weise ihr gesamtes Ersparnis. Insgesamt 244 Veldener Soldaten mussten in den fünf Jahren von 1914 bis 1918 in den Krieg ziehen. Bei vielen Familien brachte ein Bote einen Feldpostbrief nach Hause, der so begann: „Für Gott, Kaiser und Vaterland erlitt ... den Heldentod“. Zum Kriegsende verzeichnete der Markt 68 gefallene Kameraden (1914: 3, 1915: 14, 1916: 21, 1917: 13, 1918: 17). In baulicher Hinsicht überstand der Ort den Krieg nahezu unversehrt. Die Versorgungslage wurde auch auf dem Land immer kritischer und die Bevölkerung hatte sich mit Kohlrüben als Nahrung über den Winter gerettet.



Der Veldener Mauerer Johann Häusler (1879-1963, obere Reihe, zweiter von rechts) 1914 als Soldat in der Max II. Kaserne in München vor seinem Fronteinsatz in Verdun in Frankreich. Bild: Archiv Joseph Schuster

Im Januar 1918 wurde der letzte Rest des Jahrgangs 1900 eingezogen. Obwohl der Krieg zu diesem Zeitpunkt nicht mehr gewonnen werden konnte, opferte die oberste Heeresleitung hunderttausende deutsche Soldaten in der sinnlosen Kriegsschlacht kurz bevor das tatsächliche Ende folgte. Nach dem verlorenen Krieg stand die Weimarer Republik von Anfang an unter dem Druck des Auslands und der Wiedergutmachungszahlungen. Im Januar 1919 wurden schließlich Wahlen angesetzt. 839 Bürger folgten in Velden dem Wahlauftrag. Die SPD vereinigte 40 Prozent der Stimmen auf sich. Unter der Bevölkerung bestand durchaus die Bestrebung die Monarchie mit Kronprinz Rupprecht wieder aufzubauen. Die Monarchis-

ten zählten zum Widerstand und viele von ihnen ließen für ihre Gesinnung später ihr Leben in den Konzentrationslagern.

Die Bauern auch in unserer Heimat waren damals gezwungen, Abgaben von Getreide und Vieh zu leisten, um die hungernde Bevölkerung in den Städten und Ballungszentren versorgen zu können. Die Arbeitslosigkeit, ein unüberwindbares Hindernis für den wirtschaftlichen Aufschwung, machte sich zum Ende des Jahrzehntes deutlich bemerkbar. Die neue Weimarer Republik war von Anfang an Angriffen der extremen Flügelparteien und Machtblöcke ausgesetzt. Es kam zu Aufständen der kommunistischen Arbeiter.

Der am 28. Juni 1919 unterzeichnete Versailler Vertrag trieb die Entwertung der Mark rasch voran. Ende 1919 waren in Deutschland Banknoten im Wert von 35 Milliarden Mark im Umlauf. Ende 1922 waren es bereits 1,3 Billionen. Ein Schullehrer in Velden bekam im Januar 1923 ein Gehalt von 1.700.000.000 Reichsmark. Wenn seine Frau nicht sofort am Tag der Auszahlung die Lebensmittel für den ganzen Monat beschaffen konnte, konnte sie am Ende des Monats für den gesamten Lohn noch 1 Pfund Fleisch kaufen.



Postkarte, Velden, Oberer Markt, Bild: Archiv Eduard Riedi

Am 15. Oktober 1923 zog die Regierung mit der Gründung der Rentenbank einen Schlussstrich unter eines der wohl dunkelsten Kapitel der deutschen Wirtschaftsgeschichte. Alle Schuldner, auch das Reich, waren ihre Verpflichtungen los. Die Masse der Bevölkerung musste ohnmächtig zusehen, wie erspartes und ererbtes Vermögen zerrann.

Die Jahre von 1924 bis 1929 werden gemeinhin als Blütezeit der Weimarer Republik bezeichnet. In den Betrieben wurde die Arbeitszeit auf 8 Stunden täglich verkürzt und die Löhne wurden bei Tarifverhandlungen bestimmt. Sozialversicherungen und die Krankenkassen sowie Hilfen für Bedürftige wurden eingerichtet. Die Bevölkerung auf dem Land durchlebte wiederum eine harte Zeit. Das Leben im Veldener Markt war von großer Arbeitslosigkeit und fehlenden Lehrstellen geprägt. Freizeitbeschäftigungen im heutigen Sinne gab es damals kaum und die Arbeit wurde mit menschlicher Muskelkraft und Arbeitstieren verrichtet.

Bei den Wahlen am 20.5.1928 taucht zum ersten Mal die NSDAP als Partei in Velden auf und erhielt wie auch bei der Wahl 1930 14 Wählerstimmen. Am Schwarzen Freitag, dem 25. Oktober 1929, kam es mit der ausbrechenden Weltwirtschaftskrise zum entscheidenden Umschwung, welcher der NSDAP den Weg für ihre neuen Ziele frei machte. Abnormale Witte-

rungsbedingungen verstärkten die allgemeine Not. Die Zwangsversteigerung von zahlreichen Bauernhöfen war die Folge.

Ca. 6 Millionen Menschen waren 1932 in Deutschland arbeitslos - die Weltwirtschaftskrise hatte ihren Höhepunkt erreicht. Die Bürger der Weimarer Republik wurden in diesem Jahr dreimal zu den Wahlurnen gerufen. Mit 240 von 847 Stimmen gelang den Nationalsozialisten unter der Führung von Adolf Hitler bei der Wahl 1932 der Durchbruch auch im Markt Velden als zweitstärkste Partei hinter dem BVP. Bei der Wahl am 6. November 1932 verlor die NSDAP wieder 85 Stimmen und setzte sich bei der achten und letzten Wahl in der Weimarer Republik in Velden mit 392 von 923 Stimmen durch. Der starke Zulauf der radikalen Parteien ist mit der sich verschlechternden Lage der Wirtschaft zu begründen.



Der Erste Weltkrieg hat auch in Velden herbe Lücken in die Bevölkerung gerissen. Als Mahnmal für den Frieden und als Gedenkstätte für die Gefallenen wurde am Marktplatz (heute Standort Apoll) ein Kriegerdenkmal aufgestellt. Bild: Archiv Josef Kerscher

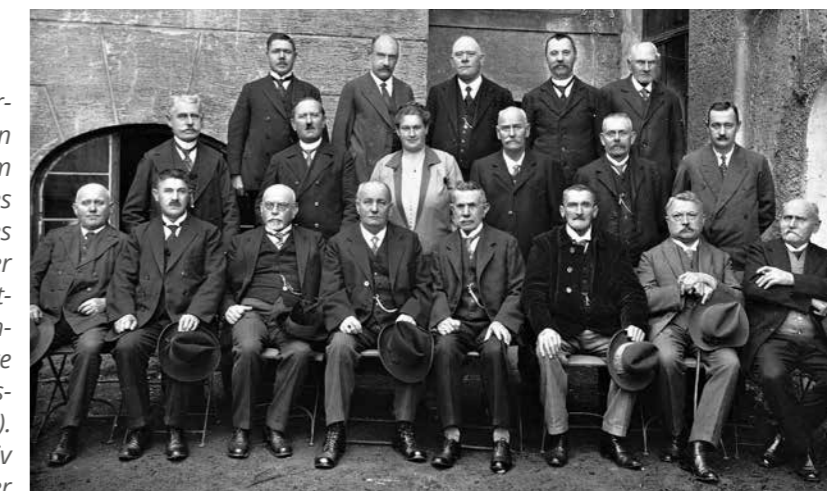
Während das Amt des Reichskanzlers von Unbeständigkeit gekennzeichnet war, hatte in Velden der Wagnermeister Max Waxenberger (BVP) das Bürgermeisteramt von 1919 bis 1933 vom Anfang bis zum Ende der Weimarer Republik inne.

Er wurde erst am 27.4.1933 vom Kaufmann Wilhelm Fischer, dem Kandidaten der NSDAP abgelöst.

Bildtafel Seite 32/33: Die Portraits zeigen 190 von 244 Veldener Kriegsteilnehmer im Ersten Weltkrieg. 68 von ihnen kehrten nicht mehr heim oder erlagen ihren Verletzungen.



Verletzte Soldaten im Lazarett im Veldener Krankenhaus mit den Krankenschwestern des Ordens hl. Vinzenz von Paul in München. Bild: Archiv Josef Kerscher



Der Bürgerverein Velden 1930 im Hinterhof des Gastwirtes Anton Maier (später Gasthaus Strohmaier, heute Gesundheitszentrum). Bild: Archiv Josef Kerscher



Ehrentafel

der Kriegsteilnehmer im Weltkrieg

Veteranen - Kriegerverein - Velden.



 G. Becher 2. Jnf. Bat. 4	 J. Baumann 1. Jnf. Bat. 2	 Jos. Aitinger 16. Res. Jnf. Bat. 4	 Math. Bader 17. Res. Jnf. Bat. 2	 Joh. Bayerl 18. Res. Jnf. Bat. 2	 Jos. Baumgartl 1. Jnf. Bat. 2	 Ph. Günzhofer 2. Res. Jnf. Bat. 4	 Seb. Oloksberger 10. Res. Jnf. Bat. 2	 Joh. Frombeck 12. Jnf. Bat. 4	 A. Rampeltshamer 1. Jnf. Bat. 4	 M. Rampeltshamer 1. Jnf. Bat. 4	 G. Lohmer 16. Jnf. Bat. 4	 P. Sedlmeyer 16. Jnf. Bat. 4	 G. Stacht 16. Jnf. Bat. 4	 Joh. Mühl 18. Res. Jnf. Bat. 4	 M. Eichwieser 2. Res. Jnf. Bat. 4	 J. Haberthaler 15. Res. Jnf. Bat. 4	 F. Beibl 16. Jnf. Bat. 4	 D. Binder 1. Jnf. Bat. 4	 H. Ostermeier 17. Res. Jnf. Bat. 4	 X. Boxhammer 18. Res. Jnf. Bat. 4	 Jos. Bauer 2. Jnf. Bat. 4														
 M. Abholzer 1. Jnf. Bat. 4	 G. Aigner 1. Jnf. Bat. 4	 A. Angstl 1. Jnf. Bat. 4	 J. Attenberger 1. Jnf. Bat. 4	 L. Angermeyer 1. Jnf. Bat. 4	 G. Heimbaldinger 1. Jnf. Bat. 4	 Ph. Häusler 2. Jnf. Bat. 4	 H. Köhler 15. Res. Jnf. Bat. 4	 G. Lohmeier 17. Jnf. Bat. 4	 M. Lohmeier 1. Jnf. Bat. 4	 Fr. Lohmeier 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Maier 20. Jnf. Bat. 4	 A. Maier 12. Jnf. Bat. 4	 M. Meier 10. Jnf. Bat. 4	 J. Frombeck 1. Jnf. Bat. 4	 A. Schmittner 1. Jnf. Bat. 4	 L. Wallner 1. Jnf. Bat. 4	 J. Häusler 1. Jnf. Bat. 4	 H. Magerl 1. Jnf. Bat. 4	 A. Nehleder 1. Jnf. Bat. 4	 Seb. Stanger 2. Res. Jnf. Bat. 4	 J. Breninger 1. Jnf. Bat. 4														
 P. Attenhauser 1. Jnf. Bat. 4	 Joh. Bauer 1. Jnf. Bat. 4	 Joh. Bauer 1. Jnf. Bat. 4	 J. Bauer 1. Jnf. Bat. 4	 B. Bauer 1. Jnf. Bat. 4	 Joh. Haidinger 1. Jnf. Bat. 4	 J. Bachmeier 1. Jnf. Bat. 4	 H. Bachmeier 1. Jnf. Bat. 4	 L. Beischl 1. Jnf. Bat. 4	 N. Barth 1. Jnf. Bat. 4	 A. Breninger 1. Jnf. Bat. 4	 K. Berr 1. Jnf. Bat. 4	 L. Neudecker 1. Jnf. Bat. 4	 Ludw. Ostermeier 1. Jnf. Bat. 4	 L. Ostermeier 1. Jnf. Bat. 4	 J. Kramberger 1. Jnf. Bat. 4	 B. Rampeltshamer 1. Jnf. Bat. 4	 M. Hofer 1. Jnf. Bat. 4	 V. Hofer 1. Jnf. Bat. 4	 Jak. Hofer 1. Jnf. Bat. 4	 G. Granitsch 1. Jnf. Bat. 4	 J. B. Gerser 1. Jnf. Bat. 4														
 Joh. Haidinger 1. Jnf. Bat. 4	 G. Neudecker 1. Jnf. Bat. 4	 F. Fischbeck 1. Jnf. Bat. 4	 E. Forstenecker 1. Jnf. Bat. 4	 L. Grundl 1. Jnf. Bat. 4	 G. Götz 1. Jnf. Bat. 4	 H. Guntner 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Aigner 1. Jnf. Bat. 4	 L. Belwohl 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Hingerl 1. Jnf. Bat. 4	 Ludwig Meier 1. Jnf. Bat. 4	 Seb. Strohmeier 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Strohofer 1. Jnf. Bat. 4	 S. Klaffl 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Rottenwallner 1. Jnf. Bat. 4	 A. Falk 1. Jnf. Bat. 4	 Gem. Frühmann 1. Jnf. Bat. 4	 Gabr. Frühmann 1. Jnf. Bat. 4	 G. Fischer 1. Jnf. Bat. 4	 Fr. Ehm 1. Jnf. Bat. 4	 A. Eigenschenk 1. Jnf. Bat. 4	 A. Reiterer 1. Jnf. Bat. 4														
 L. Denk 1. Jnf. Bat. 4	 G. Holzner 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Holzner 1. Jnf. Bat. 4	 Seb. Holzner 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Holzmann 1. Jnf. Bat. 4	 G. Holzmann 1. Jnf. Bat. 4	 L. Holzmann 1. Jnf. Bat. 4	 F. Fischbeck 1. Jnf. Bat. 4	 J. Huber 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Huber 1. Jnf. Bat. 4	 J. Hauner 1. Jnf. Bat. 4	 A. Hübl 1. Jnf. Bat. 4	 F. Hecht 1. Jnf. Bat. 4	 Joh. Häusler 1. Jnf. Bat. 4	 L. Häusler 1. Jnf. Bat. 4	 W. Hoffmann 1. Jnf. Bat. 4	 A. Haswarter 1. Jnf. Bat. 4	 J. Heimbaldinger 1. Jnf. Bat. 4	 F. Kamhuber 1. Jnf. Bat. 4	 G. Kerschner 1. Jnf. Bat. 4	 A. Kölbl 1. Jnf. Bat. 4	 L. Köhler 1. Jnf. Bat. 4														
 K. Elaner 1. Jnf. Bat. 4	 M. Nehleder 1. Jnf. Bat. 4	 M. Niedermeyer 1. Jnf. Bat. 4	 J. Menarh 1. Jnf. Bat. 4	 Anton Meier 1. Jnf. Bat. 4	 Anton Meier 1. Jnf. Bat. 4	 Joh. Baringer 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Luber 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Lechner 1. Jnf. Bat. 4	 Frid. Lechner 1. Jnf. Bat. 4	 F. Limmer 1. Jnf. Bat. 4	 M. Langmeier 1. Jnf. Bat. 4	 A. Langmeier 1. Jnf. Bat. 4	 G. Hofstätter 1. Jnf. Bat. 4	 P. Haidinger 1. Jnf. Bat. 4	 J. Hellmayer 1. Jnf. Bat. 4	 L. Hofschwalger 1. Jnf. Bat. 4	 J. Erl 1. Jnf. Bat. 4	 P. Kneifst 1. Jnf. Bat. 4	 Th. Kneifst 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Hartinger 1. Jnf. Bat. 4	 K. Krausenberger 1. Jnf. Bat. 4														
 J. Naal 1. Jnf. Bat. 4	 G. Neudecker 1. Jnf. Bat. 4	 A. Nitsl 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Oberhofer 1. Jnf. Bat. 4	 K. Oberelsenbauer 1. Jnf. Bat. 4	 J. Ostner 1. Jnf. Bat. 4	 G. Schmittner 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Schwab 1. Jnf. Bat. 4	 L. Strohofer 1. Jnf. Bat. 4	 P. Schorf 1. Jnf. Bat. 4	 M. Stiegmeier 1. Jnf. Bat. 4	 G. Naler 1. Jnf. Bat. 4	 J. Rampeltshamer 1. Jnf. Bat. 4	 J. Roth 1. Jnf. Bat. 4	 P. Reiter 1. Jnf. Bat. 4	 M. Futz 1. Jnf. Bat. 4	 Seb. Persl 1. Jnf. Bat. 4	 V. Pfäffl 1. Jnf. Bat. 4	 W. Graf Preising 1. Jnf. Bat. 4	 G. Christfeld 1. Jnf. Bat. 4	 M. Bichlmeyer 1. Jnf. Bat. 4	 A. Mückl 1. Jnf. Bat. 4														
 Th. Thaler 1. Jnf. Bat. 4	 M. Steckermeier 1. Jnf. Bat. 4	 L. Sendlinger 1. Jnf. Bat. 4	 A. Strobl 1. Jnf. Bat. 4	 Ph. Sagmiller 1. Jnf. Bat. 4	 J. Strobl 1. Jnf. Bat. 4	 K. Stänzl 1. Jnf. Bat. 4	 K. Stenger 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Sedimeier 1. Jnf. Bat. 4	 V. Sedimeier 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Strobl 1. Jnf. Bat. 4	 S. Schuster 1. Jnf. Bat. 4	 J. Schmäderer 1. Jnf. Bat. 4	 G. Schachtl 1. Jnf. Bat. 4	 G. Strasser 1. Jnf. Bat. 4	 Seb. Stimml 1. Jnf. Bat. 4	 G. Oberwallner 1. Jnf. Bat. 4	 M. Oberwallner 1. Jnf. Bat. 4	 L. Oberwallner 1. Jnf. Bat. 4	 G. Obermeier 1. Jnf. Bat. 4	 Jos. Wolf 1. Jnf. Bat. 4	 J. Witt 1. Jnf. Bat. 4	 F. Winkler 1. Jnf. Bat. 4	 G. Weismüller 1. Jnf. Bat. 4	 M. Windstosjer 1. Jnf. Bat. 4	 G. Weichselgartner 1. Jnf. Bat. 4	 S. Wimmer 1. Jnf. Bat. 4	 X. Wagner 1. Jnf. Bat. 4	 A. Weichselgartner 1. Jnf. Bat. 4	 Th. Zwickenagl 1. Jnf. Bat. 4	 J. Zugschwert 1. Jnf. Bat. 4	 J. Zellner 1. Jnf. Bat. 4	 J. Zöllner 1. Jnf. Bat. 4	 G. Hack 1. Jnf. Bat. 4	 P. Thaler 1. Jnf. Bat. 4	 X. Wolf 1. Jnf. Bat. 4



Ehre die

Todten



Die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges in Velden



Der spätere Führer Adolf Hitler am 6. März 1927 bei seinem ersten öffentlichen Auftritt nach einem längeren Redeverbot in der Gewerbehalle in Vilsbiburg (Vorgängerbau der Stadthalle), da ihm ein Auftritt in der Landeshauptstadt München behördlich verboten war. Links mit Brille: Hermann Himmler.

Foto: Archiv Heimatmuseum Vilsbiburg.

Der Aufstieg Hitlers und seine Berufung zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 waren zum Ende der Weimarer Republik nicht mehr aufzuhalten. Von Anfang an war die „Erhaltung rassischen Daseins“ ein bedeutender Anteil der nationalsozialistischen Weltanschauung. Am 25.3.1933 wurden Adolf Hitler und Generalfeldmarschall von Hindenburg, wie in fast jedem Ort, zum Ehrenbürger des Marktes Velden ernannt. Der Pfarrplatz wurde zum Hindenburgplatz und der Marktplatz zum Adolf-Hitler-Platz umbe-

nannt. Bei der Wahl in Velden im November 1933 nahmen 99 Prozent der Wahlberechtigten teil. Für Hitler stimmten 1009 Wähler, dagegen 29. Am folgenden Sonntag um 8.30 Uhr zogen die Nationalsozialisten Veldens mit Musik und Trommelwirbel durch den Ort und feierten ihren Erfolg.

In den folgenden Jahren lassen sich in der Veldener Zeitung Nachrichten über die HJ (Hitlerjugend), den BdM (Bund deutscher Mädchen), den RAD (Reichsarbeitsdienst), die NS-Frauenschaft, das NSKK (National-

sozialistisches Kraftfahrerkorps) die SA (Sturmabteilung) und SS (Schutzstaffel) sowie das WhW (Winterhilfswerk) finden. In der Gemeinde Velden „regierte“ der Ortsgruppenleiter Emil Barth. Zahlreiche „Aufklärungsveranstaltungen zur ideologischen Heranbildung“ wurden von Referenten aus Vilsbiburg und Landshut in Velden abgehalten.

In den Augusttagen des Jahres 1938 kündigten sich Kriegsgerüchte an. Tag und Nacht versammelten sich Leute in der Pfarrkirche, um zu beten. Bei den Wahlen in Velden am 10. April 1938 wurde Hitler erneut mit 99 % im Amt bestätigt. Dem Einmarsch der deutschen Armee in Polen am 1. September 1939 folgte die Kriegserklärung der Westmächte.

Am 31. März 1941 wurde ein Heldengedenktag in der Pfarrkirche abgehalten. 36 Männer aus Velden waren bereits in dem Kriege gefallen. Am 19. März 1942 wurden drei Glocken der Veldener Pfarrkirche abmontiert. Auch die Glocken von Erlach sollten wegkommen. Auf die Bemühungen des Pfarrers wurden dann alle Veldener Glocken abmontiert und die Erlacher Glocken kamen in den Turm der Pfarrkirche in Velden.



Links: Von Fahnen und Trommeln angeführt, marschierte das Veldener Hitler-Jungvolk am 1. Mai 1937 zu einem Sportfest. **Mitte:** Apotheker und späterer zweiter Bürgermeister sowie Träger der Bürgermedaille Wilfrid Stock als junger Wehrmachtssoldat im Alter von 18 Jahren. Er war zusammen mit dem späteren Papst Benedikt XVI. als Flakhelfer im Kriegsdienst. Noch viele Jahre später verband die beiden eine Brieffreundschaft. **Rechts:** Deutsche Wehrmacht-Soldaten nach einem 14-tägigen Manöver im Februar 1938 beim Antreten vor dem Lebensmittelgeschäft und Schreinerei Simmel (heute Poststelle/Oberwallner) vor dem Einmarsch in Österreich.



Bilder: Archiv Wilfrid Stock / Archiv Joseph Schuster.



Links: Die Aufnahme zeigt die NS-Frauenschaft im Juli 1937 bei einer Verbandstunde. **Oben:** Die Kanalbrücke wurde in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges am 1. Mai 1945 durch die SS (Schutzstaffel) gesprengt, um ein Vorrücken der Panzer in den Markt zu verhindern. Bilder: Archiv Josef Kerscher.

Die Nationalsozialisten verstanden es zu feiern - vor allem am Sonntag zu den Gottesdienstzeiten zogen sie durch den Markt und hielten ihre Zusammenkünfte. Am 9. Mai 1941 erschien die letzte Ausgabe der „Veldener Zeitung“. Auf ein Verbot der NSDAP musste der Verleger Leonhard Grundl die Auflage des freien Lokalblatts einstellen. Die Berichte aus dem lokalen Nachrichtenteil zeigen heute ungetrübt den Gang der Dinge im ländlichen Markt Velden unter dem NSDAP-Regime.

In Velden wurden evakuierte Mitbürger aus ganz Deutschland in Gasthäusern, bei Familien und in der Schule einquartiert. Im Februar 1945, als die Russen in Schlesien einmarschierten, kamen viele Schlesier nach Bayern. Von Januar bis März 1945 kamen Flüchtlingszüge aus allen Richtungen in Velden an. So wurden u. a. die Bewohner eines ganzen Altenheims aus Schlesien nach Velden umgesiedelt. Im März wurden zudem 400 Angehörige einer Sanitäts- und Katastrophendivision der Wehrmacht nach Velden verlegt. Die Einwohnerzahl von Velden stieg sprunghaft an. Die Zustände im Ort waren chaotisch.

Im April 1945 standen die alliierten Truppen im Herzen Deutschlands und Adolf Hitler sprach zum letzten Mal vom „kommenden Sieg und der glücklichen Zukunft Deutschlands“. Am 30. April 1945 beendete Adolf

Hitler sein Leben durch Selbstmord. Am 8. Mai kapitulierten die Nationalsozialisten bedingungslos.

Mit Ausnahme der letzten Kriegswochen ist der Markt Velden weitgehend von Kriegshandlungen verschont geblieben. Dennoch wurde der Krieg vielen Veldenern zum unentrinnbaren Schicksal. Über ganz Europa verstreut, ließen 176 Veldener auf den Schlachtfeldern ihr Leben.

Am 30. April stießen erste Panzerspitzen nördlich von Landshut vor. Am Abend des 30. April ging eine Veldener Abordnung zur Vilsbrücke, bei der ein SS-Posten Wache hielt. Die Veldener wollten im Gegensatz zur SS ihren Ort nicht verteidigen und die von der SS geplante Brückensprengung verhindern. Die Furcht vor der SS einerseits und den Amerikanern andererseits wuchs. Vereinzelt wurden weiße Fahnen und Tücher aufgehängt, um der Gefahr eines Angriffs vorzubeugen. Das Risiko von SS-Fanatikern standrechtlich erschossen zu werden, war groß.

Am 1. Mai drangen die Amerikaner weiter nach Süden vor und stießen kaum noch auf Widerstand. Die Spannung in Velden stieg ständig, denn die SS war noch immer im Ort. Amerikanische Panzer näherten sich erstmals Velden und waren entlang des Burgholzes aufgereiht. Von dort beschossen sie die Wasserreserve und den Esterberg.

Um 14.30 Uhr erschütterte ein furchtbarer Knall den Ort, die SS hatte die Vils- und Kanalbrücke gesprengt. Mit einer beherzten Rettungsaktion verschonte Willi Waldinger, der am 26. April vom Krieg nach Velden zurückkehrte, die Zerstörung des Orts. Nur fünf Minuten nach der Brückensprengung hing Willi Waldinger ein weißes Leintuch, befestigt an einem Besenstiel, zum Kirchturm hinaus. Als die SS-Soldaten die Fahne sahen und erkannten, dass sich die Bevölkerung ergab, zogen sie sich beim Pflasterer-Hof zusammen und flüchteten auf Rössern.

Die ersten Amerikaner erreichten gegen 15 Uhr den Ort und stellten sofort ein Ultimatum. Eine Veldener Abordnung ging den Amerikanern bis zur Kanalbrücke entgegen und meldet, dass die Sprengung der Brücken gegen den Willen der Bevölkerung durch die SS geschehen sei und nicht verhindert werden konnte. Inzwischen war der ganze Markt mit weißen Fahnen beflaggt. In endlosen Reihen durchzogen die Panzer den Ort, der ganze Marktplatz war voller Menschen. Der Bevölkerung fiel ein Stein vom Herzen.

Ausführliche Aufzeichnungen von Erwin Hinterberger und Josef Kerscher zu den Jahren während und nach dem Krieg finden Sie im Veldener Heimatbuch.

Das totalitäre System Hitlers am Abgrund

Verlegung von KZ-Häftlingen mit Todesmärschen



Die Aufnahme aus dem Archiv der United States Army Air Force zeigt den Sockel der Feldherrnhalle am Odeonsplatz in München, einst eine Ikone der Nazi-Propaganda. Nicht zuletzt scheiterte hier 1923 der Putschversuch Adolf Hitlers.

Ein Unbekannter hatte im Mai 1945 in ca. 1 Meter hoher Schrift „K.Z. Dachau - Velden - Buchenwald, ich schäme mich, daß ich ein Deutscher bin.“ geschrieben. Am 4. April 1945 begann ein Marsch vom Konzentrationslager Buchenwald über Flossenbürg, Dingolfing, Vilsbiburg und Velden nach Dachau. Weshalb der Name Veldens zwischen den Endpunkten genannt ist, ist nicht bekannt.



Die Feldherrnhalle in München - heute ein Ort der Begegnung. Bild: St. Schütze

Im Lauf des vorletzten Kriegsjahres 1944 wurden Notfallpläne für die Evakuierung bestimmter Konzentrationslager ausgearbeitet. Der verwaltungsmäßige Ablauf wurde durch SS-Reichsführer Heinrich Himmler, an oberster Stelle verantwortlich, festgelegt. Die Evakuierung der Gefangenen erfolgte im Wesentlichen zu Fuß oder mit der Bahn. Da bei der Verlagerung, Großteils in den letzten Kriegsmonaten durchgeführt, bis zu 85 Prozent aller Menschen starben, entstand schnell der treffende Ausdruck „Todesmarsch“. Insgesamt schätzt man die Zahl der Opfer auf bis zu 200.000 oder sogar höher.

Die Häftlinge, ohnehin durch die Gefangenschaft geschwächt und ausgezehrt, waren oft bereits nach wenigen Tagen nur mehr mit wenig oder gänzlich ohne Nahrung unterwegs und lediglich notdürftig mit ihrem gestreiften KZ-Gewand bekleidet. Ein Überlebender eines Todesmarschs von Buchenwald berichtet, dass es die ersten drei Tage 200 Gramm Brot gab, danach bekamen die Marschierer jeden zweiten oder dritten Tag ein paar Kartoffeln. Die Opfer waren der Willkür ihrer Aufpasser ausgeliefert. Sie wurden geschlagen und mussten jederzeit damit rechnen, erschossen zu werden, vor allem, wenn sie zu fliehen versuchten oder aus Schwäche zusammenbrachen. Insgesamt gab es weit über 100 Todesmärsche. Viele Konzentrationslager wurden weitgehend geräumt. Die Evakuierung ging in drei Phasen vorstatten: Die erste beginnend im April 1944, vor allem mit der Räumung der Lager im Baltikum und in der Region Lublin. Die zweite Phase im Januar 1945 mit der Räumung von Auschwitz, Groß-Rosen und Stuttgart. Die dritte Phase begann im März

1945 mit der Evakuierung der KZs auf deutschem Boden, z.B. Ravensbrück, Neuengamme, Buchenwald und Flossenbürg. Ziel der Todesmärsche waren generell andere Konzentrationslager oder deren Außenlager. Das zuletzt angesteuerte Hauptlager im Süden war Dachau, das selbst am 26. April 1945 in Richtung Außenlager Ötztal/Tirol teilevakuert wurde und das Lager Mauthausen bei Linz, das nicht mehr geräumt wurde. Häufig wurde aber gar kein Ziel mehr angesteuert, sondern nur der Weitermarsch bis zur restlosen Dezimierung der Kolonne verfolgt. Es gibt Hinweise, dass die konkreten Ziele nicht einmal den begleitenden Wachmannschaften bekannt waren. Die Evakuierungen waren aus Sicht der hohen NS-Verantwortlichen keine geplante Vernichtungsaktion und somit auch nicht Bestandteil der „Endlösung der Judenfrage“. Sie waren Fluchtaktionen, um die KZ-Verbrechen zu verheimlichen. Eine Woche vor der Ankunft der Amerikaner in Velden wurden KZ-Gefangene aus Flossenbürg, die von Dingolfing über Vilsbiburg nach Dachau verlegt werden sollten, durch Velden



Links: Ende April 1945 wurden ca. 100 KZ-Häftlinge von Velden über Oberensbach nach Buchbach getrieben, bevor sich der Zug in Felizenzell auflöste. Ein Kreuz am Rande des Hirschholzes erinnerte bis in die 1950er Jahre an einen am Marktplatz in Velden erschlagenen und am Hirschholz begrabenen Flüchtling. Bild: St. Schütze. Rechts: Mahnmahl zu den Todesmärschen in Krailling. Bild: Wikipedia



getrieben. Unzählige Elendsgestalten schleppten sich, angetrieben von SS-Aufsehern und deren Hunden, weiter in Richtung Oberensbach. Allein im näheren Umkreis von Vilsbiburg sind 97 Todesopfer dokumentiert. Der Genickschuss erfolgte immer an Waldrändern. Einige hundert Meter hinter dem Zug ging das „Verscharrungskommando“, eine Hand voll beauftragter Häftlinge mit Schaufeln, um die Leichen notdürftig zu vergraben. Weitere Gefangene zogen einen Leiterwagen mit dem Gepäck der Wachmannschaften.

Die ausgemergelten und völlig entkräfteten Gefangenen verzehrten vor lauter Hunger die ersten blühenden Blumen am Wegrand. Wer nicht mehr gehen konnte, wurde erschossen. Einer von ihnen wird am Marktplatz in Velden von Soldaten erschlagen, weil er ein Brot vom Leiterwagen einer Bäuerin genommen hat. Er wird am Rande des Hirschholzes bei Hinterkobl begraben, wo ein Kreuz bis in die 1950er Jahre an

ihn erinnerte. Ein ungarischer 18-jähriger Deserteur wurde im Hirschholz erschossen. In Felizenzell löste sich der Zug auf, als der Anführer im Geisbergerholz Selbstmord verübte. Wie zufällig stellten Frauen große Dämpfer mit heißen Kartoffeln vor die Tür. Katharina Ruch verteilte Brot unter den Elenden und wurde dafür von einem Fanatiker angezeigt. Der Ortsgruppenleiter Otto Bauer legte ihr damals nahe, im Protokoll anzugeben, sie wäre der Meinung gewesen, es handele sich um Flüchtlinge aus den Frontgebieten. Zwei KZ-Häftlinge flohen in die Schneiderei Kerscher in der Buchbacher Straße. Dort wurden sie notdürftig neu eingekleidet und zu einem Bauern weitergeschickt, wo sie sich verstecken konnten und so überlebten.

Nach Kriegsende verpflichteten die hier stationierten US-Alliierten Inhaber von Partei- und öffentlichen Ämtern dazu, sich um die Leichen zu kümmern. Die Männer wurden in Ausgrabungskommandos eingeteilt.

Die Kommandos fuhren bis Ende Juli 1945 immer wieder mit Lastwagen zu den von Bauern gemeldeten Plätzen in den umliegenden Wäldern. Die verwesenden Leichen lagen zum Teil nur mit 30 Zentimeter Erdschicht bedeckt. Die Leichen wurden zur Desinfektion mit Kalk bestreut, in einfache Holzsärgen gelegt und im „KZ-Friedhof“ in Vilsbiburg am 28. Juli 1945 beerdigt. Alle Vilsbiburger ab dem Alter von 10 Jahren mussten dabei erscheinen. Nach der Einsegnung durch Prälat Anton Götz folgten Ansprachen eines amerikanischen Offiziers und des Bürgermeisters Anton Feistle. Danach wurden einige Särgen geöffnet und der Wind verbreitete schrecklichen Geruch. Die gesamte Bevölkerung musste schweigend zwischen den aufgebahrten, geöffneten Särgen hindurchgehen.

Dem Textbeitrag liegt die Vilsbiburger Museumsschrift Nr. 10 „Das kriegerische 20. Jahrhundert“ von Konrad Fischer und Florian Obermayer zugrunde.



Links: Im Juni 1945 befiehlt die amerikanische Militärregierung die Exhumierung der mehr als 80 rund um Vilsbiburg ermordeten KZ-Häftlinge. Rechts: Ein Ausgrabungskommando barg 4 Kilometer südlich von Aich an der Straße nach Eggkofen vergrabene Leichen von Todesmärschen. Fotos: Bergmann, Vilsbiburg (Archiv Heimatmuseum Vilsbiburg)

Neubeginn mit Währungsreform

Ende des Zweiten Weltkriegs und Nachkriegsjahre

Die Amerikaner zeigten sich gegenüber der Veldener Bevölkerung nach Kriegsende unerwartet freundlich. Den Kindern gaben sie Schokolade und Kaugummi. Plünderungen durch die ersten eintreffenden Soldaten gab es nur in kleinem Ausmaß. Ein Teil der Amerikaner zog weiter nach Buchbach, stundenlang folgten amerikanischen Einheiten. Die Besetzung von Velden verlief ohne jeglichen Zwischenfall und die SS versteckte sich in den umliegenden Wäldern, Dörfern und Einöden. Die Amerikaner schossen vereinzelt in die Wälder, wagten sich aber selbst nicht hinein.

Gemeindeassistent Michael Friedrich suchte alle deutschen Wehrmacht-Soldaten auf, die sich noch in Velden aufhielten. Sie mussten sich im Schulhaus versammeln und verbrachten dort die Nacht als Gefangene. Am nächsten Tag wurden sie zusammen mit NSDAP-Parteimitgliedern nach Ingolstadt gebracht. Endstation für die Soldaten war Regensburg. Dort wurden sie am 15. Mai wieder entlassen. Die politischen Gefangenen wurden nach Bayreuth gebracht, wo sie einige Monate lang in Haft blieben.

Die Türen der Häuser durften nicht zugesperrt werden. Manche Bürger mussten ihre Häuser verlassen und sie den Amerikanern als Quartier

überlassen. Am Rathaus wurden Anschläge angebracht: „Schusswaffen, Gewehre, Dolche, Fotoapparate sind abzuliefern.“ Zudem herrschte Ausgangssperre.

Auch in Velden trat die UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration) auf. Die UNRRA, eine Hilfsorganisation der Vereinten Nationen für Gefangene, Ostarbeiter, verschleppte Personen und Flüchtlinge, bestand in Velden hauptsächlich aus Polen, Serben, Esten, Letten und Litauern. Bald entwickelte sich die UNRRA zum Schreckgespenst der Bevölkerung, denn die Deutschen galten im stillen Einvernehmen mit den Besatzern als vogelfrei. Es sind einige Fälle bekannt, bei denen ehemalige Ostarbeiter an ihren früheren Arbeitgebern blutige Rache durch Brandanschlag nahmen. Oftmals wurden auch heimkehrende Soldaten kurz vor dem Ziel zum Opfer der Plünderer. In der ersten Woche nach dem Eintreffen der Amerikaner wurde die Ausgangszeit von 7.00 bis 18.00 Uhr festgelegt, dann von 7.00 bis 20.00 Uhr und schließlich von 6.00 bis 21.00 Uhr verlängert. Gruppenbildungen von mehr als zwei Personen waren verboten. Als erster Bürgermeister nach dem Krieg wurde Gabriel Fruhmann von den Amerikanern in dieses Amt eingesetzt.



Gabriel Fruhmann, Bürgermeister in Velden 1945 bis 1948. Bild: Archiv Gabi Hofstätter.

Wie im ganzen Landkreis wurde auch in Velden der Bürgermeister von der alliierten Militärregierung aufgefordert, für die UNRRA-Mitglieder Wohnungen zu räumen. Dem vor kurzem eingesetzten Bürgermeister Gabriel Fruhmann blieb zusammen mit dem jungen Gemeindefreischreiber Walter Schramm die unehrenhafte Aufgabe, die Anwohner der Posthaltergasse von der Lex-Villa bis zum Stenger-Anwesen in der Babinger Straße aufzufordern, ihre Häuser zu räumen. Der Markt Velden zählte 1945 320 Häuser, überwiegend kleine Anwesen, und sollte nun zu den 750 Heimatvertriebenen, 69 Invaliden aus Schlesien und 250 Besatzungssoldaten noch 400 UNRRA-Leute aufnehmen. Bis 1945 hatte Velden eine eigene Freibadeanstalt an der Schöllamühle. Die Kabinen und der Kiosk wurden jedoch von Angehörigen der UNRRA abgerissen und als Brennholz verwendet. Als Ende September 1946 das UNRRA-Außenlager in Velden aufgelöst wurde, nahmen die



Die Freibadeanstalt an der Vils bei der Schöllamühle (am Ortsende Richtung Babing) wurde Ende 1945 von UNRRA-Mitgliedern abgerissen und als Brennholz verwendet. Bild: Archiv Markt Velden

1250 Jahre Markt Velden



Unter anderem wegen vieler Sterbefälle in den beiden Flüchtlingsaltenheimen wurde der Friedhof 1949 mit dem „Flüchtlingsfriedhof“ (im Bild rechts unten, heute Schulgebäude und großer Pausenhof) erweitert. Mit der Erweiterung der Volksschule wurde er 1970 in den Friedhof gegenüber überführt. Bild: Archiv Markt Velden

UNRRA-Leute noch einmal alles mit, was nicht niet- und nagelfest war. Die in Velden einquartierten Kriegsgefangenen wurden nach und nach in die Heimat zurückgebracht. Französische Gefangene waren bis dahin im Stanglmayr-Bierstüberl (heute Restaurant Santorin) untergebracht. Russen wohnten im Gasthaus Strohmeier (heute Gesundheitszentrum) und bei den umliegenden Bauern waren viele Serben einquartiert. Viele der Kriegsgefangenen arbeiteten einst in den Firmen Waxenberger und Kulzer oder als Knechte in der Landwirtschaft.

Am 3. September 1945 wurde der Schulunterricht wieder aufgenommen. Durch den Flüchtlingsstrom sind in den ersten Monaten die Klassenstärken auf kaum mehr vorstellbare Zahlen angewachsen. Um die vielen Flüchtlinge und Vertriebenen in der Gemeinde unterzubringen, wurde eine eigene Wohnungskommission gebildet. Im Oktober 1946 wohnten in der Gemeinde 3.970 Personen. Vor dem Krieg waren es ca. 1.500 Einwohner. Da nicht genügend Arbeitsstellen zur Verfügung standen, wurde der größte Teil der Flüchtlinge jedoch nicht sesshaft. Zum 18. März 1946 beschließt der Gemeinderat, den Nachtwächter Josef Schandl in Velden anzustellen, da Person und Eigentum nicht mehr sicher erschienen. Mit täglichen Kontrollgängen ab 23.00 Uhr sorgte er für

die nächtliche Sicherheit im Markt. Wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes tritt Bürgermeister Gabriel Fruhmann von seinem Amt zurück. In Anbetracht seiner außergewöhnlichen Dienste für die Marktgemeinde wird ihm das Ehrenbürgerrecht und der Titel Ehrenbürgermeister verliehen. Georg Schmittner wurde zu seinem Nachfolger gewählt. Sein Stellvertreter war Johann Bachmeier. Am 10. Juli 1948 verstarb Gabriel Fruhmann. Noch am 1. Juni 1948 war er vom Kreistag des Landkreises Vilsbiburg zum stellvertretenden Landrat gewählt worden. Mit dem Sieg der Alliierten im Mai 1945 bot sich die Möglichkeit zum Aufbau eines Staates nach demokratischen Grundsätzen. Mit der Bayerischen Verfassung von 1946 wurde festgelegt, dass in Bayern die Staatshoheit vom Volk ausgeht und in seinem Namen ausgeübt wird. Die Verfassung besagt auch, dass Bayern einem künftigen demokratischen Bundesstaat beitreten wird, der auf dem freiwilligen Zusammenschluss der deutschen Einzelstaaten beruht. Wegen zahlreicher Sterbefälle in den beiden Flüchtlingsaltenheimen und der übermäßigen Bevölkerung reichte der 1911 eröffnete Friedhof nicht mehr aus. Die Gemeinde nahm deshalb eine Friedhofserweiterung vor. Gegenüber dem heutigen Friedhof an der Schulstraße (siehe Bild oben) wurde am 23. Januar 1949 der so-

genannte „Flüchtlingsfriedhof“ eingeweiht. Von elf Millionen deutschen Soldaten in Gefangenschaft, kehrten nur acht Millionen zurück. Viele davon für ihr Leben gezeichnet von den unsäglichen Entbehrungen. Sie schufen zusammen mit den tapferen Frauen der Kriegsgeneration aus dem Nichts das deutsche Wirtschaftswunder. Mit der Währungsreform 1948 wurde die Deutsche Mark das alleinige neue Zahlungsmittel. Im Veldener Rathaus konnte jeder Bürger die sogenannte Kopfquote von 60 Mark Altgeld in 40 Deutsche Mark umtauschen. Das restliche Vermögen wurde später mit dem Faktor 10:1 umgetauscht. Nach der Währungsreform wurden immer mehr Waren frei käuflich und so wurden zum 1. Mai 1950 die Lebensmittelrationierung und das Ernährungsamt aufgelöst.

Dem Text liegen die Aufzeichnungen von Altbürgermeister Josef Kerscher und Erwin Hinterberger zugrunde.

Achtung! Achtung!

GELD-UMTAUSCH

Mit Inkrafttreten der neuen Währung erfolgt am
Sonntag, den 20. Juni 1948
im Rathaus zu Velden/Vils der Umtausch von Altgeld in Neugeld in Form eines Kopfbetrages, der **pro Person 60 Mark** beträgt.
60 Mark Altgeld werden in 40 Mark Neugeld umgetauscht.

Die Ausgabe erfolgt **nach Stammmummern** — nicht Hausnummern. Das Umtauschgeld ist abganzjährig berechneten. Wechseln ist nicht möglich. Stammkarte und Kassenkarte sowie Registerkarte des Arbeitenden sind mitzubringen.

Umtauschzeiten:			
1. - 9. Uhr Stammmummern	1. - 11. Uhr Stammmummern	1. - 11. Uhr Stammmummern	1. - 11. Uhr Stammmummern
10. - 11. Uhr	12. - 13. Uhr	14. - 15. Uhr	16. - 17. Uhr
18. - 19. Uhr	20. - 21. Uhr	22. - 23. Uhr	24. - 25. Uhr

Das eine halbstündige Abkündigung zu geschloßen, wird um **gemeinsame Einhaltung der Anzeigenszeiten** gehalten. Der Umtausch muß **unter allen Umständen** am Sonntag erfolgen! An dem nächsten Tag keine Gegenmaßnahme gegeben!

Marktgemeinderat:
gez. Schmittner
1. Bürgermeister

Währungsreform: Am 20. Juni 1948 wurde im Veldener Rathaus pro Person ein Betrag von 60 Mark Altgeld in 40 Mark Neugeld getauscht. Bild: Archiv Markt Velden

Wirtschaft im Wandel

Vom Seifensieder bis zum Online-Lieferdienst „Biokiste“

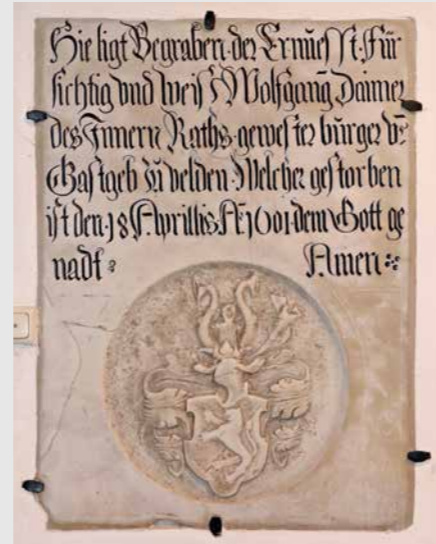
Die Anfänge des Zunftwesens als erste Organisationsform des Handwerks liegen im Dunkeln. Den Forschungen des Archivamtsrats Hans Weindls zufolge gab es in Velden im 15. und 16. Jahrhundert bereits eine Zunft der Bierbrauer, der Schneider und der Schuhmacher. Eine Aufarbeitung der Geschichte der Zünfte in Velden zu schreiben ist nicht möglich, da die Zunftakten, die früher im jeweiligen Zunftlokal in einer eigenen Zunftlade verwahrt wurden, die Stürme der Jahrhunderte nicht überdauert haben und verloren gegangen sind.

Die im Staatsarchiv Landshut verwahrten Akten geben Kenntnis über verschiedene Berufszweige. Im Jahre 1548 wird bereits ein Kürschner (Handwerk der Pelzbearbeitung) namens Thomas Puecher von Velden erwähnt. Wenn der Markt also im 16. Jahrhundert einen Kürschner ernähren konnte, so ist anzunehmen, dass zu jener Zeit auch alle übrigen Handwerkszünfte und alle Arten von Gewerbetreibenden in Velden ihren Lebensunterhalt finden konnten. Velden stand also damals in hoher Blüte. Erwähnenswert ist dabei die Geschichte der einst sieben Brauereien in Velden: Gillmayerbräu, später Brauerei Stammler, Marktplatz 16

(1635 – 2000); Allrambräu, Gasthaus Alte Post, Hauptstr. 6 (1689 – 1969); Franzbräu-Stöttnerbräu, Marktplatz 48 (vor 1690 – ca. 1913); Staudinger Bräu, Marktplatz 17 (1691 – 1968); Burghaberbräu, Gasthaus Strohmeier, Marktplatz 26 (1705 – ca. 1977); Scheckhoferbräu, Gasthaus Stanglmayr, Marktplatz 34 (vor 1708 – 1950); Stieglbräu, Georg-Brenninger-Str. 12 (vor 1725 – 1893).

Aus dem Gewerbesteuerkataster geht hervor, dass es 1814 genau 161 Gewerbetreibende in 44 verschiedenen Zünften gab. Das Vorhandensein von einem Weinwirt, zwei Weißbierwirten, sieben Brauern und 10 Tavernenwirten bei etwa 500 Einwohnern gibt einen Einblick ins gesellschaftliche Leben. Neben den heute noch bekannten Berufen wie Bäcker, Schuster, Weber, Glaser, Metzger und Schmied gab es weiter auch einen Seifensieder, einen Zinngießer, einen Messerheftmacher, einen Hutmacher, einen Siebmacher, einen Lebzelter, einen Gürtler, einen Kürschner, einen Bader, einen Goldarbeiter, drei Kistler und vier Schäffler in Velden.

Einen bedeutenden Aufschwung erlebten die Handwerker von Velden im Dezember 1898 mit dem Anschluss der Lokalbahn über Taufkir-



Grabstein in der Lourdesgrotte (Pfarrkirche Velden) des „Gastgeb und Innern Rathes“ (= Gemeindegremium) Wolfgang Daimer, verstorben am 18. April 1601, als frühestes Dokument eines Gewerbes in Velden. Bild: Stefan Schütze

chen und Dorfen nach München und somit an den ganzen bayerischen Wirtschaftsraum. Als herausragender Industriebetrieb anfangs des 20. Jahrhunderts ist die Maschinenfabrik Kulzer (1870 bis 1982) zu nennen. Weiter gab es von 1896 bis 1971 die Ziegelei Rieger & Schmittner und die bereits genannten sieben Brauereien. Die Skifabriken Waxenberger (bis 1972), und Pfäffl (bis 1972 in Bruck) waren weitere interessante Betriebe mit internationaler Bedeutung. In den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg waren im Gemeindegebiet neun Mühlen aktiv. Dies waren die Teufelsmühle in Oberbabing, die Limmer-



Oben links: Über 75 Jahre prägte Therese Ober-eisenbuchner bis 2016 mit ihrem Haushaltswarengeschäft das Marktbild. Rechts: Therese und Johann Schmid führten 1968 bis 2010 ein Schuhgeschäft in der Kirchstraße. Unten: Die Eröffnung des Singer-Einkaufsmarktes mit Tankstelle in Velden Süd 1979 als ersten Supermarkt war der Beginn von großen Veränderungen im Einzelhandel. Bilder: Stefan Schütze

mühle in Babing, die Schöllmühle in Vils, die Einäuglmühle in Kleinvelden, die Bürgermühle in Velden, die Mühle in Obervilslern, die Mühle in Hackenkam, die Hackermühle in Untervilslern, die Schlossmühle in Vilssöll und die Bachmühle.

Während des Ersten und Zweiten Weltkriegs erlebte die Wirtschaft einen katastrophalen Rückschlag. Bis 1950 war man in Velden hauptsächlich mit den Nachwehen der Kriegszeit beschäftigt. Von den ersten Bemühungen, große Industriebetriebe anzusiedeln liest man 1968 unter dem umtriebigen Bürgermeister Johann Reiter. Bereits 1969 vermittelte die Gemeinde der Firma Schleiferei Bachmaier ein Grundstück und im

folgenden Jahr entschied sich die Firma Giesenhagen (Vorläufer von Schaltbau) für den Standort Velden. Die Ansiedlung der Firmen Steinbeißer (Lüftungs- und Apparatebau) und der Firma Plastmetall (Vermessungsbedarf) folgte 1972.

Bis in die späten 70er Jahre gewährleisteten eine Vielzahl von kleinen familiengeführten Einzelhandelsgeschäften und Kramerläden die Nahversorgung im Ort. Diese waren oftmals nicht mehr rentabel, dazu kamen ein geändertes Einkaufsverhalten durch die Mobilität und die ersten „Supermärkte“. Als erste derartige Einkaufsmöglichkeit wurde im Jahr 1979 in der Ziegeleistraße der „Singer-Markt“ eröffnet. Es folgte der

Penny-Markt am Marktplatz (heute Gesundheitszentrum), der einige Jahre später in die Preysing-Allee verlagert wurde.

Mit der Ausweisung des Gewerbegebiets und Einkaufszentrums in Kleinvelden mit einem Schlecker-Drogeriemarkt, einem Fleischmann-Getränkemarkt, dem Preu-Werkmarkt sowie einem Penny- und Edeka-Einkaufsmarkt folgte 2004 eine umfassende Veränderung im Einkaufsangebot in Velden.

Mit einer geplanten Eröffnung im Jahr 2025 mit einem Drogeriemarkt, einem Discounter sowie einem Vollsortimenter erhält Velden an der Vilsbiburger Straße einen zweiten Standort zur Nahversorgung.



Industrie, Handwerk und Handel in früheren Jahren in Velden: In der Werkhalle der Maschinenfabrik Kulzer (ca. 1920), die Halderweber Babett am Webstuhl in der Georg-Brenninger-Straße und das Hafnergeschäft mit Haushaltswaren Zugschwert in der Hauptstraße. Bilder: Archiv Kulzer, Archiv Josef Kerscher, Hans Zugschwert.



Im Oktober 2013 eröffnete der Höhenberger Biomarkt mit dem Onlinedienst „Höhenberger Biokiste“ am Gewerbring. Im Juli 2023 wurde die komplette Fertigung der Firma Schaltbau von der Industriestraße in das neue Werk „NEXT Factory“ zwischen Kreuz und Kleinvelden verlegt. Die beiden Unternehmen verkörpern eine neue Dimension im Handel und der Industrie in Velden. Bilder: Stefan Schütze / Constantino Angelo Massani

Staubfreimachung der Straßen

Der Markt Velden in den Jahren von 1950 bis 1965

In den Gründungsjahren der Bundesrepublik Deutschland nach 1950 waren bei der Landbevölkerung die Nachwirkungen des Zweiten Weltkriegs noch allgegenwärtig. Rasante gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen zeigten zum Ende der 1950er Jahre erste Konturen einer Wohlstandsgesellschaft, das „Deutsche Wirtschaftswunder“. Vereinzelt wurden private PKWs angeschafft, ab Mitte der 1950er Jahre standen erste Fernsehgeräte in den Wohnzimmern in Velden.

Die Gemeinderatsprotokolle geben über das gesellschaftliche Leben in den Nachkriegsjahren nur wenig Auskunft. Interessant erscheint jedoch die Niederschrift im Oktober 1952 zum Kauf eines Grundstücks im Ortsteil Viehweide zum Bau einer „sommerlichen Badeanstalt“. Leider konnte der Wunsch nicht erfüllt werden und so wurde das Gelände ab 1957 für die ersten Volksfeste genutzt – heute befindet sich dort der Gemeindebauhof.

Gaststätten in den 1960ern

Gasthaus Stanglmayr, Konditorei Angstl/Gasthaus Dirrigl, Gasthaus Strohmeier (Neue Post), Gasthaus Staudinger-Mayer, Gasthaus Alte Post (Trappentreu), Brauereigaststätte Stammerl, Maxlwirt, Gasthaus Zehntner, Bahnhofsgaststätte



Der Obere Markt Mitte der 1950er Jahre mit dem Obelisken als Kriegerdenkmal in Erinnerung an „Die Feldzugjahre 1866 und 1870-1871“. Bild: Archiv J. Kerscher

Die Begradigung der Vils im Bereich von Velden vollzog sich von 1953 bis 1971 in fünf Abschnitten und wurde mit dem Bau der Bundesstraße abgeschlossen. Die beiden Altwasser bei Hackenkam sind der letzte verbliebene Teil des ursprünglichen Flusslaufs.

Während in der Mädchenschule nach Kriegsende 1945 ein Altenheim für Flüchtlinge untergebracht war, waren in der Knabenschule befreite ausländische Zwangsarbeiter einquartiert. Im Zuge der Entnazifizierung wurde ein Großteil der Lehrkräfte ausgestellt. Nur lang-

sam normalisierte sich der Schulbetrieb in teils abbruchreifen und völlig überfüllten Klassenzimmern. Der Grundstein zur Erweiterung des Knabenschulhauses an der Georg-Brenninger-Straße mit dem sogenannten „Böckl-Bau“ mit fünf Lehrzimmern, einer Schulküche und einem Werkraum wurde 1955 gelegt. Die amerikanische Militärregierung organisierte 1945 den Gendarmenposten Vilsbiburg mit der Außen-



Am 3. Mai 1952 verstarb in Folge eines Verkehrsunfalls der amtierende Bürgermeister Georg Schmittner.



Am 1. Juli 1952 fand die erste Sitzung unter Bürgermeister Josef Böckl statt. Er führte das Amt über 14 Jahre bis 1966 aus.

Die Luftbildaufnahme von 1956 zeigt Velden vor dem Bau der Bundesstraße. Der Lauf der Vils war im Ortsbereich Veldens bereits begradigt. Im Bildhintergrund rechts sind am Bewuchs die früheren Mäander in den Vilsauen zu erkennen. Bild: Archiv Markt Velden.



stelle in Velden. Die Polizeibeamten waren anfangs nur mit Holzknüppel bewaffnet und mit Fahrrädern mobil. Die Polizeistation im Obergeschoss des Riegerhauses (Marktplatz 28) wurde 1961 bei der Reform der Bayerischen Staatspolizei aufgelöst. Von 1960 bis 1962 wurde das Kreis-Krankenhaus vom Landkreis großzügig erweitert, bevor es 1977 kostenfrei an das Bayerische Rote Kreuz zur Einrichtung eines Seniorenheims übergeben wurde.

Die „Staubfreimachung“ der Straße von Velden über Babing nach Erlach im August 1962 wurde in der Tageszeitung als „Meilenstein in der Geschichte“ bezeichnet. In den folgenden Jahren wurden Zug um Zug weitere Straßen in Velden geteert.

1960 schloss Sigmund Kastenmeier das letzte Badergeschäft in Velden. Die Tätigkeit des „Fotzenspanglers“, wie er sich selbst gerne nannte, reicht von einfachen Zahnbehandlungen bis hin zum Erstellen von Gebissen. Das Aderlassen und Blutegelsetzen zählte zu seinem medizinischen Angebot.

In den Jahren von 1965 bis 1967 wurde bei der heutigen Mittelschule ein modernes Feuerwehrgerätehaus gebaut.



Bilddokumente aus den 1950er und 1960er Jahren: Links: An zehn Orten im Gemeindegebiet wurde 1961 nach Erdöl gebohrt. Das Rohöl wurde über eine Leitung zu einer Aufbereitungsanlage und weiter zum Bahnhof gepumpt. Mitte: Über 113 Jahre wirkten die Armen Schulschwestern im Kindergarten und in der Schule. Rechts: Im Kino von Ludwig Denk (heute Bereich Rathausplatz) wurden bis 1971 täglich Filme vorgeführt. Bilder: Archiv Josef Kerscher.

1957 / Erstes Volksfest in Velden

1957 hieß es in Velden zum ersten Mal „Ozapft is“. Bevor der Markt-gemeinderat dem ersten Veldener Volksfest zustimmte, holte sich der damalige Bürgermeister Josef Böckl bei einer Bürgerversammlung die Zustimmung der Veldener Bürger. Volksfeststandort war damals das Gelände des heutigen Bauhofs in der Viehweide. Zugleich vertrat man im Markt-gemeinderat den Standpunkt, nur alle zwei Jahre ein fünftägiges Volksfest abzuhalten, da die Einwohner ausreichend durch jährliche Vereinsveranstaltungen „belastet“ seien.

Erst seit 1967 findet das Volksfest jährlich statt. Zum 10. Volksfest 1971 wurde das Fest auf den neu angelegten heutigen Festplatz an der Vils verlegt und auf neun Tage verlängert.



Festauszug 1957: Festbräu Hans Stammerl, Festwirtin Maria Hingerl, Festbräuin Ursula Stammerl und Festwirt Andreas Hingerl.

Bilder: Archiv Johann Stammerl



Siedlungstätigkeit in der Neuzeit

Markt Velden bot Baugrund 1950 für 30 D-Mark an



Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts entsprach die Bebauung Veldens in weiten Bereichen dem Bestand im Spätmittelalter. Bis vor dem Zweiten Weltkrieg entstanden Eigenheime an der Buchbacher Straße, der Bahnhofstraße, der Posthaltergasse und der Vilsstraße. Mit der Ausweisung des ersten größeren Baugebiets an der Sudetenstraße begann eine kontinuierliche Siedlungsentwicklung. In der Bildmitte ist der Friedhof zu erkennen. Am linken Bildrand unter dem Schulgebäude ist der Flüchtlingsfriedhof (bis 1970) zu sehen. Bilder: Archiv Markt Velden.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg bis 2023 hatte sich die bebaute Fläche im Markt Velden nahezu verfünffacht. Mit dem Baugebiet an der Sudetenstraße begann Mitte der 1950er Jahre die Zeit der Siedlungsentwicklung.

1949 konnte die Gemeinde auf die Anforderung des Flüchtlingsamts in Vilsbiburg nach Bereitstellung

von Baugrundstücken lediglich vier Grundstücke am damaligen Krankenhaus bereitstellen. Ein Quadratmeter Baugrund wurde damals für 30 D-Mark angeboten. Die erste in Siedlungsform geplante Erweiterung „Velden Ost“ erfolgte 1956 entlang der Schulstraße, Lilienstraße und im südöstlichen Bereich der Sudetenstraße (Bild oben). 1964 folgte die Siedlung „Am Kup-

ferberg“ an der heutigen Dr.-Sturm-Straße und Hochstraße. Im gleichen Jahr wurde unter Bürgermeister Josef Böckl die Krankenhaussiedlung an der Rosen-, Tulpen- und Nelkenstraße sowie am Schlesiering ausgewiesen. Die Buchbacher Siedlung zu beiden Seiten der Ahornstraße erweiterte den Ort 1968 in Richtung Osten. 1974 beplante Prof. Georg Brenninger das Baugebiet „Velden Süd A“ mit 65 Parzellen zwischen der Hochstraße und Arberstraße. Zwei Jahre später 1976 folgte die Erweiterung südlich der Arberstraße mit dem Baugebiet „Velden Süd Teil B“. In zwei Erweiterungen mit der Bogenbergstraße und Vogelsangstraße wurde „Velden Süd“ zum aktuellen Stand ausgebaut. Nach dem Baugebiet „Burgermülleracker“ (1984, Pfarrer-Maier-Straße) folgten die großflächigen Siedlungen im Osten von Velden: die Esterberg-Siedlung 1985, die Pflasterberg-Siedlung 1992 bis 1995, die Siedlungen Mälzerstraße 2006, die Siedlung Kornfeld I 2015 und aktuell die Erweiterung des Kornfelds in Richtung Osten mit Erschließungsbeginn im Juli 2023. Mit den Siedlungen „Kirchbergfeld“



Links: 1961 noch weit außerhalb der Ortsgrenze erbaut, das Raiffeisen-Lagerhaus an der Kornstraße. Rechts: Die Aufnahme von ca. 1965 zeigt links die Buchbacher Straße und rechts am Bildrand die 1964 erschlossene Krankenhaus-Siedlung.



Links: Andreas Steckermeier mit seinem Rappen Moritz 1955 beim Pflügen am Kalvarienberg in der Nähe des heutigen Wasserwerks. Direkt hinter dem Pferd ist das Dach des landwirtschaftlichen Anwesens Weinzierl zu erkennen. Im Hintergrund auf der Kuppe des Kupferbergs die Anwesen Stadlöder, Steckermeier und Reiter. Rechts: Die Aufnahme zeigt die Erweiterung der Siedlung Velden-Süd mit dem Bayerwaldring ca. 1978. Bilder: Archiv Josef Kerscher / Archiv Markt Velden.



Oben: Erschließungsarbeiten im Baugebiet Kornfeld 1 am 08.08.2015. Ursprünglich in drei Bauabschnitten geplant, wurden aufgrund der hohen Nachfrage 2015 alle 80 Grundstücke angeboten. Unten: Bereits im Frühjahr 2016 wurden die ersten Eigenheime errichtet (Aufnahme vom 30.04.2016). Bilder: Stefan Schütze



(1988, Josef-Böckl-Straße und Dekan-Maier-Straße) und „Klafflgarten“ (2008, Spirkavilsweg) wurden Lücken in der Bebauung geschlossen. Das größte Einzelbauprojekt der letzten Jahre entstand 2014 mit zwei Wohnblöcken im Garten des früheren Anwesens der Familie Dr. Sturm durch den Bauträger Balk. Die veränderte Nachfrage seit den Coronajahren 2020-2022, die steigenden Baukosten, staatliche Einschränkungen in der Flächen-

versiegelung und nicht zuletzt die angestiegenen Zinsen für Immobilienkredite brachten den ungebremsten Bauboom im privaten Wohnungsbau in den 2010er Jahren schlagartig zum Erliegen. Um den Siedlungserweiterungen im Osten auch ein Nahversorgungsangebot zu bieten, ebnete der Gemeinderat den Weg für ein Einkaufszentrum an der Vilsbiburger Straße mit einem Vollsortimenter, einem Discounter und einem Drogeriemarkt.

Die Erweiterung des Kornfelds in Richtung Osten wurde am 18.12.2019 vom Marktgemeinderat beschlossen. Das renommierte Planungsbüro „Leupold Brown Goldbach Architekten GbR“ aus München entwickelte ein visionäres Mehrgenerationen-Konzept für sieben Mehrfamilienhäuser mit maximal 86 Wohneinheiten, 24 Reihenhäuser und 10 Einfamilienhäuser. Für die Fahrzeuge der Bewohner der Mehrfamilienhäuser sind vier Parkplätze, drei Tiefgaragen und ein Parkstadel geplant. Die Erschließungsarbeiten zum Baugebiet „Kornfeld II“ wurden im Juni 2023 begonnen. Karte: Bebauungsplan, Markt Velden

1968 letzter Personenzug am Bahnhof

Der Markt Velden in den Jahren von 1965 bis 1975



Mit dem Bau der Bundesstraße 388 erhielt Velden 1971 als einer der ersten Orte im weiten Umkreis eine Ortsumgehung. Im Bild das Gelände der Firma Triebenbacher, ein internationales Unternehmen im Schmiedeeisenbau. Bild: Archiv J. Kerscher

Am 4. Mai 1966 trat der Marktgemeinderat erstmals unter dem Vorsitz des neuen Bürgermeisters, Steuerberater Johann Reiter, zusammen. Zu seinem Stellvertreter wurde der Apotheker Wilfrid Stock gewählt.

1968 - Letzter Personenzug

Bis 1964 war der Veldener Bahnhof eine eigene Dienststelle mit vier Bediensteten. Bis zu 100 Güterzüge wurden monatlich in Velden verladen. Schüler und Pendler stiegen in den 1960ern auf die immer günstigeren und schnelleren Berufs- und Linienbusse um. Am 26. Mai 1968 verließ der letzte Personenzug den Bahnhof Velden. Der Güterverkehr wurde bis 1992 aufrechterhalten.

1972 - Gründung des Pfarrverbands

Zum 1. Oktober 1972 wurde der Pfarrverband Velden mit Pfarrer Karl Namberger als Verbandsleiter gegründet. Zum neuen Pfarrverband gehörten sechs Pfarreien und drei selbstständige Kuratien mit ca. 7500 Katholiken (Pfarrei Eberspoint mit

drei Filialen; Pfarrei Gebensbach mit einer Filiale; Pfarrei Pauluszell mit drei Filialen; Pfarrei Seifriedswörth mit einer Filiale; Pfarrei Vilslern; Pfarrei Velden vier Filialen; Kuratie Hinterskirchen; Kuratie Johanneskirchen mit einer Filiale; Kuratie Neufraunhofen mit einer Filiale). Die Filiale Vilssöhl wurde am 1. Januar 2006 der Pfarrei Vilslern und somit dem Pfarrverband Velden zugeordnet. Etwa 700 Personen unterstützen den Pfarrverband Velden ehrenamtlich als Wortgottesdienstleiter, Kommunionhelfer, Lektoren und als aktive Mitarbeiter im



Die Bürgermeister Johann Reiter (1966-71) und Josef Kerscher (1971-96) sowie Landrat Hans Geiselbrechtinger (1972-1985) leiteten die politischen Geschicke in Velden und im Landkreis. Bilder: Markt Velden, Landkreis Landshut

Pfarrleben. 1979 übernahm Pfarrer Gabriel Kreuzer die Leitung des Verbandes (bis 2002). Seine Nachfolger waren die Veldener Pfarrherrn Guido Seidenberger (bis 2004), Josef Huber (bis 2013) und Tobias Rother.

Hans Geiselbrechtinger aus Kremshub, 1966-70 stellvertretender Landrat im Landkreis Vilsbiburg, führte den Landkreis Vilsbiburg als Landrat zur Gebietsreform 1972 und war folglich bis 1985 Landrat des neu formierten Landkreis Landshut.

1969 - Evangelisches Gemeindezentrum

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges begann die Geschichte der evangelischen Gemeinde Velden. Am 18. Mai 1969 erfüllte sich mit der Einweihung des Gemeindezentrums St. Andreas mit dem 22 Meter hohen Glockenturm ein langgehegter Wunsch der evangelischen Gemeinde. Neben dem großen Mehrzweckraum wurde auch ein Konferenz- und ein Bibliotheksraum eröffnet. Die Namensgebung nach Andreas, dem Bruder des Apostel Petrus, ist eine Anlehnung an die benachbarte katholische Pfarrkirche St. Peter und Ausdruck der Nähe der evangelischen Christen zu ihren katholischen Brüdern.

Mit der Schleiferei von Alois Bachmaier als ersten Großbetrieb in Velden begann im Juli 1969 die industrielle Entwicklung. Im November 1970 folgte die Firma Giesenhagen. Anfang 1973 übernahm die Firma Schaltbau GmbH die Geschäftsanteile der Firma Giesenhagen KG.

1970 - Einführung Straßennamen

Am 1. Juni 1970 beschloss der Marktgemeinderat die Einführung der Straßennamen in Velden. Bis dahin gab es für den ganzen Ort nur eine Hausnummernbezeichnung.

Im Juli 1971 trat Johann Reiter als Bürgermeister nach 5-jähriger Amtszeit zurück. Am 10. Oktober 1971 wurde der Gemeindeangestellte Josef Kerscher zu seinem Nachfolger gewählt.

1971 - Eröffnung der B 388

Bereits Ende der Sechziger Jahre wurde unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Johann Reiter die Arbeitsgruppe „Velden 80“ gegründet. Der zukunftsweisende Ausbau der Verkehrsanbindung und die Ortsumgehung galten damals als Ziel. Mit der Einweihung des ersten neu ausgebauten Teilstücks der B 388 am 9. November 1971 von Kleinvelden nach Jettenstetten feierte die Arbeitsgruppe einen großen Erfolg. Mit der Umgehung gelang eine deutliche Entlastung des Marktes. Der grundlegende Gedanke für den Aus- und Neubau der Bundesstraße war damals die Anbindung des niederbayerischen Wirtschaftsraumes an das Ballungszentrum München und zum bereits damals geplanten Großflughafen München II im Erdinger Moos.

Damit war Velden im weiten Umkreis einer der ersten Orte mit einer Ortsumfahrung.

1972-1978 - Gebietsreform

Bis 1972 war Vilsbiburg Sitz des gleichnamigen Landkreises. Der größte Teil des Altlandkreises Vilsbiburg wurde dem Landkreis Landshut zugeordnet. Weitere kleine Teile fielen dem Landkreis Dingolfing/Landau und Rottal-Inn zu. Zum 1. Januar 1972 trat die Gemeinde Babing, das „Schwungrad Europas“, wie es vom letzten Babinger Bürgermeister Hans Steer humorvoll genannt wurde, der Gemeinde Velden bei. Die freiwillige Eingliederung von Ruprechtsberg erfolgte 16 Monate vor der großen Gebietsreform 1978. (Ausführlicher Bericht auf Seite 50/51)

Auf den Spuren der Bronzeplastik Apoll

1967 an der Kunstakademie in München aus Bronze gegossen und für das Nationaltheater in München bestimmt, fand die Plastik des Apolls 1970 seinen Weg nach Velden.

Nach einer aufwändigen Probeaufstellung des 4,20 Meter hohen und 80 Zentner schweren Kunstwerks am Giebelfries des Nationaltheaters

am Max-Joseph-Platz befand das Vergabegremium zum Leidwesen von Prof. Brenninger, dass die zehn Figuren des Apolls und der Musen in Kalkstein gefertigt werden sollen. Folglich schenkte Brenninger den Apoll seinem Heimatort Velden. Er wurde mit einem Tieflader der Firma Hübl nach Velden gebracht, wo er am 8. Oktober 1970 am oberen

Markt vor den Augen aller Schulklassen aufgestellt wurde. Bei der Städtebausanierung 1993 ging er erneut auf Wanderschaft an seinen heutigen Standort am Marktplatz.



Von links: Der Apoll bei einer Probeaufstellung am Nationaltheater. Aufstellung und Standort am Oberen Markt sowie am Marktplatz beim alten Rathaus. Bilder: Ammon-Stiftung, Archiv Josef Kerscher (2x), Stefan Schütze.

1973 - 1.200 Jahre Velden

Ein Festjahr unter der Regie von Martin Holzmann



Das Brunnenfest wurde erstmals zur 1200-Jahrfeier 1973 zur Einweihung des Petersbrunnens organisiert. Rechts: Das Wapen, kunstvoll aus Blumen gestaltet, auf einem Wagen beim Festumzug.



Die Erwähnung „Feldins“ in einer Aktennotiz, des Bischof Heres von Freising am 13. September 773 wird zum Anlass genommen, das 1200-jährige Gründungsjubiläum Veldens zu feiern. An Silvester wurde das Jahr 1973 mit einem Feuerwerk und Turmmusik begrüßt. Das

ganze Jahr über fanden zahlreiche Veranstaltungen statt: Das Dreikönigsspiel (liturgisches Drama aus dem 11. Jahrhundert einer Laienspielgruppe), ein großes Stockturnier, der „Schwedenfasching“, Osterkonzerte, der Kreisfeuerwehrtag, die Leichtathletikgaumeisterschaft,

das erste Brunnenfest, ein Fotowettbewerb, ein Konzert im Schlosshof Neufraunhofen, ein Pokalschießen der Altschützen, ein Reiterfest mit Springreiten und Dressurwettbewerb, das Herbstkonzert der Jugendblaskapelle, das Weihnachtskonzert der „viva musica“ und der Ausklang des Festjahres mit einem Feuerwerk und Turmmusik. Unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Dr. Alfons Goppel wurde in der Volksfestwoche vom 15. bis 26. Juni der Höhepunkt des Festjahres mit dem großen historischen Umzug gefeiert.

In einer umfangreichen Festschrift hielt der gebürtige Veldener Archivamtsrat a.D. Hans Weindl die Geschichte und Entwicklung von Velden in vielen Bereichen fest. Die 144-seitige Broschüre ist unter folgendem QR-Code auf der Internetseite des Marktes Velden einsehbar.



Marktplatz im Jahr 1973: das Rathaus, das Gasthaus Dirrigl, im Erdgeschoss das Modegeschäft Brunnhuber, das Schreibwarengeschäft Grundl, das Elektrogeschäft Ortnner und der Lebensmittelmarkt Rothlehner (verdeckt).



Die Festredner Kardinal Julius Döpfner und Landrat Hans Geiselbrechtner. Rechts: Erinnerungsmedaille zum Festjahr.



Links: Bürgermeister Josef Kerscher überreichte Prof. Georg Brenninger die Ehrenbürgerwürde des Marktes Velden. Rechts: Der Petersbrunnen als neuer Marktbrunnen fand auch bei den Besuchern des Festzugs großes Interesse.



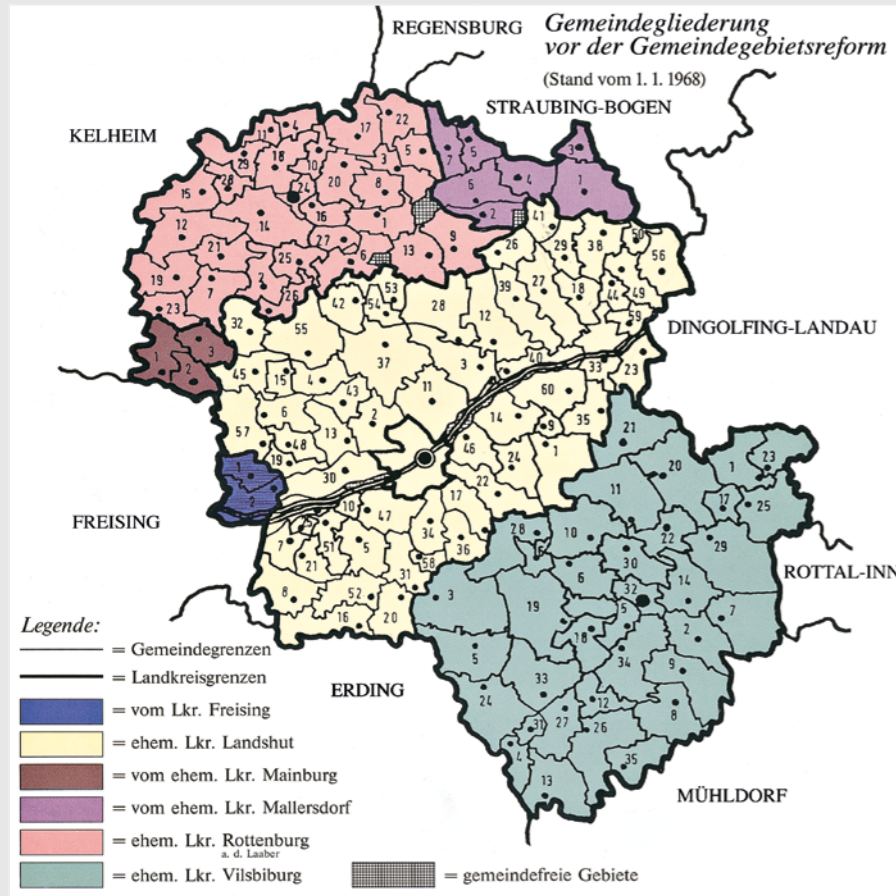
Links: Die Festdamen Marianne Kollmer (Neudecker), Margot Hinterberger, Irmi Lanzinger und Ida Zobel mit den Medaillen für die Ehrengäste. Rechts: Festgottesdienst mit Pfarrer Josef Gerbl, Kardinal Julius Döpfner und Pfarrer Karl Namberger.



Links: Hoch zu Ross führte Apotheker Wilfrid Stock als Ritter verkleidet den Festumzug an. Mitte: Die Feuerwehr mit historischen Helmen. Rechts: Die Schäfflertanzgruppe der Faschingsgesellschaft.

Gemeinde wächst um das 20-fache

Gebietsreform bringt umfassende Veränderungen



Aus Gemeinden von sechs Landkreisen wurde 1972 der Landkreis Landshut mit dem Autokennzeichen LA gegründet. Seit 2014 sind für alle im Landkreis Wohnhaften die Kennzeichen ROL (Rottenburg/Laabert), VIB (Vilsbiburg), MAI (Mainburg) und MAL (Mallersdorf) wieder zulässig. Karte: Landkreis Landshut

Die Gebietsreform in Bayern in den 70er Jahren hat auch die Gemeinde Velden weitreichend verändert. Ende der 60er Jahre war sich die Landespolitik unter Ministerpräsident Alfons Goppel mit vielen Kommunalvertretern einig, dass eine tiefgreifende Reform der bayerischen Verwaltung und ein geänderter Zuschnitt der kommunalen Landschaft notwendig sind. Zum einen um den gestiegenen Anforderungen an eine moderne Verwaltung Genüge zu tun sowie zukunftsfähig zu arbeiten und zu gestalten. Das heißt natürlich nicht, dass die vielen kleinen Gemeinden keine gute Arbeit geleistet haben. Aber die klein-

räumigen Strukturen ließen oftmals keine zukunftsfähige Entwicklung zu, die Verwaltungstätigkeit wurde oftmals von nebenamtlichen Kräften geleistet und es war abzusehen, dass immer mehr Aufgaben auf die Kommunen zukommen. Das Thema Gebietsreform würde in vielen Gemeinden Stoff für eine eigene Chronik und Bewertung bieten. Von ehemals über 7.000 Gemeinden sind zum 01. Mai 1978 noch 2.052 übrig geblieben. Und mit der Bildung von Verwaltungsgemeinschaften wurde in Bayern komplettes Neuland beschritten. Deshalb stellt die folgende Abhandlung nur eine kompakte Zusammenfassung dar, die auf

Quellen des früheren Bürgermeisters Josef Kerscher beruht. Bis Ende 1971 war Velden mit 242 Hektar die flächenkleinste Gemeinde im damaligen Landkreis Vilsbiburg. Um davon eine ungefähre Vorstellung zu erhalten sei angeführt, dass der Bereich mit dem heutigen Betrieb Zollner in der Theodor-Triebener-Straße zum Gebiet der Gemeinde Neufraunhofen gehörte. Kurz nach dem heutigen Standort des Veldener Feuerwehrgerätehauses begann die Gemeinde Ruprechtsberg, das Gelände mit dem heutigen Wasserwerk bei Haldenweber lag schon in der Gemeinde Babing und wenige Meter nach dem Gelände der BayWa begann ebenfalls Babinger Gebiet. Ende 1971 hatte Velden rund 2.250 Einwohner. Bis zu einer rechtlich angeordneten Gebietsreform lockte der Freistaat Bayern mit interessanten Finanzzuweisungen. Nachdem 1. Bürgermeister Hans Steer aus Babing sein Amt aus gesundheitlichen Gründen abgeben musste, entschloss sich die Gemeinde Babing schon zum 1. Januar 1972 zur Eingemeindung nach Velden. Über weitere freiwillige Zusammenschlüsse wurde in den folgenden Jahren zwar viel diskutiert, aber auch Zusagen über großzügige staatliche Zuweisungen konnten die Gemeinden nicht zur Aufgabe ihrer Selbstständigkeit locken. Erst als Anfang 1975 das Anhörungsverfahren der Gemeinde für die vom Staat vorgesehene Gebietsreform angelaufen war, kam auch in und um Velden wieder Bewegung in die Thematik. Zum 1. Januar 1976 hatte sich die Gemeinde Ruprechtsberg bis auf einen kleinen Teil, der nach Pauluszell kam, dem Markt Velden angeschlossen.



Der erste Veldener Marktgemeinderat nach der Gebietsreform und Kommunalwahl am 5. März 1978: Alfred Meßmer, Manfred Merkel, Michael Holzner, Johann Reiter, 2. Bürgermeister Ludwig List, Jakob Höfelschweiger, Wilhelm Reichvilser, Bruno Fruhmann, 3. Bürgermeister Wilfrid Stock, Martin Holzmann, Erich Stenger, Protokollführerin Hildegard Breitenicher, Heribert Gaulinger, 1. Bürgermeister Josef Kerscher, Richard Graf von Preysing, Alfons Hübl, Johann Zehner und Willy Paehr. Bild: Archiv Markt Velden

sen. Damit hatte sich die Einwohnerzahl der Gemeinde Velden auf 2.959 erhöht. In der Folgezeit kam es zu mehreren Versammlungen und Bürgerbefragungen. In der Diskussion waren viele unterschiedliche Lösungen, die von einer großen Einheitsgemeinde bis zu einer damals vorgesehenen Verwaltungsgemeinschaft mit vier Mitgliedsgemeinden reichten. Der damalige Bürgermeister Josef Kerscher hatte bei einer Aussprache mit anderen beteiligten Gemeindevertretern betont, dass der dem Markt Velden vorgeworfene „Bärenhunger“ nicht so groß sei, dass er sich auf Gebiete stürze, deren Bevölkerung den Anschluss an Velden nicht will. Nach einem zähen Ringen mit teilweise auch vorausgehenden Bürgerbefragungen, dessen Ablauf Josef Kerscher sehr anschaulich dokumentiert hat, wurde mit Wirkung vom 1. Mai 1978 aus den Gemeinden Velden, Eberspoint sowie Teilen der Gemeinden Vilslern, Neufraunhofen, Felizenzell und Holzhausen die neue „Großgemeinde“ Velden gebildet. Sie hatte zum damaligen Zeitpunkt 4.573 Einwohner. Das Gebiet der Gemeinde Velden hatte sich im Vergleich zum Beginn der kommunalen Neugliederung auf rund 4.945 Hektar um mehr als das Zwanzigfache vergrößert. In der Besonderheit der starken Streusiedlung bilden seitdem insgesamt 130 verschiedene Orte die neue Gemeinde Velden. Der Markt Velden wurde zeitgleich Mitglied der neu geschaffenen Verwaltungsge-

meinschaft Velden mit den ebenfalls aus Verschmelzungen umgebildeten Gemeinden Wurmsham und Neufraunhofen. Die Gemeindeverwaltung war schon seit einigen Jahren im „Haus Simmel“ am Marktplatz untergebracht, da die Räume im Obergeschoss des alten Rathauses am Marktplatz zu klein waren. Durch die Gebietsreform wurde auch das alte Rathaus wieder aktiviert, so dass es einige Jahre eine Aufteilung der Verwaltung gab. Am 6. Dezember 1982 wurde das neu gebaute Rathaus in der Bahnhofstraße bezogen. Nach 45 Jahren seit der Gebietsreform bleibt festzustellen, dass die Zielsetzung des Staates mit der Bildung von starken Kommunen erreicht wurde. Das Beispiel Velden ist aufgrund des Zusammenwachsens der verschiedenen Gemeindeteile

und durch die gute Zusammenarbeit der drei Mitgliedsgemeinden als gelungene Form einer kommunalen Verbindung zu bezeichnen. Die Gebietsreform im Raum Velden war je nach Standpunkt, Ausgangslage und Zielsetzung einer „Liebes-, Vernunft- oder Zweckheirat“. Seit 45 Jahren funktioniert die Lösung sehr gut, was rückblickend auf gute Kompromisse und Entscheidungen schließen lässt. Seit der Gebietsreform ist die Einwohnerzahl durch zahlreiche Neubaugebiete und Zuzüge kontinuierlich gestiegen. Mit dem Datenabgleich zum Zensus 2022 hat das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung zum Stichtag 15. Mai 2022 für die Gemeinde Velden folgende Einwohnerzahlen übermittelt: 6.787 Hauptwohnsitze sowie 332 Nebenwohnsitze. Davon entfallen auf den Ort Velden: 3.897 Hauptwohnsitze und 191 Nebenwohnsitze.



In schwarz die Gemeinden im südlichen Landkreis Vilsbiburg vor der Reform: 1: Altfraunhofen, 2: Baierbach, 3: Holzhausen, 4: Neufraunhofen, 5: Vilslern, 6: Haarbach, 7: Wolfderding, 8: Bonbruck, 9: Ruprechtsberg, 10: Eberspoint, 11: Bodenkirchen, 12: Velden, 13: Babing, 14: Pauluszell, 15: Wurmsham, 16: Felizenzell. Rot markiert die heutigen VG-Gemeinden Neufraunhofen, Velden und Wurmsham.

Partnerschaften mit Roana und Aigrefeuille

Der Markt Velden in den Jahren von 1975 bis 1985



Rathaus an der Bahnhofstraße 1982 kurz vor der Einweihung. Bild: Archiv J. Kerscher

1976 - Die Partnerschaft Roana

Der Ursprung der Verbindung zwischen den sieben Gemeinden in der Provinz Vicenza und Bayern liegt mehr als 1.000 Jahre zurück. Die „sete cumune“ sind der Rest einer weitreichenden altbayerischen Siedlung am Südrand der Alpen. Erste Kontakte entwickelten sich bei einem Besuch einer Veldener Delegation in Roana vom 30.4. bis 1.5.1976. Am 12. September 1976 erfolgte die Partnerschaftsfeier der Orte Velden und Roana in Italien. Der damalige Landrat Hans Geiselbrechtinger und Bürgermeister Josef Kerscher waren die Förderer der Partnerschaft.

1976 - Gemeindebücherei

Unter der Mitarbeit von acht ehrenamtlichen Helfern wurde in der umgebauten Lehrerwohnung im alten Schulhaus die Gemeindebibliothek mit 3.026 Büchern eröffnet. Als Büchereileiter der ersten Stunde stand Xaver Obermeier im Amt. 1984 zog die Bücherei, unter der Leitung von Wolfgang Huber, in das freigewor-

dene alte Rathaus. Von 2011 bis 2018 leitete Sabine Haberzeth die Gemeindebücherei. Jenny Kreisel übernahm die Leitung der Bücherei im Januar 2019.

An den Ausleihzahlen ist die stetige Entwicklung zu erkennen:

1976: 3.026 Bücher, 310 Leser, 1.330 Ausleihen. 2011: 8.026 Medien, 585 Leser, 20.412 Ausleihen. 2022: 7.942 Medien, 626 Leser, 37.132 Ausleihen.



Die Kläranlage bei Biedenbach kurz nach der Inbetriebnahme 1976. Die Anlage wurde zuerst von 01.04.1976 bis 31.10.2001 von Michael Heimel und anschließend von Anton Roppert geleitet. Sie ersetzte die im Laufe der Jahre völlig unzulänglich gewordene Anlage an der Großen Vils in der Nähe der „Burgermühle“ am Mühlweg. Bild: Archiv Markt Velden

1976 - Inbetriebnahme der biologischen Kläranlage

Die Reinigungsleistung der mechanischen Kläranlage an der Großen Vils in der Nähe der „Burgermühle“ am Mühlweg reichte nicht mehr aus. Zudem war sie mit dem Abwasseraufkommen nach den ständigen Ortserweiterungen völlig überlastet und das Wasserwirtschaftsamt ordnete folglich den Bau einer neuen Abwasseranlage an. 1976 wurde die neue mechanisch-biologische Kläranlage bei Biedenbach mit einer Auslegung für 7.000 Einwohnergleichwerte in Betrieb genommen. Mit guter Betreuung und regelmäßigen technischen Anpassungen gewährleistete die Anlage bis zur unvermeidlichen Sanierung und Ertüchtigung 2022/23 eine ordnungsgemäße Entsorgung des Abwassers.

1978 - Pflegeheim St. Vinzenz

Nach erheblichen Umbau- und Modernisierungsarbeiten wurde 1978 das Alten- und Pflegeheim St. Vinzenz in der Vilsbiburger Straße mit 80 Betten eröffnet. 1977 wurde das ehemalige Krankenhaus vom Land-

kreis Landshut kostenlos an das Bayerische Rote Kreuz übergeben. Damit verbunden war die Auflage, es als Seniorenheim zu nutzen.

1982 - Rathaus-Neubau

Mit dem Zusammenschluss der Gemeinden zur Gebietsreform 1978 kamen auch auf die Verwaltung ganz neue Aufgaben zu. Das Rathaus am Marktplatz reichte dazu

nicht mehr aus. Der Marktgemeinderat und die Gemeinschaftsversammlung der Verwaltungsgemeinschaft Velden entschieden sich für den Neubau auf dem Grund des ehemaligen St. Johannisstifts. Am 06.12.1982 wurde das moderne Verwaltungsgebäude von Bürgermeister Josef Kerscher für die drei Gemeinden Velden, Neufraunhofen und Wurmsham eingeweiht.

1985 - Partnerschaft Aigrefeuille

Nach dem ersten Besuch des Veldener Musikvereins zum 100-jährigen Jubiläum des Musikvereins Aigrefeuille 1982, wurde drei Jahre später, am 11. August 1985, in Velden die Partnerschaft zwischen den 1.500 km entfernten Gemeinden Velden und Aigrefeuille an der Atlantikküste in Südfrankreich geschlossen.

1985 / „Freiheit gibt es nicht! Es gibt nur Wahrheit...“

Mit der Fernsehserie „Irgendwie und Sowieso“ gelangte die Gemeinde Velden 1986 urplötzlich auf die Fernsehbildschirme in ganz Deutschland. Ob beim Ochsenrennen des Burschenvereins am 11.8.1985, im Bierzelt bei der Siegerehrung zum Rennen oder als Sir Quickley den Kirchturm belagerte (Nacht vom 20. auf 21. September 1985) und eine aufgebrauchte Menge sich über die laute Musik des Joghurt-verschlindenden Beatle-Fans beschwerte: Immer wieder sind Veldener Gesichter als Statisten zwischen den Hauptdarstellern Olivia Pascal, Robert Giggenbach, Elmar Wepper, Ottfried Fischer, Toni Berger und Ruth Drexel zu entdecken.



Die Komparsen der Feuerwehr Velden zwischen den Darstellern und dem Filmteam: Georg Wagenhofer (Maschinist der Drehleiter, Feuerwehr Vilsbiburg), Alfons Schratzenstaller, Franz Heckel, Olivia Pascal, Josef Hübl, Elmar Wepper, Ottfried Fischer, unbekannte Schauspieler (Bedienung im Gasthaus Stammeler), Ruth Drexel, Robert Giggenbach, Max Nitzl, Georg Maier (Velden), Georg Maier (Iberl Bühne), Hans Holzmann, unbek. (Filmteam) nach den Aufnahmen zu der Szene am Turm der Pfarrkirche. Bilder: Archiv Markt Velden



Links: Ochsenrennen am 11.08.1985 hinter der Tankstelle Hingerl; Rechts: Sir Quickley (Ottfried Fischer) mit seinem Ochsen Ringo nach dem Rennen.



Bilder: Archiv Markt Velden

Neues Marktbild mit Städtebausanierung

Der Markt Velden in den Jahren von 1985 bis 2000



Im Rahmen der Städtebausanierung wurde 1990 bis 1998 der gesamte Marktbereich umgestaltet und das Rathaus am Marktplatz saniert. Nach Abriss des Kögelstadels wurde an gleicher Stelle 1984 ein Parkplatz (heute Parkdeck) errichtet. Bilder: Archiv Josef Kerscher.

1984-86 - Neues Wasserwerk

Die Siedlungen von Velden verlagerten sich auf höher gelegene Bereiche. Die Kapazität sowie der nötige Wasserdruck im Leitungsnetz waren Anfang der Achtziger nicht mehr sichergestellt und so wurden 1984 die beiden Tiefbrunnen 3 (109 m) und 4 (110 m) bei Spitzlbach gebohrt. Im Frühjahr 1986 wurde mit dem Aushub des neuen Wasserwerks begonnen. Mit einem Gesamtaufwand von 5.589.000 DM wurde ein modernes Versorgungszentrum südlich vom Ortszentrum erbaut. Der Erdbehälter fasst 1.500 m³ Wasser und wird mit 30 Litern Wasser pro Sekunde aus den beiden Brunnen gespeist.

9. November 1989 - Wiedervereinigung

Als andernorts auf Straßen und Plätzen mit öffentlichen Kundgebungen gefeiert wurde, ging der wohl herausragendste Tag in der jüngeren Geschichte Deutschlands nahezu unberührt an Velden vorüber.

1991 - Letzter Personenzug

Mit der letzten der drei Sonderfahrten „Eine Gemeinde geht auf Reisen“ am 11. Mai 1991 verlässt der letzte Zug mit über 800 Veldenern den Bahnhof von Velden nach Innsbruck. Die 93-jährige Geschichte der Bahn in Velden geht zu Ende. Brachte der Anschluss an das überregionale Bahnnetz mit der Eröffnung am Heiligen

Abend 1898 einen entscheidenden Aufschwung für die Wirtschaft unserer Gemeinde, so hat der Güter- und Personenverkehr auf der Straße das umweltfreundliche Verkehrsmittel in den Sechzigern und Siebzigern gänzlich zum Erlahmen gebracht.

1993 - Sportzentrum TSV Velden und Freizeitgelände

Nach vierjähriger Bauzeit wurde am 25. Juli 1993 in der Amtszeit des damaligen TSV-Vorstands Lorenz Holzner das Sportzentrum des TSV Velden in der Viehweide mit einem Fußballhauptplatz, einem Trainingsplatz, der 100-m-Laufbahn, einer Sprunggrube, drei Tennisplätzen und fünf Asphaltstockbahnen eingeweiht. Zusammen mit dem Freizeitgelände im Anschluss an das TSV-Gelände bekam Velden ein herrlich gelegenes und ruhiges Sport- und Erholungsgelände.

1990-98 - Städtebausanierung

Dem Markt Velden war die Aufnahme in das staatliche Förderprogramm zur Städtebausanierung gelungen. Mit hohen staatlichen Zuwendungen konnten die Güterhalle und das alte Rathaus saniert werden. In der Jahnstraße wurde ein zentraler Park-



Seit 1930 verfügte der Markt Velden mit zwei Brunnen bei Schöllamühle (Bild links) und der „Wasserreserve“ bei Haldenweber über eine zentrale Wasserversorgung. Mitte der 80er Jahre wurden zwei neue ergiebige Tiefbrunnen mit bester Wasserqualität und bei Haldenweber ein großes neues Wasserwerk gebaut. Bilder: Stefan Schütze

1250 Jahre Markt Velden

Das am 25. Juni 1993 eingeweihte TSV-Sportzentrum. Bild: Klaus Leidorf



platz mit 38 Stellplätzen geschaffen. Die größte Maßnahme war jedoch die Umgestaltung des Marktplatzes. Dabei waren die Verlegung des Kriegerdenkmals in den neuen Friedhof, die Gestaltung von gepflasterten Bereichen, die Anzahl der Stellplätze und die Versetzung des „Apoll“ in die Nähe des alten Rathauses intensiv diskutierte und nicht unumstrittene Themen. Wer jedoch die Fotos des Veldener Ortskerns vor und nach der umfassenden Umgestaltung vergleicht, kann ein gelungenes Ergebnis sehen, das Velden spürbar verschönert hat.

Mit der **Kommunalwahl am 10. März 1996** endete am 30. April 1996 die 25-jährige Amtszeit von Josef Kerscher als 1. Bürgermeister Veldens. Mit einer Stichwahl zwischen



Jakob Oßner und Gerhard Babl wurde letzterer zum Nachfolger Kerschers ins Bürgermeisteramt gewählt.



Am 11. Mai 1991 verließ der letzte Personenzug zur Sonderfahrt „Eine Gemeinde geht auf Reisen“ den Bahnhof in Velden. Acht Jahre später wurde am 10. Oktober 1999 der Radweg nach Taufkirchen und Dorfen eingeweiht. Als Teilstück des Vilstalradwegs zählt er zu den beliebtesten Radwegen in der Region. Bilder: Archiv Josef Kerscher / Stefan Schütze

1999 - Veldener Poststempel



Am 10.12.1997 wurden Briefe letztmalig mit dem Poststempel anlässlich der 1200-Jahrfeier abgefertigt.

1999 - Geh- und Radweg

Durch das Zusammenwirken der Gemeinden Velden, Taufkirchen/Vils und Dorfen sowie der Landkreise Landshut und Erding wurde auf dem Bau der aufgelassenen Bahnstrecke der Vilstalradweg gebaut und am 10. Oktober 1999 offiziell seiner Bestimmung übergeben. Abseits von großen Straßen führt der asphaltierte Weg über 20,5 km nach Dorfen. Seitdem ist dieser Radweg eine beliebte Freizeiteinrichtung für Radfahrer, Spaziergänger und

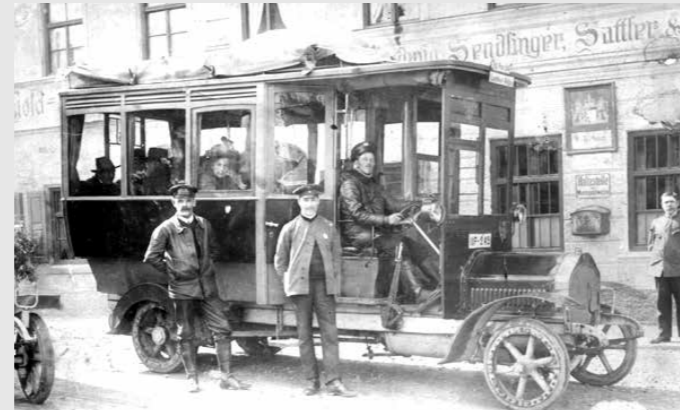
Skater. Auch überörtlich wird dieser Radweg beworben und von zunehmend mehr Radtouristen in Richtung Oberbayern und Donau genutzt. Am früheren Bahnhof in Velden beginnt auch der Rottalradweg, der über Massing und Pfarrkirchen bis nach Neuhaus am Inn führt.

1999-2000 - Brandstiftungen

Mit 17 Brandstiftungen vom 3. August 1999 bis 22. März 2000 hielt ein Unbekannter die Bevölkerung in Angst und Schrecken. Die Männer der freiwilligen Feuerwehr wurden einer harten Belastung unterzogen, da die Einsatzzeiten meist um Mitternacht lagen. Der Gesamtschaden der Brandserie belief sich auf ca. 2,5 Millionen DM.



Von der Postkutsche bis zur Gigabit-Glasfaserleitung



Links: 1875 ging der erste Schreibtelegraf in Velden in Betrieb (Beispielbild). Rechts: 1912 wurde Velden erstmals mit einem kraftstoffbetriebenen Motorpostwagen an das Bahnnetz in Landshut angebunden. Das Bild wurde an der Haltestelle am Marktplatz vor der Poststelle (1906-1921, heute Haus Böckl) aufgenommen. Bilder: fotografermen@adobeStock / Archiv J. Kerscher.

Während zu Beginn des 19. Jahrhunderts Briefe im Oberen Vilstal mit reitenden Boten oder mittels Brieftauben verteilt wurden, gehen heutzutage Datenmengen von bis zu einem Gigabit pro Sekunde in Glasfaserleitungen um die Welt. Nur wenige Bereiche des alltäglichen Lebens erfuhren in den vergangenen Jahrhunderten so fundamentale Veränderungen wie die Kommunikation.

Die Orte Landshut, Vilsbiburg, Neumarkt, Ampfing, Haag, Erding und Moosburg waren 1830 mit einem Fahrweg verbunden. Die im Zentrum des Ringes gelegenen Märkte Velden und Taufkirchen mussten hingegen noch lange auf die Annehmlichkeiten der regelmäßigen Personen- und

Sachgüterbeförderung verzichten. Die Landgerichte Erding und Vilsbiburg griffen zusammen mit den Grundstücksbesitzern im Vilstal zur Selbsthilfe und bauten mit einem kaum vorstellbaren Aufwand an Kräften, die Menschen und Zugtieren abgefordert wurden, die Landstraße von Erding über Taufkirchen nach Velden und Vilsbiburg. Im Frühjahr 1843 beschloss das königliche Haus, die Erdinger Straße zur Poststraße zu erheben. Der tägliche Eilwagenkurs lief somit über Velden. Im Markt wurden ein Poststall und eine Postexpedition eingerichtet. Am 1. Juli 1843 fuhr die erste Kutsche, von München kommend, vor dem Veldener Posthaus, dem ehemaligen Gasthaus „Zur Alten Post“, vor. Pferde und Postillion wurden gewechselt und die

Passagiere, die seit 6 1/2 Stunden von München kommend unterwegs waren erfrischten sich mit einem Krug Allrambier. Die Knechte spannten vier frische Pferde vor den Wagen und schon blies der Postillion das Abfahrtsignal.

1854 wurde die Eisenbahnverbindung München-Landshut eröffnet und die Postverbindung von Vilsbiburg über Velden nach Erding verlor an Bedeutung. Velden wurde mit einer Kutsche an Vilsbiburg angebunden. Am 1. Mai 1871 fuhr der erste Zug auf der Bahnlinie München-Altötting. Folglich wurde eine tägliche Verbindung mit einer zweirädrigen Briefpostkutsche über Taufkirchen nach Dorfen eingerichtet.

1873 beantragte Freiherr von Soden zu Neufraunhofen in Velden eine Telegraphenstation zu errichten und nahm den Morseapparat am 15. November 1875 in Betrieb.

Am 4. Oktober 1883 rollte der erste Eisenbahnzug von Landshut über Vilsbiburg nach Neumarkt und die Bahnverbindung rückte für Velden in erreichbare Nähe. Ein sechssitziger Postomnibus wurde damals für die zweistündige Fahrt nach Vilsbiburg eingesetzt.



Der Lohnkutscher Andreas Steckermeier 1927 mit Tochter Charlotte (verh. Holzmann) auf dem Kutschbock. Mit dem Pferdewagen holte er Pakete und Geldlieferungen vom Bahnhof und brachte sie zum Postamt. Bild: Archiv Josef Kerscher



Nur 46 Jahre liegen zwischen den beiden Aufnahmen.

Links: Anna Fenske als Bedienstete im Telegraphenamtsamt 1938 beim Herstellen der Telegraphenverbindungen. Bild: Anna Fenske

Rechts: Joseph Schuster als Vorreiter der digitalen Datenübertragung 1984 mit dem ersten Bildschirmtext-Anschluss in Niederbayern. Bild: Archiv Joseph Schuster



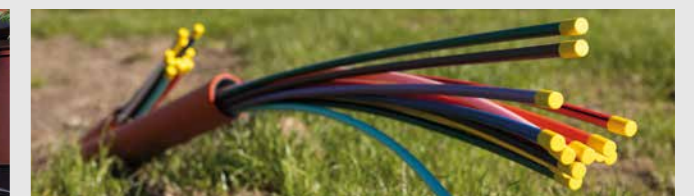
Für den Nahverkehr bahnte sich mit der Inbetriebnahme des ersten kraftstoffbetriebenen Motorwagens eine Sensation an. Ab 1. Juli 1912 wurde ein Motorpostwagen mit täglich zwei Verbindungen im Winter und drei Verbindungen im Sommer für die zweistündige Fahrt nach Landshut eingesetzt. Auch auf der Strecke nach Vilsbiburg fuhr folglich ein Motorwagen zum Post- und Personentransport.

1921 wurde die Poststelle vom Pfanzelt-Anwesen in die Brauerei Obereisenbuchner am Marktplatz 46 (heute Schreibwaren Kraxenberger) verlegt und in den folgenden 82 Jahren zentral am Marktplatz betrieben. Die Umstrukturierung der Deutschen Bundespost macht auch vor Velden nicht Halt und die Postfiliale am Marktplatz wurde am 29. September 2003 aufgelöst. Im Oktober öffnete im Verbrauchermarkt Neukauf im Eschen-

weg eine Postagentur. Anstelle der früheren hoheitlichen Ausübung des Postwesens wurde die Arbeit fortan an geschulte Partnerunternehmen vergeben. War früher der Postbote meistens zu Fuß unterwegs, müssen die Verteiler heute wegen der immer größeren Zustellbezirke und -mengen Kleinbusse nutzen. Nach der Schließung des Neukauf Einkaufsmarktes wurde die Postagentur am 2. April 2013 in das Modehaus Oberwallner verlegt. Vorreiter der digitalen Datenübertragung war der Veldener Möbelhändler Joseph Schuster in der Jahnstraße: 1984 ging im Beisein von hochrangigen Gästen der erste Bildschirmtext-Anschluss (eine Kombination aus Telefon und Fernsehen) in ganz Niederbayern in Betrieb und revolutionierte den Informationsaustausch und das Bestellwesen.

Als Pionier bei der Nutzung des

elektronischen Datenaustausches (interconnected networks) in Velden galt der damalige Wirtschaftsinformatik-Student Xaver Abholzer: Ende der 1980er Jahre, noch vor der Öffnung der Internettechnik für private Zwecke 1990, hatte er in Kreuz bereits einen Funk-DSL-Anschluss. Damit war es anfangs nur möglich eine in EX programmierte einzelne Seite (daher der Name Internetseite) aufzurufen. Ab Mitte der 80er Jahre war ein Telefaxgerät ein modernes Medium der Übertragung von geschriebenen Texten und Zeichnungen. Die Entwicklung in diesem Bereich hat eine in der Geschichte der Menschheit noch nie dagewesene Schnelligkeit und Technik erreicht. Kommunikation, Information und Transaktionen über das Internet sind heute allgegenwärtig und aus fast allen Lebensbereichen nicht mehr wegzudenken.



Links: Postbeamter Peter Schaumeier bedient Anton Haider 2003 kurz vor Schließung der Postfiliale am Marktplatz. Mitte: Im Mai 2013 wurde die Telefonzelle am Marktplatz abgebaut. Rechts: Erstmals in Velden im Neubaugebiet „Kornfeld“ verlegte Glasfaserleitungen ermöglichen Datenübertragungen von einem Gbit/s. Bilder: Stefan Schütze, Thomas Schratzenstaller, Christian Schwier@adobeStock

Neues Einkaufszentrum am Gewerbering

Der Markt Velden in den Jahren von 2000 bis 2009



Seit 2002 bereichert die Zweifach-Schulturnhalle den Schul- und Vereinssport.

2001/02 - Der Neubau der Zweifachschulturnhalle

Nach dem Spatenstich am 18. April 2001 wurde nach 18-monatiger Bauzeit zum Beginn des Schuljahres 2002/03 die neue Zweifach-Schulturnhalle am 4. November 2002 in Betrieb genommen und am 7. Februar 2003 offiziell eingeweiht. Mit Gesamtkosten von 3,35 Mio. Euro errichtete die Gemeinde Velden eine Halle mit 1.900 Quadratmetern Nutzfläche und einer großen Bühne für schulische und gesellschaftliche Veranstaltungen.

2002 - Weiterführung des Radweges nach Vilsbiburg

Nachdem der Radweg nach Dorfen bei der Bevölkerung überwältigenden Anklang fand, stand einer Weiterführung des Radweges von Vel-

den nach Vilsbiburg nichts mehr im Weg. 2002 wurde das erste Teilstück von Untervilslern bis zur Gemeindegrenze nach Vilssöhl erstellt.

2003 - Postfiliale schließt

Nach Mitteilung der Deutschen Post AG an den Markt Velden schloss die Postfiliale am Marktplatz 46 am 29. September 2003 nach 82 Jahren Postdienst am Marktplatz (Bild Seite 57). Zum 1. Oktober 2003 eröffnete im Edeka-Neukauf-Markt am Eschenweg eine Postagentur.

6./7. September 2003 - 1. Gewerbeschau in Velden

Die erste Gewerbeschau in Velden am 6. und 7. September 2003 auf Initiative der Fördergemeinschaft war ein großer Erfolg. Über 50 Aussteller

aus Handwerk, Handel und Dienstleistung präsentierten sich auf 2.500 Quadratmetern Ausstellungsfläche im Zelt und auf dem Freigelände am Volksfestplatz.

2004 - Gewerbegebiet Kleinvelden

In Zusammenarbeit mit dem Investor Manfred Singer aus St. Wolfgang entschied sich der Marktgemeinderat am 29.12.2000 für das neue Gewerbegebiet in Kleinvelden an der B 388. Ab Mitte 2004 wurde das 7,66 Hektar große Areal erschlossen. Zuerst eröffnete die freie Tankstelle Kaspar und der Penny-Markt (1.11.2006), weiter der Edeka-Markt mit Backstube Wünsche (7.12.2006), der Werkmarkt Preu (25.05.07), der Schlecker-Markt (31.07.2009), sowie ein Fleischmann-Getränkemarkt (29.07.2009). Die Radwegunterführung unter der B 388 wurde am 3. November 2007 eingeweiht. Der Lieferservice Höhenberger Bio-kiste, der seit 2008 in der Industriestraße ansässig war, zog im Herbst 2013 in den Gewerbering um und eröffnete gleichzeitig einen Biomarkt; Gebäudeerweiterungen erfolgten in 2019 und 2021. Das Unternehmen Broden Fenster siedelte sich 2013 an.

2009 - Markt Velden erhält Logo

Nach einem öffentlichen Ideenwettbewerb mit über 100 Vorschlägen

Auf Initiative von Joseph Schuster war das Marktzentrum am 3. Juni 2004 Ziel einer Sprintwertung der Deutschlandtour. Die Weltelite der Straßen-Radfahrer, unter ihnen Weltmeister Oscar Freire, Paolo Bettini und Tom Boonen sowie die deutschen Stars Jan Ullrich und Erik Zabel durchquerten am 3. Juni 2004 den Markt. Über 4.000 Zuschauer säumten die Ortstraßen bei der Etappe, die von Bad Tölz nach Landshut führte. Bild: Joseph Schuster.



für ein neues Logo des Marktes Velden entschied sich der Gemeinderat für den Vorschlag von Grafikerin Rita Berg. Das Logo zeigt in abstrakter Form in schwarzer Farbe die Silhouette des Marktplatzes. Ein grüner Rundbogen soll die Lage im hügeligen Gelände vermitteln. Der blaue Streifen symbolisiert die Vils bzw. das Vilstal.

2009 - Brenninger-Jahr 2009

Mit acht Veranstaltungen zwischen April und Dezember 2009 ehrte der Markt Velden seinen Heimatsohn Professor Georg Brenninger zu seinem 100. Geburtstag. Anschließend folgten weitere Aktionen aus dem Brenninger-Freundeskreis: Die Beleuchtung des Apolls, die Hinweistafeln an der Bundesstraße 388, Informationstafeln am Marktplatz und am Friedhofportal sowie die Gedenktafeln an Brenningers Geburtshaus. 2021 wurde der Brenninger-Weg entlang von 40 Werken von dem Bildhauerprofessor mit einer Broschüre dokumentiert.



Zweiter Bürgermeister Jakob Oßner, Dritter Bürgermeister Eduard Poschinger, Publizist Wilfried Scharnagl, Erster Bürgermeister Gerhard Babl, Margarethe Ammon, Erwin Huber (bis 2008 Bayerischer Wirtschaftsminister), Kunsthistorikerin Dr. Beate Pohlus und Alt-Bürgermeister Josef Kerscher bei dem Festabend am 24. April 2009 im Pfarrheim. Rechts: Der frühere Bundeswirtschaftsminister Dr. Theo Waigel beim Eintrag in das Goldene Buch der Marktgemeinde nach einem Vortrag im Möbelhaus Schuster. Bilder: St. Schütze

1250 Jahre Markt Velden

Im Februar 2003 holte der Veldener Gastronom Markus Böckl einen 21,5 Meter langen und 40 Tonnen schweren Eisenbahnwaggon zum Bahnhofsgebäude an den Vilstal-Radweg. Der ehemalige Messwagen wurde in liebevoller Arbeit zu einem Biergarten umgestaltet. Bild: Max Sedlmeier



15. Juni 2009 - Zu Guttenberg bei Volksfestkundgebung in Velden

Zweifellos zu den Höhepunkten in der Geschichte des Volksfests gehörte die politische Kundgebung des damaligen Bundeswirtschaftsministers Karl Theodor Freiherr zu Guttenberg im Festzelt in Velden vor 3.000 Zuhörern.

28. November 2009 - Eröffnung Heimatmuseum

Viele ehrenamtliche Helfer waren aktiv, um das Projekt „Heimatmuseum“ unter der Leitung von Pfar-



rer Gabriel Kreuzer in Velden in nur sieben Monaten zu realisieren. Am 28. November 2009 wurde die Dauerausstellung im Obergeschoss des Bahnhofsgebäudes eröffnet. Das Museum glänzt mit einem ansehnlichen Fundus von über 1.000 Exponaten aus dem Bereich der Verwaltungsgemeinschaft und dem Pfarrverband. Seit März 2013 ergänzen die Sonderausstellungen im Lehrhuberhaus, gegenüber dem Rathaus das Museum. Beide Ausstellungen sind jeden ersten Sonntag eines Monats und bei Veranstaltungen in der Güterhalle ab 14.00 Uhr geöffnet.

Mit über 1.000 Ausstellungsstücken im Obergeschoss des Bahnhofsgebäudes bietet das Heimatmuseum „Velden - einst und jetzt“ einen Blick zurück in die vergangenen Jahre.



Neues Angebot in der Kinderbetreuung

Der Markt Velden in den Jahren von 2010 bis 2019



Florian Steer (SPD, 30,4 %), Jakob Oßner (CSU, 20,8 %) und Ludwig Greimel (Freie Wähler, 48,9 %) stellen sich am 16. März 2014 zur Wahl um das Bürgermeisteramt. Letztlich ging Ludwig Greimel in der Stichwahl am 30. März 2014 mit 56,3 % als Wahlsieger hervor und trat am 1. Mai 2014 seine neue Tätigkeit an. Bild: Joseph Schuster

16. Mai 2010 - Einweihung des neuen Feuerwehrhauses

Mit der Schlüsselübergabe an Kommandanten Bernard Sproß, Feuerwehr-Vorstand Armin Neuber und den Leiter der hauptamtlichen Malteser-Wache Thomas Weindl wurde die zweijährige Bauzeit des neuen Feuerwehrhauses an der Vilsbiburger Straße abgeschlossen. Mit Baukosten von 1,7 Millionen Euro gelang ein vorbildlicher und funktioneller Zweckbau für sechs Feuerwehrfahrzeuge. In der rechten Fahrzeuggasse ist das Rettungsfahrzeug der Malteser mit einem Mannschaftsraum untergebracht.

2011 - Hackschnitzelheizwerk

Zur Beheizung der gemeindeeigenen Gebäude, des Schützenheims der Altschützen, des Kindergartens, der Grund- und Mittelschule und der Kin-

derkrippe mit Hort nahm der Markt Velden am Parkplatz hinter der Einfachturnhalle eine Hackschnitzelheizanlage mit einer Kesselleistung von 390 Kilowatt und einem Pufferspeicher mit 20.000 Liter in Betrieb. 2023 wurde das neue Rathaus und das Gebäude der VR-Bank angeschlossen.

2011 - Geschäftsjubiläum von Therese Obereisenbuchner

Viel Spaß und wenig Ärger – so lautet das Geheimrezept von Therese Obereisenbuchner für ihre nahezu einzigartige Leistung, seit 1936 ununterbrochen über 75 Jahre in ihrem Haushaltswarengeschäft tätig zu sein. Das Jubiläum fand in der regionalen Presse bis hin zur Süddeutschen Zeitung Beachtung.

2011/12 - Sanierung Kindergarten

Von April 2011 bis Februar 2012

wurde das Kinderhaus Sonnenschein am Kirchplatz umfassend saniert. 70 Fenster, 850 Quadratmeter Dachfläche und 500 Quadratmeter Deckenfläche wurden dabei brand- und wärmeschutzgerecht erneuert. Im Frühjahr 2012 wurden die beiden Gärten aufwändig umgestaltet.

Kommunalwahl 2014

Nachdem Gerhard Babl sein Amt als Bürgermeister altersbedingt niederlegte, stellten sich Florian Steer (SPD), Jakob Oßner (CSU) und Ludwig Greimel (Freie Wähler) zur Wahl als dessen Nachfolger. In der Stichwahl am 30. März setzte sich Ludwig Greimel mit 56,3 % gegen Florian Steer mit 43,7 % durch und übernahm am



01.05.2014 das Amt des Bürgermeisters und des Vorsitzenden der Verwaltungsgemeinschaft Velden.

2014 - Kreisel an der B388

Während die erste Hälfte des Kreisverkehrs an der Kreuzung der Bundesstraße 388 mit der Staatsstraße 2087 im Mai 2014 abgeschlossen wurde, ruhten die Arbeiten Anfang Juni, um den Verkehr während der Volksfestwoche aufrecht zu halten. Mit der Fertigstellung Mitte Juli 2014 gelang eine wesentliche Verbesserung der Verkehrssicherheit.

Nachdem die Kinderkrippe des Marktes Velden seit September 2008 behelfsweise im ehemaligen Gymnastikraum der Grundschule untergebracht war, erfolgte im Oktober 2012 die Grundsteinlegung für eine neue viergruppige **Kinderkrippe** mit 56 Plätzen und einen **Hort** für maximal 80 Kinder. Im Oktober 2013 begann der Betrieb.



Bilder: Stefan Schütze



Bauarbeiten am Kreisel bei Kleinvelden im Juni 2014. Bild: Joseph Schuster

2015 - Ortsentwicklung

Nach einjähriger Vorbereitung mit der Beteiligung der Bürger in Workshops im Oktober und November 2014 legte der Marktgemeinderat am 27. Mai 2015 mit dem Beschluss zum Ortsentwicklungskonzept den Grundstein für viele weitreichenden Veränderungen in den folgenden Jahren.

2015 - Erschließung Kornfeld I

Im Dezember 2015 wurden die Erschließungsarbeiten im Wohnbaugebiet Kornfeld für 80 Parzellen abgeschlossen. Anfänglich in drei Bauabschnitten geplant, wurden 2015 wegen der großen Nachfrage alle Grundstücke zum Kauf angeboten. Bereits im Frühjahr 2016 standen die ersten Rohbauten.

2017 - Parkdeck an der Jahnstraße

Am 22. November 2017 erfolgte der Spatenstich zum Parkdeck in der Bahnhofstraße. Die offizielle Fertigstellung folgte im Juli 2019.



Foto: Franz Aigner



Ab 6. Juli 2017 begann die Vollsperrung der B388 zum Neubau von zwei Brücken. Über Monate führte der Schwerlastverkehr durch den Markt. Der Ort wurde durch die Sperrung der B 388 sowie der Kreisstraße bei der Viehweide vom Verkehr regelrecht überschwemmt. Am 15. Dezember 2017 wurde die Bundesstraße wieder eröffnet. Bild: Stefan Schütze



Das Parkdeck in der Jahnstraße 2018 in der Bau-phase. Bild: Joseph Schuster

Von Velden in den Bundestag

Mit zwei gebürtigen Veldenern als Abgeordnete im Bundestag dürfte der Markt Velden deutschlandweit die am besten vertretene Gemeinde im Deutschen Parlament sein. 2013 zog **Florian Oßner** als direkt gewählter Abgeordneter im Wahlkreis Landshut-Kelheim für die CSU in den Bundestag ein und wurde bei der Bundestagswahl

2017 und 2021 direkt bestätigt. Vorher im Verkehrsausschuss ist Oßner in der Wahlperiode 2021-2025 Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Haushaltsausschuss sowie stellvertretender Vorsitzender im Bundesfinanzierungsgremium. Bei den Bundestagswahlen 2017 und 2021 gelang **Nicole Bauer** der Einzug über die Landesliste der FDP. Sie ist frauenpolitische Sprecherin, Vorsitzende der FDP-Frauengruppe und vertritt die Liberalen in der Wahlperiode 2021-2025 als Mitglied im Wirtschaftsausschuss, im Familienausschuss und im Landwirtschaftsausschuss.



Dem Abriss des Kreilschneider-Hauses in der Buchbacher Str. 50 folgte im Frühjahr 2018 der Baubeginn zum **Kindergarten Kornfeld**. Am 01.09.2019 wurde die moderne Kinderbetreuungseinrichtung für drei Kindergarten-Gruppen eröffnet.



Foto: Stefan Schütze

Ortsentwicklung „Aufbruch Velden“

Velden wird in Förderprogramm aufgenommen



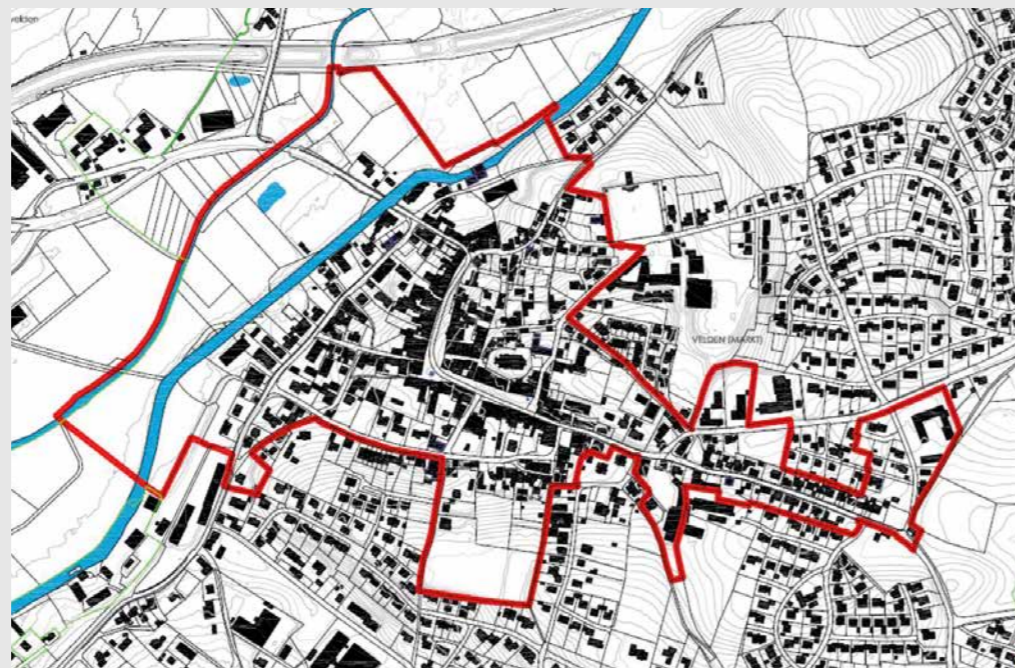
Rathaus mit Bürgersaal und Zahnarztpraxis sowie Rathausplatz, Aufnahme Juli 2023, Bild: Archiv Markt Velden

Stadtplaner Jan Vorholt brachte die Situation bei der Auftaktversammlung zum Marktentwicklungs-konzept im September 2014 im Gasthaus Maxlwirt auf den Punkt: „Velden zeigt in mancherlei Hinsicht gute Ansätze, doch in Kernfragen der Daseinsvorsorge muss die Kommunalpolitik endlich strategisch handeln und den Blick auf die weitere Zukunft richten. Unsere Aufgabe ist es, den Finger in die Wunden zu legen“. Dem Nachdruck von Bürgermeister Ludwig Greimel war es zu verdanken, dass Velden mit dem Projekt „Chance zum Aufbruch“ von der Obersten Baubehörde und der Regierung von Niederbayern als Mustergemeinde in ein Förderprogramm aufgenommen wurde.

Mit der Anstellung der Projektmanagerin Heike Arnold nahm das Förderprogramm schließlich Fahrt auf. In Abstimmung mit dem Planungsbüro AGS wurden Konzepte entwickelt.

Bei zahlreichen Besprechungen und Beratungen im Marktgemeinderat entwickelten sich die Leuchtturmprojekte wie ein Bürgersaal, die Erneuerung des Vilsstegs „Stengern“,

der Erlebnisraum Vils, die Umgestaltung des zentralen Marktplatzes sowie ein Förderprogramm für Fassaden und Geschäftsflächen im Ortszentrum.



In Abstimmung mit der Regierung von Niederbayern wurde in der Gemeinderats-sitzung am 27.05.2015 der Umfang des Fördergebiets festgelegt. Karte: Markt Velden



Folgende Projekte wurden über das Förderprogramm „Aktive Zentren“ bis September 2023 umgesetzt:

- 2017 - Wohnmobilstellplatz
- 2018 - Vilssteg/Vilspromenade
- 2019 - Parkdeck
- 2022/23 - Marktplatzsanierung
- 2023 - Vils-erlebnisraum
- 2023 - Rathausplatz
- 2023 - Bürgersaal
- 2023 - Pavillon am Festplatz



Bilder: 8 x Stefan Schütze / Pavillon: Markt Velden

Flüchtlingskrise 2015

Velden wird zum Auffanglager für Asylsuchende



Im Gebäude des ehemaligen EDEKA-Marktes am Eschenweg und in der Buchbacher Str. 50 waren zwischen 09.03.2015 bis 01.06.2017 insgesamt 691 Flüchtlinge untergebracht. Bild: Stefan Schütze / Franz Aigner

Im November 2014 erreichte die erste große Flüchtlingswelle Deutschland und die Schutzsuchenden wurden anfänglich auf Großstädte und in Ballungszentren verteilt.

Velden gehörte zu den ersten Gemeinden im Landkreis, die bereits seit 2011, Asylbewerbern eine Wohnunterkunft anbot und 2015 mit bis zu 68 Asylbewerbern in vier dezentralen Unterkünften zu den Gemeinden zählte, die anteilmäßig die meisten Flüchtlinge im Landkreis aufgenommen hatte.

In nur wenigen Tagen überschlugen sich Anfang Oktober 2015 mit der Mitteilung vom Landratsamt die Ereignisse: Bis zu 250 Asylbewerber sollen kurzfristig im ehemaligen Neukauf-Markt am Eschenweg untergebracht werden. Wegen des mangelnden Ausbaus, des fehlenden Brandschutzes und der Zuweisung von nur 4 Quadratmetern pro

Person widersprach man von Seiten der Gemeinde der Einrichtung des Lagers. Es folgte eine nur zwei Tage vorher angesetzte Bürgerversammlung mit über 400 Besuchern im Pfarrsaal. Sowohl im Rathaus in Velden als auch im Landratsamt folgten Stunden intensivster Besprechungen und die Suche nach anderweitigen Unterbringungen. Mit der Garantie von Landrat Peter Dreier, dass der frühere Lebensmittelmarkt nur als Auffangunterkunft dienen würde und keine langfristige Lösung sein werde, stimmte man letztendlich zu.

Mangels Alternativen und unter dem hohen Druck der staatlichen Zuweisung von Flüchtlingen wurden in nur wenigen Tagen 200 Etagenbetten aufgestellt. Im Bereich des früheren Lagers und der Kühlung wurden Waschgelegenhei-

ten und Toiletten eingebaut. Am 15.10.2015 bezogen die ersten Migranten die Unterkunft am Eschenweg. Bis zum Auszug der letzten Familie am 02.06.2016 waren insgesamt 637 Personen dort gemeldet.

In der zweiten gemeindlichen Unterkunft in dem Kreilschneider-Anwesen in der Buchbacher Straße 50 waren insgesamt 54 Personen gemeldet. Der erste Zuzug war am 09.03.2015 und der letzte Auszug am 01.06.2017. Im Herbst 2017 wurde das Kreilschneider-Anwesen in der Buchbacher Straße 50 abgerissen und für den Neubau eines Kindergartens vorbereitet.

Kurzfristig waren über 20 Prozent der im Landkreis Landshut untergebrachten Geflüchteten in Velden. Für den gesamten Landkreis Landshut galt die von der Bezirksregierung zugesicherte Obergrenze von 1.800 Flüchtlingen.

Dank des großartigen Engagements von vielen Ehrenamtlichen und der Verwaltung im Rathaus konnte unter gegebenen Voraussetzungen für eine sichere und reibungslose Unterbringung gesorgt und diese schwierige Situation ohne große Zwischenfälle bewältigt werden.



Am 9. November 2015 demonstrierten ca. 20 syrische Männer für bessere Unterkunftsbedingungen. Eine Polizeistreife aus Vilsbiburg unter der Leitung von Hermann Vogelgsang verhinderte weitere Ausschreitungen. Bild: Joseph Schuster



In einer nur zwei Tage vorher einberufenen Bürgerversammlung am 10. Oktober 2015 im Pfarrsaal fanden sich ca. 400 interessierte Veldener Bürger ein. Bild: Stefan Schütze.

Große Veränderungen in den 2020ern

Der Markt Velden in den Jahren von 2020 bis 2023

2021 - Kneipp-Becken

Anlässlich des 200. Geburtstags von Pfarrer Sebastian Kneipp wurde im Juni 2021 ein Wassertret- und Armbecken am Zugang zum Freizeitgelände in der Viehweide erstellt.



2022 - Gründung der ILE Bina-Vils

Der neue Zusammenschluss der ILE (Integrierten Ländliche Entwicklung) im südlichen Landkreis, die „ILE Bina-Vils“ wurde am 19. Mai 2022 mit einem Festakt im Trachten- und Kulturzentrum Holzhausen besiegelt. In sieben Themenkomplexen zusammengefasst, werden zukünftig gemeindeübergreifende Aufgaben gemeinsam bewältigt.

Die Mitglieder des Malteser Hilfsdienst setzten im März 2022 ein Zeichen für Bürgerengagement in Velden. Mit Unterstützung der Bevölkerung brachten sie 16 Palletten Hilfsgüter auf den Weg in die Ukraine. Bild: Konrad Hofstätter



Zwei neue Fahrzeuge verstärken seit Mai 2022 die Schlagkraft der Malteser und der Feuerwehr in Velden. Kreis- und Ortsbeauftragter des Malteser Hilfsdienst, Carl Graf von Soden-Fraunhofen und Kommandant Sebastian Böckl bei der Fahrzeugsegnung. Bild: Konrad Hofstätter

Die Aufnahme vom 05.06.2023 zeigt die Baumaßnahme der Erweiterung der Kläranlage in Biedenbach. Bild: Markt Velden



2022/23 Erweiterung Kläranlage

Nach den Anschlüssen vieler umliegender Ortsteile und großer Siedlungserweiterungen war eine umfassende Erweiterung der Kläranlage von 1976 unumgänglich. Dem Planungsbeginn 2019 folgte 2022 der Beginn der Erweiterung. Nach und nach wurden die beiden Maschinenhäuser, das Belebungsbecken, das Nachklärbecken und das Schlamm-lager gebaut. Bei einer bisherigen Auslastung von ca. 7.000 Einwohnerwerten ist die neue Anlage für 9.000 Einwohnerwerte ausgelegt. Nach der Inbetriebnahme im Herbst 2023 wird das bestehende Becken als Havarie-becken genutzt.



In einer gemeinsamen Aktion der Aktiven Bürger Velden e. V. und des Marktes Velden wurden mit dem „Planetenvogel“ entlang der Großen Vils zwischen Volksfestplatz und Vilssteg Granitfindlinge und Informationstafeln zum Sonnensystem installiert. Die Abstände der Findlinge und die Größe der Edelstahlkugeln auf den Steinen stellen im Maßstab 1:14 Milliarden die Dimension des Sonnensystems dar.

2023 – Breitbandausbau

Wie vielen anderen Gemeinden fiel dem Markt Velden beim Ausbau der Breitbandversorgung eine Aufgabe zu, die nicht zu den Pflichtmaßnahmen einer Kommune gehört. Der zentrale Ort Velden ist durch Leitungen der Vodafone für das Kabelfernsehen gut angebunden. Eine Herkulesaufgabe über viele Jahre

bedeutete der Leitungsbau in einer Flächengemeinde von fast 50 Quadratkilometer in fast 130 Ortschaften. Von Beginn an hat sich der Markt Velden mit unterschiedlicher staatlicher Förderung im Ausbau der Breitbandversorgung massiv und mit hohen Finanzmitteln engagiert. 2023 wird ein weiterer großer Bauabschnitt im Umland mit der Anbin-

dung von mehr als 300 Anwesen an das Glasfasernetz abgeschlossen.

2023 - Vilserlebnisraum

Mit Zuwendungen aus dem Städtebauförderungsprogramm hatte der Markt Velden den Erlebnisraum Vils gestaltet. Der Vilssteg mit Anbindung an den Weg entlang der Vils wurden bereits 2018 erneuert. Mit der Neugestaltung des Geländes um den Postweiher wurde 2023 ein beliebter Aufenthaltsbereich geschaffen.

2023 - Pavillon am Festplatz

Im August 2023 begannen die Vorbereitungen zum Bau des Pavillons am Volksfestplatz. Die 15 x 15 Meter große modulare Holzkonstruktion ist für verschiedenste Nutzun-

Ca. 350 Kilometer Glasfaserkabel wurden in den Jahren von 2011 bis 2023 bei Baumaßnahmen zum Breitbandausbau in Velden verlegt. Bild: St. Schütze



Velden wurde zum Corona-Hotspot im Landkreis

Nur wenige Tage nach dem Abschluss der Schaffler am Marktplatz waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie Mitte März 2020 auch in Velden spürbar. Unmittelbar nach der Kommunalwahl kam es zum „Lockdown“. Alle Veranstaltungen mussten abgesagt werden; die Abhaltung von Gottesdiensten war unterbunden und mit Ausgangsbeschränkungen war das Leben massiv eingeschränkt. Auch für die Geschäftswelt, die Gastronomie, die Berufstätigen mit „Homeoffice“ und die Schüler mit „Homeschooling“ waren diese Beschränkungen mit ständig wechselnden Vorga-

ben eine erhebliche Belastung. Gemeinderatsitzungen mussten mit mindestens zwei Meter Abstand zwischen den Tischen in der großen Schulturnhalle abgehalten werden. Über mehrere Monate gab es Impfungen im Impfbus im Pausenhof der Schule und ein Testzentrum für den gesamten Bereich des südlichen Landkreises Landshut. Im Mai 2021 stabilisierte sich die Lage und Sportvereine durften den Trainingsbetrieb wieder aufnehmen. Viele Veranstaltungen, auch das Volksfest wurden im Vorfeld jedoch erneut abgesagt. Ende November 2021 verschärft sich die Lage rapide und Vel-

den wird zum Hotspot im Landkreis Landshut. Die Inzidenz im Landkreis näherte sich der 1000er Grenze. Erst mit Ablauf des 7. April 2023 endeten die letzten bundesrechtlichen Corona-Pflichten. Zum ersten Mal seit mehr als drei Jahren gab es damit keinerlei allgemein verpflichtende Schutzmaßnahmen mehr, weder nach Landesrecht noch nach Bundesrecht.



Links: Testzentrum am Volksfestplatz, Bild: Michael Betz. Rechts: Testzentrum Fliederstraße. Bild: Thomas Schratzenstaller

gen konzipiert: Zur Volksfestwoche dient sie anstatt dem Zeltanbau für den Barbetrieb. In direkter Nähe zum Postweiher kann der Pavillon auch als „grünes Klassenzimmer“, für Vereinsveranstaltungen oder als Jugendcafe genutzt werden.

2022/23 - Marktplatzsanierung

Das Ortszentrum Veldens erhielt mit der Sanierung im Bereich des alten Rathauses, des Petersbrunnens und des Apolls eine Aufwertung. Ziel war es, die Aufenthaltsqualität vor allem durch eine Reduzierung des Gefälles am Vorplatz des alten Rathauses (Bücherei) und die Änderung der Fläche um den Brunnen und vor dem Apoll zu steigern. Der Petersbrunnen wurde von einer Fachfirma gereinigt und die Brunnenstube mit Pumpwerk neu erstellt. Auch das Umfeld des Brunnens wurde neugestaltet. Gleiches galt für den Vorplatz am Apoll. Große einheitliche Sonnenschirme verschönern den Aufenthalt im Sommer.

2023 – Erschließung Kornfeld II / Mehrgenerationen-Wohnen

Mit dem Beschluss des Marktgemeinderats zum Bebauungsplan „Kornfeld Erweiterung“ am 27.10.2023 östlich der Kornfeld-Umgehung wurde der Grundstein für eine völlig neue, zukunftsweisende Wohnbebauung gelegt. Die flächeneffiziente und energieoptimierte Quartiersentwicklung schließt sieben mehrgeschossige Gebäude mit maximal 86 Eigentums-



Am 22. Juni 2023 begann die Erschließung des Baugebiets Kornfeld II

wohnungen und zugehörigen Tiefgaragen, 24 Reihenhäuser und 10 Einfamilienhäuser ein. Am 22. Juni 2023 wurde mit den Erschließungsarbeiten begonnen.

Ziel ist es für die Veldener Bevölkerung bedarfsgerechten, kostengünstigen und eigengenutzten Wohnraum zu schaffen. Dazu werden von externen Experten koordinierte und unterstützte Baugemeinschaften für den Bau der Wohnungen und Reihenhäuser nach einem vielfach bewährten Beteiligungsmodell vermittelt.

2023 – Schaltbau Eröffnung

Am 23. November 2020 erfolgte der Spatenstich zum neuen Schaltbau-Werk zwischen Kleinvelden und Kreuz. Nach gerade mal 24 Monaten Bauzeit, größtenteils unter Coroneinschränkungen, wurde im November 2022 begonnen den Betrieb teilweise von der Industriestraße in den Neubau zu verlagern. Im Juli 2023 wurde der Umzug mit 380 Mitarbeitern abgeschlossen und die Produktion komplett in die neue Fabrik verlagert. Schaltbau stellt seit mehr als 100 Jahren Schaltkomponenten und Verbindungen in der Bahn- und Elek-

troindustrie her. Die NEX Factory produziert dank eigener PV-Dachanlage zu 100 Prozent ökostrombasiert und ist somit CO₂ neutral.

24. September 2023 – Eröffnung Rathaus und Bürgersaal

Die Statik des 2018 erstellten Parkdecks in der Jahnstraße wurde so erstellt, dass darauf mitten im Ortszentrum ein zeitgemäßes Rathaus, ein Bürgersaal sowie eine große Praxis für Zahnärzte entstehen konnte. Im November 2022 wurde das Bauprojekt mit der Erweiterung des Parkdeck-Obergeschoss, sowie des zweiten Obergeschoss mit Rathaus und Bürgersaal und dritten Obergeschoss mit Zahnarztpraxis und Vereinsraum begonnen. Die Parkfläche hinter der VR-Bank wurde im gleichen Zug zum Rathausplatz mit einer gemischten Nutzung mit Parkplätzen und einem Aufenthaltsbereich umgestaltet. Am Rathausplatz wurde auch der vom aus Velden stammenden Künstler Josef Sailstorfer geschaffene Brunnen wieder in Betrieb genommen. Die Einweihung des Neubaus fand am 24. September mit einem Tag der offenen Tür statt.



Die Sanierung des Bereichs vor dem alten Rathaus am Marktplatz und dem Vorplatz des Apolls wurde im September 2023 abgeschlossen. Bild: St. Schütze

Neubau des Schaltbau-Werks „NEX Factory“ an der Bundesstraße. Bild: Constantino Angelo Massani



Das Jubiläumsjahr 2023



Bei dem Neujahrskonzert des Veldener Blechhaufen am oberen Markt eröffnete Bürgermeister Ludwig Greimel das Jubiläumsjahr 2023. Wie Greimel mit Stolz betonte, darf man sich in Velden auf einen gewaltigen Feier-Marathon über das ganze Jahr freuen. Neben vielen bewährten Festen, die im Rahmen des Jubiläums teils ausgebaut wurden, wurden auch einige außerordentliche Veranstaltungen organisiert.



Bürgermeister Ludwig Greimel eröffnete bei dem Neujahrskonzert des Veldener Blechhaufens das Jubiläumsjahr 2023. Bilder: Stefan Schütze

Bereits im Vorjahr 2022 fand ein Fotowettbewerb der Aktiven Bürger Velden statt. Mit den 13 Siegerbildern wurde ein Bildkalender zum Jubiläumsjahr herausgegeben. Großes Interesse fanden die vier Geschichtslesungen der Aktiven Bürger Velden im Frühjahr 2023.

Als erste Großveranstaltung fand am 27.05.2023 die Zelt disco des Burschenvereins am Pflingstsamstag am Volksfestplatz statt. Nach fünfjähriger Pause lockte der Landmaschinenflohmarkt des Ring der Landwirte Velden e.V. am Pflingstmontag, 29.05.2023 tausende Besuchern zum Ausstellungsgelände am Festplatz.

Zum 60. Jubiläumsvolksfest von 1.-12. Juni 2023 gab der Markt Velden eigens einen Bierkrug heraus. Die Schlagernacht u.a. mit der Schlager-

legende Heino, ein großes Feuerwerk am Behörden-Montag und der Besuch des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder am politischen Montag, 12. Juni 2023 zählten zu den Höhepunkten. An den Wochenenden 16./17. und 23./24. Juni 2023 lud die Faschingsgesellschaft in Verbindung mit dem Theaterverein zu **Nachtwächterführungen** mit Christian Kerscher und Thomas Waser rund um den Marktplatz ein. Im Rahmen des Jubiläumsjahres organisierten die Aktiven Bürger am verlängerten Wochenende 30.06.-02.07.2023 die Veranstaltung „Genuss am Fluss“ an der Vilspromenade zwischen Volksfestplatz und Vilssteg.

Bei dem **Lichtkonzert** am Alten Bahnhof am 28. und 29. Juli 2023, eine Veranstaltung des Marktes Velden, versetzten 100 Scheinwerfer unterschiedlichster Art die Bäume, Sträucher sowie das historische Bahnhofensemble in ein mannigfaltiges Farben- und Lichterspiel.

Taggenau 1250 Jahre nach der ersten Erwähnung Veldens lud der Museumsverein Velden am 13.09.2023 im Pfarrheim zu einem **Vortrag** des versierten Heimatkundlers Peter Käser aus Binabiburg zur **Frühgeschichte Veldens** ein.

Mit der offiziellen **Eröffnung des neuen Rathauses mit Bürgersaal und neugestaltetem Rathausplatz** am 24.09.2023 wurde die größte Baumaßnahme im Ortszentrum erfolgreich abgeschlossen. Am Freitag, 29.09.2023 folgte als erste Veranstaltung im **neuen Bürgersaal ein Konzert** des Akkordeonorchesters Velden mit dem Solisten Alexander Kuralionok aus Velden. Ein **Vortrag** von Pfarrer Johann Schober am 19.10.2023 zu den **Ortsnamen** im Gemeindegebiet sowie einer **Lesung der Aktiven Bürger** am 23.11.2023 runden das Jubiläumsjahr 2023 ab.



Mit bis zu 100 Besuchern fanden die Geschichtslesungen der Aktiven Bürger Velden im Frühjahr und im Herbst ein großes Interesse. Bild: Michael Huck



Links: Bereits 2022 fand ein Fotowettbewerb der Aktiven Bürger Velden großen Anklang. Eine Jury wählte 13 Siegerbilder aus 249 Aufnahmen von 41 Fotografen aus, die im Jubiläumskalender 2023 veröffentlicht wurden. Rechts: Jubiläumsmäßkrug und Sonderabfüllung des Volksfestbiers zum 60. Veldener Volksfest. Bilder: Stefan Schütze



Links: Schirmherr Peter Dreier, Festwirt Markus Böckl und Festbräu Johannes Rauchenecker beim Anzapfen vor dem Festauszug zum Veldener Volksfest. Rechts: Mit der Schlagernacht und Heino wurde das Volksfest am 01.06.2023 eröffnet. Bilder: Lukas Maier



Links: Ein großer Erfolg waren die Nachtwächterführungen mit Thomas Waser und Christian Kerscher. Bild: Stefan Schütze. Rechts: Nach einer fünfjährigen Pause lud der Ring der Landwirte am Pflingstmontag zum Landmaschinenmarkt ein. Bild: Silvia Lohmayer



Links: Bei der dreitägigen Veranstaltung „Genuss am Fluss“ konnten die Besucher in Liegestühlen Cocktails genießen. Bild: Michael Huck. Rechts: Stimmungsvolle Momente bei dem Lichtkonzert am alten Bahnhof. Bild: Gottfried Findelsberger.

Geschichte und Geschichten einer niederbayerischen Vilstalgemeinde

560 Abbildungen – 336 Seiten – 95 Berichte rund um den Markt Velden.

Zehn Jahre nach der Erstausgabe des „Veldener Heimatbuches“ wurde das Werk 2012 umfangreich überarbeitet und mit 32 Seiten ergänzt. Dem Autor Stefan Schütze ist es gelungen, eine Brücke über den Strom der Zeit zu schlagen und die Geschichte sowie Entwicklung des Marktes Velden mit Blitzlichtern auf die bayerische und deutsche Geschichte in Wort zu fassen.

In den sechs Kapiteln Ortsgeschichte, Luftbildportrait, Ortschaften in der Gemeinde, Gemeindeleben, Pfarrgeschichte und Vils wirft das Buch einen Blick zurück auf die großen Geschehnisse und ebenso auf die kleinen Eigenheiten, die das Leben im Markt Velden so wertvoll und unvergleichbar machen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Geschehnissen und Auswirkungen auf die Bevölkerung in Velden zur Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs und den mühevollen Nachkriegsjahren.

Das „Veldener Heimatbuch“ ist in der Buchhandlung „Buch am Markt“ und im Schreibwarengeschäft Kraxenberger erhältlich.



Die beiden 2021 erschienen Broschüren „Brenninger-Weg“ und „Veldener Wanderwege“ sind kostenfrei an den vier Prospektständern (Volkfestplatz, Waggon, Aktivplatz und Kneipp-Becken) sowie im Rathaus erhältlich.

Brenninger-Weg



Der Bildhauerprofessor Georg Brenninger wurde 1909 in Velden geboren. Kunstwerke und Brunnen von ihm befinden sich in berühmten Sammlungen und auf Stadtplätzen in ganz Deutschland. Die meisten seiner Werke jedoch sind in Velden an der Vils und können mit dem „Brenninger-

Weg“ besichtigt werden. Eine kostenfreie Broschüre ist an den Infotafeln sowie im Rathaus erhältlich. Der Führer und eine digitale Wegführung ist auch unter www.markt-velden.de/brenninger im Internet zu finden.



Veldener Wanderweg



Was liegt näher, als den Ort und die Gemeinde Velden näher zu erkunden und Zeit im Freien zu verbringen. Sechs Wanderwege mit einer Länge von 5,5 bis 8 Kilometern sind mit Richtungshinweisen ausgeschildert und führen auf Feldwegen und wenig befahrenen Nebenstraßen durch das Gemeindegebiet. Die drei Themenwege in Velden, der Brenninger-Weg, der Gasserl-Weg und der Erlebnisweg zeigen die Besonderheiten und Freizeitmöglichkeiten unserer Vilstalgemeinde. Die Wege stehen als Online-Ausgabe unter www.markt-velden.de/wandern zur Verfügung und sind als kostenfreier Wanderführer erhältlich.



Online in www.markt-velden.de:

- » „1200 Jahre Velden“, Festschrift zur 1200-Jahr-Feier 1973 mit umfangreichen historischen Beiträgen von Dr. Erich Stahleder und dem Veldener Archivamtsrat a.D. Hans Weindl und weiteren, 1973 online unter <https://www.markt-velden.de/id-1200-jahr-festschrift-von-hans-weindl-1973.html>
- » Beiträge zur Frühgeschichte Veldens von Peter Käser online unter <https://www.markt-velden.de/forschungsarbeiten-peter-kaeser.html>
- » Beiträge zur Pfarrei und zur Geschichte Veldens von Geistl. Rat Gabriel Kreuzer online unter <https://www.markt-velden.de/geschichtsforschung-pfarrer-gabriel-kreuzer.html>

In der Gemeindebücherei Velden erhältlich:

- » „Veldener Heimatbuch“, Stefan Schütze, 2. Auflage von 2012
- » „Heimatbuch Neufraunhofen - Hinterskirchen“, STS-Verlag-Velden, 2010
- » „1200 Jahre Velden“, Festschrift zur 1200-Jahr-Feier 1973 mit umfangreichen historischen Beiträgen von Dr. Erich Stahleder und dem Veldener Archivamtsrat a.D. Hans Weindl und weiteren, 1973
- » „Velden aus der Luft gegriffen - 1938-1993“, Josef Kerscher (1. Bürgermeister), Luftbildverlag Bertram, Markt Velden, 1993.
- » „Velden. Bilder aus vergangener Zeit“, Josef Kerscher und Wilfrid Stock, Geiger-Verlag, 1990
- » „Bildhauer Georg Brenninger“, Dr. Beate Pohlus und Stefan Schütze, STS-Verlag-Velden, 2009
- » „Die Kunstdenkmäler von Bayern, Bezirksamt Vilsbiburg“, R. Oldenburg Verlag, 1981
- » „Veldener Hoagartn Gschichten“, Frieda Waldinger, Rohrmüller, 1998
- » „Heimat Vilstal“, Stefan Schütze, STS-Verlag-Velden, 2007
- » „Georg Brenninger, seine Werke“, Georg Brenninger, St. Ottilien Verlag, 1984
- » „150 Jahre Feuerwehr Velden“, Feuerwehr Velden e.V., 2018
- » „125 Jahre TSV Velden“, Stefan Schütze / TSV Velden 1890 e.V., 2015

Im Buchhandel erhältlich:

- » „Veldener Heimatbuch“, Stefan Schütze, 2. Auflage von 2012
- » „Heimatbuch Neufraunhofen - Hinterskirchen“, STS-Verlag-Velden, 2010
- » „Ortsnamen und Mundart im Altlandkreis Vilsbiburg“, Johann Schober, Bernhard Stör, Eigenverlag, 2022
- » „Aso schmazma mia bei uns dahoam“, Alois und Georg Wegmann, 2023
- » „Sagen und Legenden aus dem Landkreis Landshut“, Johann Schober, Verlag H. E. Arnold, 2023

Bildquellen: Wir haben uns bemüht, die Urheber sämtlicher Abbildungen zu ermitteln und anzugeben. Einige Urheber waren leider nicht mehr oder mit Sicherheit zu ermitteln. Sollten wir unwissentlich Ihre Urheberrechte verletzt haben, bitten wir um Mitteilung.

Bild Rückseite: Markus Kofler

Dank

Der Chronik liegen Inhalte aus den umfangreichen historischen Aufzeichnungen von Peter Käser, Hans Weindl und Dr. Erich Stahleder zugrunde. Ebenso wurden Berichte zur Ortsgeschichte des Veldener Altbürgermeisters Josef Kerscher und von Erwin Hinterberger in der Chronik eingearbeitet.

Allen an der Herausgabe beteiligten Mitarbeitern gilt ein herzlicher Dank: Peter Geldner, Angelika Gratz, Peter Käser, Pfarrer Gabriel Kreuzer, Thomas Schratzenstaller, Meinrad Schroll, Tristan Mölter, Joseph Schuster.

Impressum Herausgeber: **motivmedia Verlag & Marketing**, Stefan Schütze, Georg-Brenninger-Str. 22, 84149 Velden im Auftrag des Marktes Velden anlässlich der 1250-Jahrfeier Velden 2023. Velden, September 2023 / Auflage: 2.000 Stück

